

# Benposta – 50 Jahre Kinderrepublik. Das Große Abenteuer

Von Edeltraud Böhm und Adolfo Vila Nóvoa (Hrsg.)



*San Pedro de Rocas bereitet dich auf den Weg vor, den du gewählt hast*

# Impressum

## Herausgebende:

Edeltraud Böhm  
Adolfo Vila Nóvoa  
Nieder-Ramstädter Str. 47  
64283 Darmstadt  
E-Mail: edelboehm@web.de

## Fotos:

Axel Henkel (Emblem von Benposta)  
Daniel Tato  
José Paz Rodríguez  
Privatarchiv Böhm/ Vila Nóvoa

## Korrektur:

Eltje Reiners  
Jan Schwieger

Darmstadt, im Dezember 2005,  
2., korrigierte Auflage Februar 2007

Alle Rechte vorbehalten

<b>Einleitung</b>	<b>4</b>
<b>Benposta</b>	<b>6</b>
<b>Bedeutung des Großen Abenteuers für Benposta</b>	<b>7</b>
<b>Bestandteile des Großen Abenteuers</b>	<b>8</b>
Pre-Aventura	8
San Pedro de Rocas	8
Proben/ Etappen	8
Auswertungstreffen	9
Wiedereingliederung in das Leben von Benposta	9
Der Rat der Abenteurer	9
Regierungsformen des Großen Abenteuers	10
<b>Die Entstehung und Geschichte des Großen Abenteuers</b>	<b>11</b>
<b>San Pedro de Rocas</b>	<b>13</b>
Kunst, Architektur und landeskundliche Information	13
San Pedro de Rocas und Benposta	16
<b>Beschreibung des Großen Abenteuers</b>	<b>17</b>
Das Große Abenteuer nach Barz 1972	17
Das Große Abenteuer nach José Paz Rodríguez 1972	18
Das Große Abenteuer nach Eberhard Möbius 1973	21
Das Große Abenteuer nach Heleno Saña 1979	22
Das Große Abenteuer nach Jens Kohagen 1979	23
Das Große Abenteuer nach Eberhard Möbius 1981, zitiert von Doris Bayer 1983	25
Das Große Abenteuer nach Poschkamp/ Schnyder 1985	26
Das Große Abenteuer nach Anne Schmitt-Gallasch 1989	29
Das Große Abenteuer nach Bernhard Stummvoll 1989	30
Das Große Abenteuer nach Waltraud Fussi 1989	31
Das Große Abenteuer nach Michael Schaaf 1991	32
Das Große Abenteuer nach Anne Wolf 1999	35
Das Große Abenteuer in Venezuela.	36
<b>Aussagen von und über Aventureros zum Großen Abenteuer</b>	<b>37</b>
Eindrücke aus der zweiten Generation	38
Eindrücke aus der sechsten Generation	39
Eindrücke aus der siebten Generation	39
Eindrücke von Ángel Arrabal über die siebte Generation des Großen Abenteuers und Adolfo Tato	46
Eindrücke von Daniel Tato über seinen Bruder	48
Eindrücke von Francisco Castro Alvaredo über Adolfo Tato	51
Eindrücke von Adolfo Vila Nóvoa über Adolfo Tato	54
Eindrücke von Adolfo Vila Nóvoa aus der neunten Generation	56
Eindrücke von Martínez zum Großen Abenteuer	62
<b>Ihre und Deine Erfahrung und Meinung nach der Lektüre</b>	<b>64</b>
<b>Schlussfolgerung</b>	<b>65</b>
<b>Glossar und Wortschatz</b>	<b>66</b>
<b>Anhang:</b>	<b>68</b>
La Gran Aventura según la Constitución Fundamental de Benposta, Bogotá 1982	68
Reflexión sobre la Ciudadanía - Ramón Mazás – Benposta 1970	75
Reflexión sobre la alegría – Louzao - Benposta años 70	76
Reflexión – Cristo - Tomás Alfonso Martínez (Cuco) – Benposta 1970	79
<b>Literatur</b>	<b>85</b>

# Das Große Abenteuer

## Einleitung

Im Laufe der vergangenen Jahre haben wir festgestellt, dass in Deutschland viel über Benposta<sup>1</sup> geschrieben und veröffentlicht worden ist. Dieses Material ist in Bibliotheken und Archiven in der gesamten Bundesrepublik verstreut. Wir haben angefangen, diese Materialien bei uns zu sammeln und da sich nun das 50jährige Bestehen von Benposta nähert, entstand die Idee, über Benposta zu schreiben.

Benposta ist als Kinderrepublik, auch als Kinderzirkus Los Muchachos, als ein Partizipationsprojekt und als reformpädagogisches Schulprojekt bekannt, das man in eine Reihe von Summerhill, Barbiana, Father Flanagan's Boys Town und Makarenko stellen kann.

Das Projekt mit dem Namen „50 Jahre Benposta – eine Bibliografie“ war geboren.

Das Große Abenteuer ist ein wichtiges, vielleicht das umfassendste Thema im Zusammenhang mit Benposta. Auf jeden Fall ist es ein Thema, über das viel geschrieben worden ist, aber das eigentlich kaum verstanden wurde. Deshalb fangen wir mit diesem Thema an:

Das Große Abenteuer ist ein Projekt von Benposta und ermöglicht, seine Ideologie zu vertiefen.

Benposta setzt sich ein für die Rechte von Kindern und Jugendlichen, will sie beim Aufwachsen in angemessenen Lebensbedingungen unterstützen und zu verantwortungsvollen, selbst- und gottesbewussten Menschen werden lassen.

Das vorhandene rebellische Potential der Jugend gegen Traditionen und gegen die Gesellschaft, die ihre Eltern vertreten, wird in Benposta begrüßt und befürwortet. Den Jugendlichen wird dort vermittelt, dass es gut ist, sich nicht mit der vorhandenen Welt abzufinden, sondern sich für eine bessere Welt einzusetzen. Die Jugendlichen werden angehört, sie dürfen träumen und diese Träume formulieren, und sie werden eingeladen eine neue, eine solidarische Welt aktiv mit zu gestalten.

In Benposta haben sie dazu Gelegenheit, indem sie Verantwortung für sich und für die Gemeinschaft übernehmen, Bürger werden und politische Ämter übernehmen. Die Möglichkeit des Großen Abenteuers bietet dabei die höchste Form der humanistischen Erziehung und Ausbildung in Benposta.

Das Große Abenteuer will den jungen Menschen dabei helfen, ihr eigenes Lebensprojekt zu erkennen und den Weg dorthin vorbereiten. Dazu bietet es den Jugendlichen verschiedene Techniken und Möglichkeiten von Unterstützung an: Einübung in Disziplin und von Regeln, die ein Zusammenleben in Gruppen ermöglichen und unterstützen, Anregungen zur Alltagsbewältigung, intensive Selbsterfahrung und Selbsterkenntnis, Aneignung von und Auseinandersetzung mit Gedankengut aus Bereichen der Theologie, Psychologie, Soziologie und Pädagogik. Persönlichkeiten aus Politik, Literatur und Theologie - besonders der Theologie der Befreiung -, werden studiert und auf eine mögliche Vorbildfunktion überprüft.

Es ist die Umgebung, die erzieht und bildet und nicht die Erwachsenen. Dieses Umfeld betrifft die Gruppe der Gleichaltrigen, die beim Großen Abenteuer Generation genannt wird. Aber

---

<sup>1</sup> Benposta heißt gut gelegen und ist die galicische Schreibweise. Auf Spanisch wird es entsprechend der Grammatikregel Bemposta (mit m) geschrieben.

es sind auch Menschen mit Charisma nötig, die in den Jugendlichen den Wunsch zum Träumen einer besseren Welt, die Lust auf Lernen und ‚An-Sich-Selbst-Arbeiten‘ wecken. So einer ist der ‚Cura‘, der auch von sich selbst sagt: „Ich bin ein Träumer“ (H. Saña: Benposta. Eine Stadt für Kinder, 1979, S. 29)

Mit einigen Zitaten über die Bedeutung des Großen Abenteuers für Benposta leiten wir die Zusammenstellung ein. Was sind die wesentlichen Bestandteile des Großen Abenteuers? Wie hat es angefangen? Diesen Fragen gehen wir nach, bevor wir zum Ort des Geschehens, San Pedro de Rocas kommen.

In Büchern und anderen Arbeiten über Benposta, die vor allem hier in Deutschland erschienen sind, spüren wir Beschreibungen des Großen Abenteuers auf. Diesen Texten geben wir großen Raum (und nehmen auch Wiederholungen in Kauf), weil die je eigene Darstellung den Blick auf verschiedene Aspekte lenkt.

Ein ganz wichtiges Anliegen war es uns, Abenteurer mit ihren Erfahrungen und Erinnerungen zu Wort kommen zu lassen. Auch Beschreibungen über Adolfo Tato, der als vorbildlicher Bürger von Benposta beschrieben wird und der leider sehr früh gestorben ist, gaben wir den angemessenen Platz. Wir haben erfahren, dass gerade diese Person Tato dazu einlädt, eigene Erinnerungen an diese Zeit aufleben zu lassen. Er ist bekannt bei allen Benposteños, die in den 70er Jahren - in der wohl brilliantesten Zeit dieser Einrichtung - dort gelebt haben.

Nach über 30 Jahren erinnern sich Ehemalige noch an Personen, die eine eindrucksvolle Erinnerung hinterlassen haben, selbst wenn sie nicht in erster Reihe standen. Auch Charli stand nicht in der ersten Reihe. Er bemühte für diese Zusammenstellung sein Gedächtnis, spürte Anekdoten und Erinnerungen auf und langsam konnte er das Leben von damals hervorholen. Es ist ihm nicht immer leicht gefallen.

Bevor wir zu einer Schlussfolgerung kommen, geben wir den Lesenden die Möglichkeit, mit uns in Kontakt zu treten, eigene Erfahrungen mitzuteilen und die Arbeit zu ergänzen.

Wir hoffen, dass das spezielle Wörterbuch/ das Glossar zu diesem Thema den Lesenden hilft, dieses Projekt Großes Abenteuer besser zu verstehen.

Zur Vertiefung dienen der Anhang (mit einer Zusammenfassung der Verfassung von Benposta in spanischer Sprache) und die Literaturliste.

Die Übersetzungsarbeiten haben wir gemeinsam bewältigt.

Allen, die bisher schon uneigennützig zu dieser Arbeit „Benposta – das Große Abenteuer“ beigetragen und uns unterstützt haben, möchten wir herzlich danken: Professor José Posada von den Amigos de Benposta in Bochum, Professor für Pädagogik José Paz aus Ourense und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hochschulbibliothek in Darmstadt.

Einen besonderen Dank möchten wir dem stellvertretenden Leiter der Landes- und Hochschulbücherei, Herrn Kratz-Lucas sagen, ohne dessen Unterstützung und Beratung dieses Projekt nicht hätte realisiert werden können.

Diese Arbeit verstehen wir als eine Danksagung und Würdigung an Benposta für seine 50 Jahre Kinderrepublik.



## **Benposta**

„1956 wurde die Nation der Kinder in Ourense/ Spanien von einer handvoll Jugendlicher und einem jungen katholischen Priester, dem damals 23 Jahre alten Pater Jesús Silva, gegründet. Die ‚Nación de Muchachos‘ wurde geboren. Mittlerweile gibt es mehrere Gemeinschaften Benpostas auf der Welt, die sich für die Rechte von Kindern in Kolumbien, Venezuela und Bolivien einsetzen.“ (Text von der Homepage der Amigos de Benposta, Bochum 2005)



Emblem von Benposta

In dieser Publikation geht es um das Große Abenteuer, eine Ausbildung in der Ideologie von Benposta.

Im Rahmen des 50jährigen Jubiläums sind weitere Aspekte in Vorbereitung:

- Profil von Benposta
- Die Geschichte Benpostas
- Padre Silva und die Religion
- Demokratische Struktur
- Zirkus ‚Los Muchachos‘
- 30 Jahre Benposta in Kolumbien
- Kommentierte Bibliografie
- und andere...

## ***Bedeutung des Großen Abenteuers für Benposta***

“Das Große Abenteuer ist das Rückgrat von Benposta“ (Vigil 1980, S. 191)

”Das Große Abenteuer ist nicht dazu da, die Perfekten zu krönen, sondern euch auf den Weg der Perfektion zu bringen.” (Vigil 1980, S. 183)

“Das Große Abenteuer ist Benposta, alles andere ist etwas von Benposta, wenn es das Große Abenteuer nicht gibt, dann wird es Benposta nicht geben“  
(Internetseite von Benposta Venezuela)

“Benposta zu entwickeln ist Werk des Geistes und nicht der Vernunft.“  
(Internetseite von Benposta Venezuela)

“Benposta entsteht, wenn eine neue Abenteuergeneration entsteht.“  
(Internetseite von Benposta Venezuela)

„Neben der Entwicklung der Persönlichkeit und der Integration des Einzelnen in die Gemeinschaft ist die religiöse Erziehung der dritte fundamentale Bestandteil der pädagogischen Konzeption der Kinderrepublik.“ (Pawlowsky 1975, S. 49f)

„Das Ziel dieser Einrichtung, die theoretische Beschäftigung mit Problemen des menschlichen Zusammenlebens und die praktische Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit, ist zwar gleichfalls Ziel der Erziehung in Benposta; durch das „Große Abenteuer“ soll eine kleine Gruppe von Jungen darüber hinaus die Möglichkeit erhalten, sich noch intensiver mit der Ideologie ihrer Kinderrepublik zu befassen.“ (Pawlowsky 1975, S. 49f)

Nach Beendigung der ersten Phase in San Pedro de Rocas verlassen die Kinder das Kloster, um mit der Außenwelt konfrontiert zu werden. (Saña 1979, S. 45)

Die Konfrontation mit der Wirklichkeit, „die unterschiedlichen Bereiche menschlichen Zusammenlebens, aber auch menschlichen Fehlverhaltens“ (Möbius, 1973, S. 155) erleben die Abenteurer erst, wenn sie das Kloster verlassen.

„Nach dem Großen Abenteuer fängt die eigentliche und dauernde Prüfung erst an, nämlich das Leben. Wenn wir dann wieder zu uns selbst, zur Wirklichkeit zurückkommen, können wir beginnen, zur Veränderung unserer Erde, unserer Welt beizutragen. Unser Arbeitsfeld wird dann Benposta sein. Durch Benposta wollen wir die Jugend der ganzen Welt erreichen, und dadurch kann eines Tages die ganze Welt so wie Benposta werden.“ (Louzao, Tonbandprotokoll in: Pawlowsky 1975, S. 49f)

Das “Große Abenteuer“ wird in den unterschiedlichen Darstellungen als religiöse Erziehung, als soziales Abitur oder auch als Reifeprozess beschrieben. Das „Grosse Abenteuer“ ist eine Ausbildung in der Ideologie von Benposta.

## **Bestandteile des Großen Abenteuers**

- Vorbereitungszeit/ Pre-Aventura
- 3 Monate im Kloster San Pedro de Rocas
- Verschiedene Proben/ Etappen
- Auswertungstreffen
- Wiedereingliederung in das Leben von Benposta
- Rat der Abenteurer
- Regierungsformen

### **Pre-Aventura**

In der Gruppe der Pre-Aventureros werden die Mitglieder in das Thema des Großen Abenteuers eingeführt. Sie bekommen in dieser Zeit einen Eindruck davon, was das Große Abenteuer sein kann.

Die Gruppe lebt in einem Distrikt, einer Kleingruppe zusammen und praktiziert eine abgeschwächte Form des Abenteuers und der religiösen Praxis. In dieser Zeit wird in das Tagebuchschreiben eingeführt und auch in das gemeinsame Gebet und in die geschwisterliche Korrektur (siehe Glossar: la corrección fraterna).

Begleitet wird die Gruppe von einem Aventurero.

An Wochenenden fährt die Gruppe nach San Pedro de Rocas und verbringt die Zeit dort nach dem Zeitplan von Rocas; wenn eine Gruppe von Aventureros gerade anwesend ist, dann integrieren sie sich zeitweise in diese Gruppe.

Nach einem Jahr wird dann jedes Mitglied dieser Gruppe gefragt, ob es bereit sei das Große Abenteuer durchzuführen.

### **San Pedro de Rocas**

Die ersten drei Monate ihres Großen Abenteuers verbringen die Jungen und Mädchen in San Pedro de Rocas. Dort bereiten sie sich auf die weiteren Stationen vor, aber diese Zeit ist ebenfalls eine Vorbereitung für das ganze Leben.

Der erste Monat ist dem ‚Ich‘ gewidmet, der zweite Monat ‚den Anderen‘ und im dritten Monat geht es um ‚Gott‘.

Die Zeit in Rocas verbringen die Jungen mit Bibellesen, aber auch mit Aufgaben für die Gemeinschaft wie beispielsweise dem Kochen der vegetarischen Verpflegung und der allgemeinen Hausarbeit. In dieser Zeit gilt ein strenger Tagesablauf, in dem die Zeiten für Reden und Schweigen festgelegt sind, Zeiten für Lektüre und brüderliche Korrektur, aber auch Momente der Freizeit.

Während der Mahlzeiten, bei denen die Jungen und Mädchen schweigen, wird ihnen vorgelesen.

### **Proben/ Etappen**

Die nach dem Aufenthalt im Kloster folgenden Proben/ Etappen kann man als eine Art Praktikum betrachten, bei dem die Abenteurer das in Rocas Gelernte in der Realität ausprobieren und anwenden.

Armutsetappe:

Diese Etappe dauert von 15 Tagen bis zu einem Monat und steht vor allem unter dem Motto ‚überleben‘. Manchmal lesen die Abenteurer der Bevölkerung aus der Bibel vor und diskutieren darüber, manchmal führen sie kleine Zirkus- oder Theaterstücke auf. Dies ist abhängig von der jeweiligen Gruppe.



Etappe in einer sozialen Einrichtung:

Dies kann in einem Krankenhaus, einem Altersheim, einem Gefängnis oder in einem Kinderheim sein. Thema ist in dieser Etappe: als Kennen lernen, wie es einer Person geht und was in ihr vorgeht, die in einer besonderen Lage - wie Krankheit, Alter, ohne gewohntes soziales Umfeld- lebt. Die Abenteurer lernen Leid kennen, sie hören zu, sprechen mit den Menschen und helfen ihnen. Im Krankenhaus unterstützen sie beispielsweise die Menschen, indem sie ihnen beim Waschen, der Körperpflege und beim Essen und Trinken helfen.

Etappe in einer Bar:

Thema ist hier das Kennen lernen der Lebensrealität und des sozialen Umfeldes von Menschen. In dieser Etappe in der Bar geht es darum, Menschen zu beobachten und mit ihnen in Kontakt zu kommen: ihnen zuhören, mit ihnen sprechen oder sie einfach auch nur bedienen.

Andere Generationen haben ihre Erfahrung an anderen Orten gemacht: in Armutsvierteln, auf Hochseefischerbooten oder in Zigeunersiedlungen.

Etappe in Benposta:

Bei dieser Etappe ist Arbeit in der Gruppe und für die Gemeinschaft das Thema. Ein Beispiel für einen Arbeitseinsatz ist der Straßenbau in Benposta.

## **Auswertungstreffen**

In der Regel trifft sich die Gruppe am Ende ihrer Großen-Abenteuer-Zeit mit dem Padre Silva und dem für die Aventureros Verantwortlichen für eine Woche in San Pedro de Rocas. Erfahrungen werden ausgetauscht und vor allem wird die Zukunft in Blick genommen. Jeder Abenteurer bekommt eine Funktion in Benposta, meist eine Ministerfunktion, oder er wird als Verantwortlicher für eine Gruppe Pre-Aventureros vorgeschlagen. Manche gliedern sich nicht wieder in Benposta ein, sondern nehmen z.B. ein Priesterstudium außerhalb von Benposta auf. Die Abenteurer sind nach dieser Ausbildung im Großen Abenteuer so gestärkt, dass sie ihre Aufgaben und Funktionen dann auch sehr zum Wohl der Gemeinschaft erfüllen. Dieses Engagement regt in Benposta wieder andere Jugendliche an, auch das Große Abenteuer durchzuführen.

## **Wiedereingliederung in das Leben von Benposta**

Wenn die Abenteurer nach Benposta zurückkehren, leben sie für eine Zeit in einem Distrikt zusammen. Sie schlafen in einem Raum, sie praktizieren weiterhin Rituale aus der Zeit des Großen Abenteuers, wie beispielsweise die geschwisterliche Korrektur (siehe Glossar: la corrección fraterna)

## **Der Rat der Abenteurer**

(nach der Verfassung von Benposta, Bogotá 1982)

Sobald sich ein Abenteurer wieder in das normale Leben von Benposta eingliedert, ist er Teil des Rats der Abenteurer (siehe Glossar: Consejo Superior de la Gran Aventura) mit allen Rechten, Pflichten und Aufgaben.

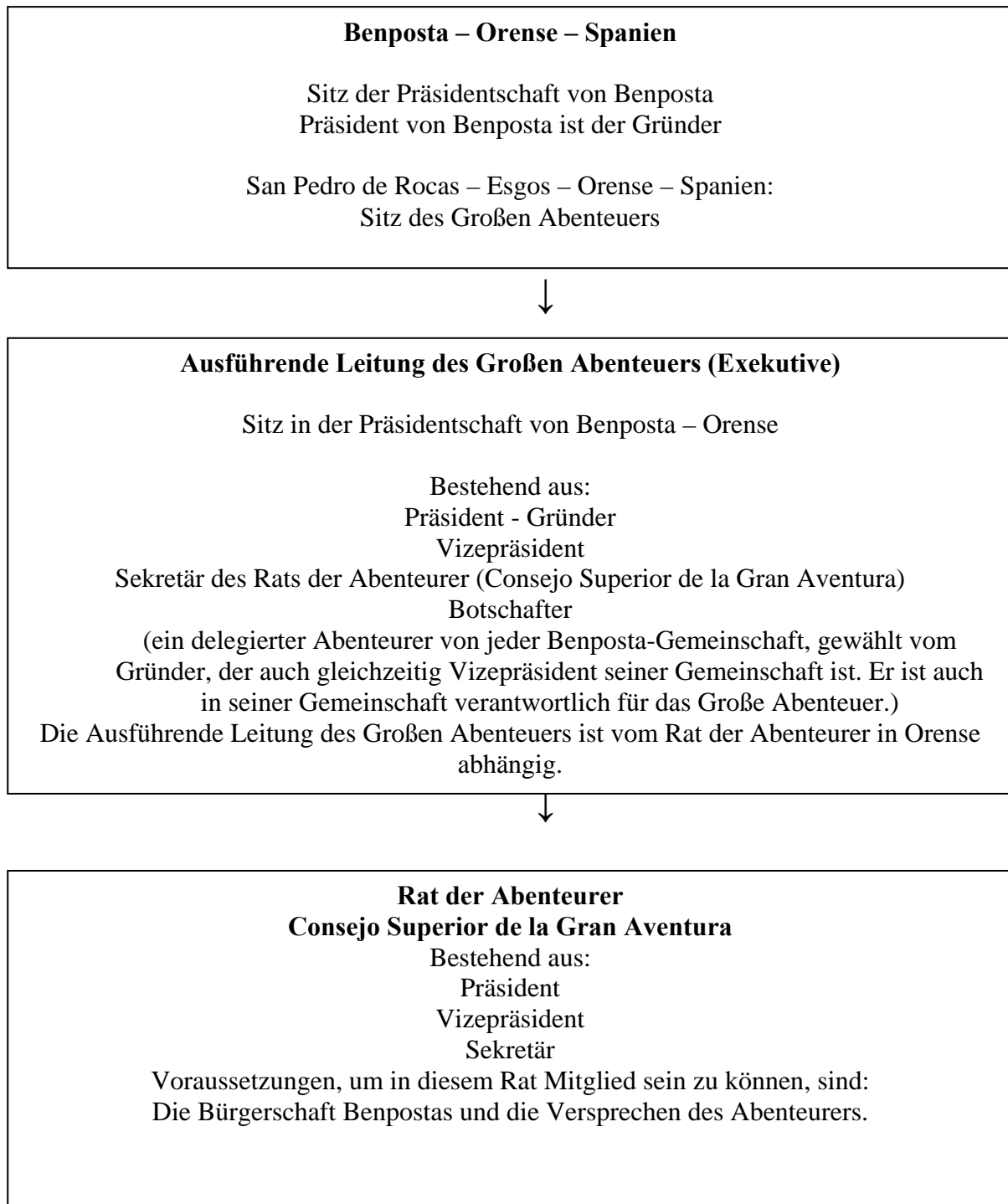
Im Anhang befindet sich unter dem Titel "La Gran Aventura según la Constitución Fundamental de Benposta, Bogotá 1982" eine Zusammenfassung der Verfassung von Benposta und auf diesen Seiten wird das Thema ‚Rechte, Pflichten und Aufgaben eines Aventureros‘ behandelt.

Auch andere Aspekte wie „Ist eine Religionszugehörigkeit eines Anwärters auf das Große Abenteuer Pflicht, und welche Religionen sind zugelassen?“ oder „Was bedeuten die Versprechen

des Abenteurers austeridad – libertad – unidad? “ (siehe Glossar) können an dieser Stelle vertieft werden.

## **Regierungsformen des Großen Abenteurers**

Der Rat der Abenteurer (El Consejo Superior de la Gran Aventura) ist ein Bestandteil der unten genannten Regierungsformen des ‘Großen Abenteurers’. Die Beschreibungen befinden sich im Artikel 34 der Verfassung. Das Schema hat Adolfo Vila Nóvoa zusammengestellt.



## **Die Entstehung und Geschichte des Großen Abenteuers**

Mehr als 40 Jahre nachdem das Große Abenteuer begonnen hatte, erscheint am 29.12.1994 eine offizielle Beschreibung von Caguachi (Juan Carlos González) auf der Homepage [www.Benposta.info.aventura.html](http://www.Benposta.info.aventura.html):

“Das Große Abenteuer beginnt 1962 in Carballada de Cea, in der Provinz Orense mit der ersten Generation. Seine Gründer waren Manuel Huertas, Emilio Cid Cortizo (Milochó), Chucho Rubio, Ángel Molina, Freire... und andere. Dies geschieht unter der Leitung von Padre Silva, der die Erfahrung mit ihnen in den ersten Monaten teilt.“

Wie aus den nachfolgenden Beschreibungen aus unterschiedlichen Zeiten deutlich wird, gibt es zwar eine Grundlinie aber auch Abweichungen davon, nennen wir es lieber Änderungen, die der jeweiligen Situation angepasst sind.

Vor der Zeit in Rocas - dem Kernstück -, stand meist eine Vorbereitungszeit auf das Große Abenteuer an (Pre-Aventura). Dann kamen die verschiedenen Proben und bevor die Aventureros wieder in den Alltag in Benposta zurückkehrten und dort einen Rat der Aventureros bildeten, konnten sie in einer Auswertung in San Pedro de Rocas ihre Erfahrungen reflektieren und sich auf ihre zukünftigen Aufgaben und Verantwortlichkeiten vorbereiten.

Manche Quellen nennen eine Mindestgröße von fünf Jungen und auch das Mindestalter ist verschieden; so nennt Juan Carlos (Caguachi) 18 Jahre als Mindestalter, in der Gran Aventura-Zeit von Louzao 1974 sind es acht bis zehn Jungen, die mindestens 15 Jahre alt sind.

Caguachi hat sich im Rahmen seines Studiums eingehend mit dem Großen Abenteuer befasst und Statuten erarbeitet, die beim Bischof von Orense José Dieguez Reboredo am 8.7.1996 eingereicht wurden. Mit diesen Statuten sollte eine Priesterausbildung ermöglicht werden und Aspekte des Großen Abenteuers grundlegend verändert werden. Leider ist es uns bis heute nicht gelungen, diese Statuten zu Gesicht zu bekommen. Besonders im Text von Schmitt-Gallasch (1989) werden diese Veränderungen schon sichtbar, da die Autorin sich eingehend mit Caguachi unterhalten hat. Die Entwicklung dieses Projekts „Gran Aventura“, in der Zeit von 1986 bis heute, findet sich auf der Internetseite von Benposta Venezuela wieder.

Heute ist Caguachi der Leiter von Benposta Venezuela, und dieser Sitz ist heute die ‚Zentralstelle‘ für das große Abenteuer für alle Benposteños in Lateinamerika.

Adolfo erinnert sich: ...“Bis zur neunten Generation (zu der ich gehörte) gab es keine Altersregelung und es nahmen nur Jungen teil. Zu dieser Zeit gab es Standardelemente wie: die drei Monate im Kloster San Pedro de Rocas, die Armutsetappe und verschiedene Proben. Im Buch von Möbius ist von bis zu fünf Proben die Rede. Je nach Situation und Kreativität des Curas konnte jede Generation ihre eigenen Erfahrungen machen. Pequeno aus der zweiten Generation war bei den Atlantikfischern, hat die Tombola in Barcelona mit organisiert sowie Zirkuswagen renoviert und ausgebaut. Die fünfte Generation (mit Bustos und Bungalés) arbeitete im Pozo del Tío Raimundo, einem Armutsviertel in Madrid. Die neunte Generation arbeitete zwei Wochen in einem Krankenhaus, in einer Bar in Sarria (Lugo) und half in Benposta beim Straßenbau.

Man könnte es so beschreiben: die Wahl der Etappen war abhängig von der jeweiligen Situation, dem Bedarf und der Notwendigkeit Benpostas mit diesen Aventureros.

Das erste Große Abenteuer, an dem Mädchen und Jungen teilnahmen, fand um 1979/1981 statt, als eine Gruppe aus der Dominikanischen Republik (1978 wurde in Santo Domingo ein Benposta gegründet) nach Orense kam, um das Große Abenteuer zu absolvieren. In dieser Gruppe, der sich dann noch Marta, Daniel Tato und andere angeschlossen haben, waren u.a. Silvano, Maritza, Daisy und Moya.

Geleitet wurde diese Gruppe von Joaco. Es ist schade, dass es über die Erfahrungen in der ersten gemischten Abenteuerinnen- und Abenteuergruppe keine Informationen oder niedergeschriebene Eindrücke gibt!“



Maritza, Abenteuerin aus der Dominikanischen Republik, Bürgermeisterin in Benposta 1982  
Foto: E. Böhm



Daisy, Abenteuerin aus der Dominikanischen Republik mit ihrem Sohn 1983  
Foto: E. Böhm

Bis zum Jahr 2000 sind es 24 Generationen von Abenteurern in Orense (nach Manuel Espiña Gamallo, 2000, S. 18).

## ***San Pedro de Rocas***

### **Kunst, Architektur und landeskundliche Information**

Unter dem Thema „Religiöse Architektur“ erhält man aus dem Arquivo da C.R.T.V.G., dem Tourismusbüro von Galicien ([www.crtvg.es/concellos/turismo.asp](http://www.crtvg.es/concellos/turismo.asp)) folgende Information in deutscher Sprache:

„Das oben genannte Kloster bei San Pedro de Rocas ist eines der wichtigsten Klöster der Provinz Ourense. Es ist eines der ältesten vorromanischen Bauten und kennzeichnet sich durch seine originelle Struktur und seine Lage. Man kann es auf einer Landstraße erreichen und es ist zugleich eines der interessantesten und best erhaltenen Pazos (Adelsstammhaus) des Bezirkes: das Pazo de Rocas. Am Ende des Weges lässt sich ein Bau entdecken, der sich in die Natur integriert und eine perfekte Symbiose aus Steinen und der Architektur ist. Der Besucher kann auch die Kirche Santa María de Esgos sehen, die interessante Beispiele der religiösen Bildhauerkunst aus ihrer Bauzeit erhält.“



(Foto: E. Böhm, 1982)



Ein Reisebericht ([www.bertram-werle.de/Reisen/Berichte/Spanien/GA\\_AS.html](http://www.bertram-werle.de/Reisen/Berichte/Spanien/GA_AS.html)) erwähnt San Pedro de Rocas folgendermaßen:

„In der Nähe des Ortes Esgos steht mitten im Wald die Felskirche San Pedro de Rocas, die angeblich auf einem alten Druidenplatz errichtet wurde. Laut Hinweistafel stammt sie aus dem 5. Jh.. Im Inneren sieht man noch Reste romanischer Wandmalereien und einen Taufstein aus dem 10. Jh.. Der Glockenturm steht etwas abseits, die Treppe hinauf verläuft quer über den Weg. Aus Orense kommend, fährt man die Straße N 536 entlang und in Esgos angekommen, fährt man in Richtung Nogueira de Ramuin weiter. Esgos ist nur 17 Kilometer von der Provinzhauptstadt entfernt.“

Eine andere Beschreibung: (vgl. Homepage des Tourismusbüros, sinngemäß übersetzt)  
Der Ort Esgos ist vor allem durch sein Kloster San Pedro de Rocas bekannt geworden. In diesem Ort können wir außerdem verschiedene ‘Petos de Ánimas’ (Opferstöcke) bewundern, wunderbare Exemplare der ländlichen galicischen Kunst. Esgos kann weiterhin eine große Töpfertradition aufweisen und in Esgos werden Seile und Korbwaren hergestellt, auch wenn diese Handwerkszweige fast ausgestorben sind.

Seine Felsenkirche aus dem VI. Jahrhundert ist eine der ältesten katholische Kirchen in Spanien. Die Anlage war verlassen, bis sie im IX. Jahrhundert von Gemodus wiederbesetzt wurde. Die Kirche im romanischen Stil ist höchst interessant, die drei Kirchenschiffe wurden aus dem Fels geschlagen, im Apsis vollendet, mit einem Dachgewölbe und mit einem halben Schornstein bedeckt. Im XVI. Jh. wurde das Gebäude mit einem Stützbalkenbogen verstärkt. In das Hauptschiff fällt das Licht durch eine kreisförmige Öffnung, die über den Berggipfel ausgeführt ist. Der Chor beherbergt die Gruft des Ritters Gemodus, und auf Wandgemälden aus den Jahren 1175 und 1200 können wir Bilder der Apostel und eine komplette romanische Weltkarte bestaunen. Der Fußboden der Kirche und das Atrium sind voll von menschlichen Grabstätten (acht Gräber), die aus dem Fels gehauen sind. Die ausgetretenen granitartigen Erze wurden dazu verwendet, in der Hälfte des XV. Jh. den Glockenturm aufzustellen.



Die Grabstätten (Foto: E. Böhm, 1982)



Die Anlage wurde zweimal durch Brand zerstört (im XVII. und XX. Jh.) und teilweise restauriert. Im Jahr 1923 wurde San Pedro de Rocas zum kunsthistorischen Monument erklärt. (vgl. Homepage [www.galiciaparaelmundo.com](http://www.galiciaparaelmundo.com))



Friedhof in San Pedro de Rocas (Foto: E. Böhm, 1982)



## **San Pedro de Rocas und Benposta**

### **1964**

Ursprünglich bestand diese Einsiedelei nur aus einer in Fels geschlagenen Höhle, die später von Mönchen ausgebaut und durch eine kleine Kapelle, einen Wohntrakt und einen Friedhof ergänzt wurde. Das Kloster war seit langem verlassen und zur Ruine verfallen, als die Stadt Orense beschloss, die noch verbliebenen Mauerreste abzureißen und das Gelände für den Bau eines Hotels zur Verfügung zu stellen.

Bevor dieses Projekt jedoch realisiert werden konnte, entdeckte Padre Silva das Kloster. Und im Jahr 1964 gelang es ihm, San Pedro de Rocas vor dem Abriss zu retten, und es für seine Zwecke nutzen zu können. Die Gebäude wurden notdürftig restauriert, und seitdem ist das alte Kloster der Ausgangspunkt für das Grosse Abenteuer. (vgl. Pawlowsky)

### **1965/67**

Die Muchachos haben viel Zeit und Energie in die Renovierung und den Erhalt von Rocas gesteckt. Pequeno aus der 2. Generation beschreibt seine Erfahrung in und mit Benposta, und auf der Seite 60 geht er besonders auf den Ausbau von Rocas ein (nachzulesen in: Sembrando Vida von Adriana Herrera 2003: „Me ocupan los otros“ S. 55-83).

### **1972**

Bei Poschkamp/ Schnyder können wir über den Zustand von San Pedro de Rocas lesen: „Die erste Probe [...] findet 1972 im noch halb zerfallenen, winzigen Kloster San Pedro de Rocas statt. Rocas wurde in der Zwischenzeit von der Öffentlichen Hand restauriert, steht aber wegen der anfänglich von den Aventureros geleisteten Fronarbeit immer noch den Muchachos zur Verfügung. In der Abgeschiedenheit von Rocas führen die Aventureros ein Mönchsleben. Die Unterkunft in der Klosterruine ist dürftig.“

### **1979**

Der Staat renovierte weiter. Heleno Saña berichtet 1979 über Bedenken der Muchachos, ob sie nach der Renovierung wieder nach Rocas gehen können. (Vgl. H. Saña, 1979, Bericht über das Große Abenteuer, S. 46.)

Die Muchachos können das Kloster noch viele Jahre nutzen.

### **1988**

Waltraud Fussi beschreibt in ihrer Diplomarbeit (Benposta, eine sozialpädagogische Alternative 1989, S 67):

„Die Kinder blieben im Kloster und fuhren fort, es auszubessern. Als ich im Sommer 1988 nach San Pedro de Rocas kam, waren das Refektorium, die Küche und ein paar Schlafräume restauriert und bewohnbar gemacht. Gearbeitet und gegraben wird auch im ältesten Teil des Klosters, wo die alte Kapelle ist, die von den Muchachos in mühevoller Arbeit wieder instand gesetzt wird“

### **2005**

Anfang 2005 vermietet die Diputación das Kloster für 100 Jahre der Xunta de Galicia, um den Tourismus in dieser Gegend anzukurbeln. In diesem Zusammenhang erklärt Padre Silva, dass er damals vom Bischof aus Orense die Erlaubnis hatte, die Räume zu nutzen.

## **Beschreibung des Großen Abenteuers**

Bevor persönliche Beschreibungen von Aventureros zu Wort kommen, möchten wir zu einem Rundgang durch die vorliegende Literatur einladen.

Die Autoren der Berichte von 1972 bis in die 90er Jahre erhielten ihre Informationen bei Aufenthalten und aus Gesprächen in Benposta. In Benposta selbst gab es keine offizielle schriftliche Information, die mündliche Information war die einzige Quelle. Wir sehen darin, dass die mündliche Überlieferung gut funktioniert hat, es eine rote Linie gab und die folgenden Autoren diese Linie aufgenommen haben. Manche stellen uns eine gleiche oder ähnliche Beschreibung vor, andere bauen eine kleine Abwandlung ein. Um dies selbst nachvollziehen zu können, stellen wir die Texte komplett vor und verzichten auf Auszüge, auch wenn es Wiederholungen gibt.

Im Spanien Francos war es nicht einfach über Benposta zu schreiben. José Paz, der heute in Orense ein anerkannter Professor für Pädagogik ist, hat in dieser Zeit, noch vor Möbius, eine Diplomarbeit über Benposta geschrieben, die jedoch nie öffentlich zugänglich war.

## **Das Große Abenteuer nach Barz 1972**

S. 46-47: „Lange Fahrt durch stille Wälder, dann über Baumwipfeln ein steinerner Torbogen, eine Ruine: San Pedro de Rocas, ein Kloster einst, den Muchachos überlassen, sie haben die Kapelle restauriert, eine altrömische Straße freigelegt, in den Trümmern Wohnräume geschaffen – Ausgangspunkt des „großen Abenteuers“, dem sich ein jeder Muchacho unterziehen kann, freiwillig, nur wenige verzichten darauf.

### Wie man ein Muchacho wird

Großes Abenteuer – was vergnügt, verspielt klingt, ist ein Unternehmen, das uns zunächst staunen, dann schauern lässt: Zunächst drei Monate Klausur hier oben in dem Felsenkloster, es wird meditiert, diskutiert, der Pater stellt Fragen: Warum bist du in Bemposta? Warum ein Muchacho, warum...

Anschließend ein Monat Sozialarbeit in einem Krankenhaus. Dann drei Monate Gefängnis – als Wärter? Ein Kopfschütteln: Als Gefangener unter Sträflingen, nur der Direktor der Anstalt kennt die Identität.

Und dann?

Dann zwei Monate Wanderung über Spaniens Landstraßen – ohne Geld, Papiere, Essen, Schlafstelle? Sie müssen erbettelt werden...

Es folgt noch Arbeit in Bemposta, es folgt noch prüfungsähnliche Rechenschaft, die ein jeder Teilnehmer für die Monate des „großen Abenteuers“ abzulegen hat. Und es gehört nicht ein Übermaß an Phantasie dazu, sich vorzustellen, in welcher leuchtenden Farben Bemposta einem Muchacho nun erscheinen muss...

Und dies alles, diese Schocktherapie ist wirklich nötig?

„Sie ist nötig. Sonst ist man nicht wirklich ein Muchacho.“

Louzao sagt es uns, der neunzehnjährige Bürgermeister. Er hat uns in ein kleines Tal zu einer Quelle hinabgeführt, reicht Wasser in einem Tonbecher, es ist kalt, klar, Labsal in der Glut eines spanischen Nachmittags. Von San Pedro her Gitarrenklänge, ein Muchacho oben auf dem Torbogen, flirrendes Licht zwischen den Zweigen – romantisch ist es hier, allzu romantisch, ein Traum, wir werden nicht froh dabei.

Nicht die Härte dieses großen Abenteuers ist es, die uns schreckt, sie mag wirklich nötig sein als Gegensatz zur in sich geschlossenen Welt von Bemposta. Jedoch der Hauch von Fanatismus stört, die Symptome einer Seelenwäsche bei jungen, ganz jungen Menschen.

Bleiben diese jungen Menschen selbst. Sie wiederum versöhnen mit manchem Zweifel. Ihre Höflichkeit fällt auf, ihre Herzlichkeit auch im Umgang untereinander. Es fehlt jene so unerträgliche Atmosphäre unterdrückter Aggression, nur allzu vertraut aus eigener trüber Internatszeit, es herrscht ungezwungene Kameraderie, überall.“

## **Das Große Abenteuer nach José Paz Rodríguez 1972**

S. 56-65<sup>2</sup>: „Höhepunkt der Laufbahn (in) der Bürgerschaft (von Benposta): das Große Abenteuer oder die Vorbereitung der zukünftigen Leiter der Nation.

Es ist nicht gelogen, wenn ich sage, dass das Große Abenteuer das Herz von Benposta darstellt; außerdem ist dies die bevorzugte Etappe von Padre Silva. Es ist die Bildungsetappe ‚par excellence‘. Die Teilnahme am Großen Abenteuer ist freiwillig, aber dennoch nehmen daran immer zwischen 12 und 15 Bürger teil.

Im Allgemeinen nehmen die wirklichen ‚Leitungspersönlichkeiten‘ teil, diejenigen, die echte Voraussetzungen und die Haltung für einen Leiter in der Kinderrepublik mitbringen.

Ich denke, dass es notwendig ist, dieser Etappe ein gesondertes Kapitel zu widmen, weil sie sehr wichtig ist und es verdient hat.

**Das Große Abenteuer ist die Vorbereitung der Leiter der Nation: hier beginnt die Förderung des Abenteurers zum Thema Kommunikation.**

Die wesentliche Funktion und die Zielsetzung des Großen Abenteurers.

Das Große Abenteuer, seine Begründung und seine Auswirkungen zu definieren, würde ein gesondertes Kapitel füllen; aber: in wenigen Worten zusammengefasst, sieht es mehr oder weniger so aus:

das Große Abenteuer ist eine Schmiedewerkstatt für Leiter (in spiritueller, humanistischer, berufsbezogener Hinsicht und auf die Bürgerschaft Benpostas bezogen), von den Leitern, die wiederum Schmiede von Menschen innerhalb der ‚Ciudad de los Muchachos‘ sein werden. Die Prüfungen und die Bedingungen im Großen Abenteuer sind sehr hart und schwierig. Wenn diese Leiter einmal in der Gesellschaft integriert sind, sollen sie authentische Leiter sein, die mit ihrer Bildung als Beispiel vorangehen und die anderen mitziehen.

Im Laufe der Geschichte von Benposta gab es schon mehrmals Große Abenteuer-Gruppen, in meiner Diplomarbeit werde ich über die fünfte Generation des Großen Abenteurers schreiben, die gerade aktuell durchgeführt wird. Sie besteht aus zehn Abenteurern und wurde vom derzeitigen Bürgermeister Ramón Mazás<sup>3</sup> geleitet. Im Moment hat diese Generation die erste Etappe, die wir hier betrachten werden, schon beendet und sie befinden sich eben in der zweiten Etappe.

Die erste Etappe findet in San Pedro de Rocas statt und dauert drei Monate.

Die Prüfungen, die den ‚Leiter - Muchachos‘ gestellt werden, soll

- sie in die Mystik der Ciudad einweihen,
- ihren Willen abhärten und
- das persönliche Wesen eines jeden Abenteurers auf die Probe stellen.

Wesentliche Ziele dieser Etappe sind unter anderem:

1. Eine Begegnung mit sich selbst, mit dem persönlichen Ich.
2. Eine Begegnung mit den anderen, sich über die Wichtigkeit klar werden, was es bedeutet den anderen Muchachos zu dienen.
3. Eine Begegnung mit Gott, dem wirklichen Gott.

---

<sup>2</sup> Übersetzung

<sup>3</sup> s. Anhang

Das zentrale Thema ist das Evangelium und die fundamentale Aufgabe ist es, den Willen abzuhärten und das persönliche Wesen auf die Probe zu stellen. Dazu bedient sich die Etappe der folgenden Struktur:

### **A. Zeitplan**

7.30 Uhr      Aufstehen

[...der Autor beschreibt in halbstündlichen Schritten den Tagesablauf bis]

24.00 Uhr: Schlafen gehen. Frei.

Wir können feststellen, dass der Tagesablauf täglich drei Stunden für das Gebet, drei Stunden für Arbeit in Schweigen und drei Stunden für Bildung vorsieht.

### **B. Kritische Beurteilung**

Selbstanklage ist erlaubt, die Anderen benennen die Fehler und das Fehlverhalten jedes Einzelnen, aber es geht immer darum, positive und konstruktive Kritik zu üben. Einmal monatlich gibt es verschiedene Beurteilungen von allen Abenteurern: jedem einzelnen werden seine Fehler und seine Tugenden genannt, damit diese ausgemerzt bzw. verbessert werden können.

### **C. Inhalte**

In Gesprächen und Besprechungen werden Themen entwickelt. Vertiefungsarbeiten motivieren die Abenteurer und wecken ihr Interesse am Thema. Die Meinungen der Abenteurer zu verschiedenen Themenbereichen werden eingeholt: zu Kirche, Jugend, Benposta usw.

[... unter den behandelten Themen befinden sich...“Ich“...“die anderen“...“Gott“...]

In den zweieinhalb Monaten (Anmerkung: in San Pedro de Rocas) erarbeiten die Abenteurer eine gründliche Analyse der aktuellen Gesellschaftssituation, eine umfangreiche und allgemeine Untersuchung von Problemen und von politischen Systemen: Sozialismus, Kapitalismus, Demokratie und Kommunismus. Sie vergleichen dann diese Ergebnisse mit den Prinzipien von Benposta.

Um nervöse Spannungen aufzulösen und dem strengen Tagesablauf zu entkommen, unternehmen die Abenteurer manchmal einen Ausflug. Auf diese Art und Weise kommen sie mit der Natur in Kontakt, sie schnappen Frischluft und sie können die Schönheit Galiciens bestaunen.

### **D. Lektüre**

Ich war erstaunt über die vielen unterschiedlichen Bücher, welche die Abenteurer in dieser ersten Etappe gelesen haben: [in Spanisch] Amo y criado de L. Tolstoi, Banderas en la torre y Poema pedagógico de A.S. Makarenko, obra escogida de R. Tagore, Poesías de P. Neruda, Evangelio y pobreza de H. Cámara, Donde la ciudad cambia de nombre y Los que nunca opinan de F. Candel, Lo que aprendí en la vida de Pestaña, Arboleda, Pabellón de Iberoamérica, Práctica de la democracia, La crisis de la democracia, Cuentos para un pueblo de J.L. Herrero, Autogestión en Argelia, Propaganda y pueblo. Promoción evangélica de los pueblos, Los Jefes, La ciudad y los perros y los cachorros de M. Vargas Llosa, Los desheredados del tío Tom, Lucha ideológica en la ciudad, Promoción obrera y por supuesto, La Biblia, los Evangelios y los Hechos de los Apóstoles.

Mit der Lektüre dieser Texte bekommen die Abenteurer eine außerordentliche kulturelle Ausstattung mit auf ihren Lebensweg.

### **E. Tagebücher der Abenteurer**

Jeder Abenteurer besitzt sein eigenes Tagebuch, in das er täglich Einträge machen muss. Er schreibt zum Beispiel eine kleine Geschichte hinein, die er beim Großen Abenteuer erlebt hat oder persönliche Meinungen, durchgemachte Erfahrungen, Tagesorganisation, Anmerkungen zu den Lektüren usw.

Ich konnte einige dieser Tagebücher lesen und sie erschienen mir äußerst interessant.

Hier einige Absätze:

„Im Großen Abenteuer habe ich Gott entdeckt und jetzt ist er mir näher, und ich glaube auch daran, dass ich ihn brauche.“

„Ich habe auch Angst wegen dem, was ich gerade gesagt habe, weil ich mich vielleicht zu sehr verpflichte. Aber ich weiß auch, dass ich Kraft genug habe, der Welt die Stirn zu bieten, koste es was es wolle.“

„Für mich ist das Große Abenteuer die interessanteste Zeit, die ich in meinem ganzen Leben verbracht habe.“

### **F. Persönlicher Kommentar** (Anmerkung: von José Paz Rodríguez)

Um das Große Abenteuer besser kennen zu lernen, habe ich die Gelegenheit genutzt, den Abenteurern in San Pedro de Rocas Vorträge über Psychologie im Kindesalter und über Pädagogik zu halten. Es ist nicht gelogen, wenn ich sage, dass ich außerordentlich beeindruckt war: für mich ist das Große Abenteuer das Herz und das Fundament von Benposta.

#### Weitere Etappen/ Prüfungen des Großen Abenteurers. Erfahrungen.

- a) Zweite Etappe: Arbeiten in Benposta [...]
- b) Dritte Etappe: Krankenhaus [...]
- c) Vierte Etappe: Arbeit in einem Vorstadtviertel von Barcelona [...]
- d) Fünfte Etappe: Gefängnis oder Besserungsanstalt [...]
- e) Sechste Etappe: Armutsetappe [...]
- f) Siebte Etappe: Hilfsarbeiten auf einer Baustelle [...].

Nach Ablauf des Jahres kehrt die Gruppe nach San Pedro de Rocas zurück und dort wird das Jahr des Großen Abenteurers abgeschlossen. Mit dem Ziel, den anderen zu dienen und als Beweis für die Verinnerlichung der Ideologie von Benposta, legt jeder Abenteurer ein persönliches Versprechen ab.

Das wesentliche Ziel ist es, eine konsequente Aufrichtigkeit zu erreichen, mit der es gilt, die anderen zu entdecken, sich selbst zu finden und sich entsprechend darzustellen. Unaufrichtigkeit zieht ein Scheitern nach sich.

Jeder Abenteurer hat am Ende dieser Zeit eine Gabe des Dienens und ein Empfinden für Aufopferung entwickelt und erreicht. In Rocas wurde die durch Strenge, Härte, Opfer und Freude ausgebildet.

Die Persönlichkeit und die Individualität eines jeden Abenteurers werden respektiert, selbst wenn die Gesellschaft einen großen Einfluss auf die einzelnen Personen ausübt.

Wie eingangs erwähnt, ist der Höhepunkt eines Bürgers das Absolvieren und Bestehen des Großen Abenteurers. Der Abenteurer steht dann auf der höchsten Stufe (Anmerkung: der Ideologie von Benposta). Um ein exemplarischer Leiter zu werden, müssen höchste Ideale befolgt werden.

Wenn ein Abenteurer sein Großes Abenteuer vorbildlich hinter sich gebracht hat, wenn seine Tugenden vollkommen sind, wenn seine Haltung anderen gegenüber von Offenheit und Akzeptanz geprägt ist, dann ist er ein echter Leiter für Benposta.“

## **Das Große Abenteuer nach Eberhard Möbius 1973**

S. 155ff: „Das ehemalige Kloster von San Pedro de Rocas ist das eigentliche Herz der Kinderrepublik. Von hier gehen die Kraftströme aus, die die Muchachos in die Lage versetzen sollen, die Welt zu verändern.

Am Leben der Republik und an ihrem Aufbau nehmen alle teil. In San Pedro de Rocas jedoch nimmt ein Ausbildungsjahr seinen Anfang, an dem nur Jungen beteiligt werden, die sich freiwillig melden.

Innerhalb eines Jahres sollen die Jungen, die mindestens fünfzehn Jahre alt sein müssen, die unterschiedlichsten Bereiche menschlichen Zusammenlebens, aber auch menschlichen Fehlverhaltens kennen lernen. Es melden sich viele für dieses Jahr, allerdings halten nicht alle durch. Padre Silva und die Muchachos nennen es Gran Aventura – das Große Abenteuer, und bisher haben sieben Jahrgänge von Jungen dieses Wagnis bestanden.

Den Aventureros soll zur Erfahrung werden, daß Bemposta kein Schonraum ist und daß man sehr hart mit der Wirklichkeit konfrontiert wird, um sich mit ihr auseinanderzusetzen.

Am Anfang der Gran Aventura steht die intensive Vorbereitung durch Padre Silva in der Einsamkeit von San Pedro de Rocas. Schon hier sind die Lebensbedingungen hart. Die Jungen schlafen unter einer groben Wolldecke auf harten Pritschen, bereiten sich ihr Essen über dem offenen Feuer und müssen am Tag mit zwei Unterbrechungen von je einer halben Stunde völliges Schweigen wahren.

Nach dieser Vorbereitungszeit von drei Monaten gehen sie in Zweier- oder Dreiergruppen zunächst als Hilfspfleger in ein Krankenhaus. Hier bleiben sie einen Monat. Je nach Jahreszeit arbeiten sie dann einen Monat mit den Atlantikfischern auf See oder einen Monat während des Winters in den unzugänglichen, eingeschneiten Bergdörfern Galiciens. Danach kommen vier schwere Wochen als Gefangener in einem spanischen Jugendgefängnis. Früher war es für Silva schwierig gewesen, den Jungen diese Prüfung zu ermöglichen. Denn die Behörden waren nicht bereit, die nicht straffällig gewordenen Muchachos auch nur einen Monat lang in Gewahrsam zu nehmen.

So verabredete man sich mit Bekannten, die ein Fahrrad besaßen und es zur verabredeten Zeit vor dem Haus stehen ließen, auf daß es von dem Gefängnisaspiranten geklaut würde. Für dieses Delikt gab es genau einen Monat Freiheitsentzug. Der Freund bekam sein Fahrrad wieder und der Muchacho konnte die Probleme des Strafvollzugs am eigenen Leib studieren.

Da es eine Jugendstrafe war, die wegen Geringfügigkeit nicht in die Papiere eingetragen wurde, ergaben sich auch keine schädlichen Folgen für die Zukunft des Jungen. Inzwischen sind einige verständnisvolle Gefängnisdirektoren hinter die Absicht Silvas gekommen und ermöglichen heute diesen Studienmonat auch ohne Fahrraddiebstahl.

Der nächste Monat wird dann mit jugendpflegerischer Tätigkeit in den Slums einer spanischen Großstadt verbracht.

So lernen die Muchachos im Laufe des Jahres die Orte kennen, wo es die schwierigsten Probleme gibt.

Zu dritt gehen sie danach einen Monat über die Dörfer und leben vom Betteln. Sie sollen das Gefühl kennen lernen, wie es ist, wenn man wirklich nichts mehr hat, und wie sehr die Gesellschaft einen Menschen verachtet, der arm ist wie sie in ihrem Bettelmonat.

Die Muchachos, mit denen wir uns über das Große Abenteuer unterhielten, bezeichneten diesen Bettel-Monat als die wichtigste und erkenntnisreichste Zeit des Jahres überhaupt.

Bei der Vorbereitung der Gran Aventura hat übrigens Padre Silva mit zwei Jungen all diese Situationen selbst durchlaufen. Er verlangt also auch hier nichts von ihnen, was er nicht vorgelebt und auf seine Durchführbarkeit hin überprüft hätte.

Den Rest des Jahres arbeiten die Aventureros auf den Docks der nahen Hafenstädte als Schiffsreiniger und später als Ungelernte auf einer Baustelle.

Keiner der Jungen hat dieses Jahr als Bedrückung empfunden. Es war für sie die Suche nach Gott, der gerade an diesen Orten zu finden ist. Das anstrengende und gewiss auch schockierende Abenteuer bedeutet für sie eine menschliche Erfahrung, die ihr Handeln für das ganze weitere Leben bestimmt. Sie gehen danach zurück in die Republik und nehmen, um viele Erkenntnisse reicher, ihre frühere Tätigkeit wieder auf.

Der Sinn dieses Erprobungsjahres ist nicht allein, die Gran Aventura durchzustehen. Die höchste Bewährung ist erst erreicht, wenn der Aventurero aus seiner Erfahrung die notwendigen Schlussfolgerungen zieht, die ihn bereit machen für die völlige Hingabe an den Neuen Geist von Bemposta. Die intensive Vorbereitung in San Pedro de Rocas auf das „Probejahr“ bietet die Gewähr dafür, dass diese ausgesuchten Jungen ihre Erfahrungen und ihr Wissen den anderen Muchachos in der richtigen Form weitergeben, also nicht als spannenden Reisebericht, sondern als Begegnung mit der Welt und der Gesellschaft, wie sie die Jungen nach dem Verlassen der Ciudad erwarten. Nicht wenigen hat das Große Abenteuer entscheidende Impulse auch bei der Berufswahl gegeben.“

## **Das Große Abenteuer nach Heleno Saña 1979**

S. 45f: „Pater Silva hat einmal gesagt: „Priester zu sein ist für mich gleichbedeutend für Abenteuer.“ Mitte der sechziger Jahre begann in Benposta ein neues Experiment: „Das große Abenteuer.“ Dieser Versuch sollte einer kleinen Zahl von Bürgern ermöglichen, ihre Erlebnisse in Benposta zu vertiefen und zu bereichern. Die Teilnahme an dieser hohen Stufe des sozialen und christlichen Engagements ist freiwillig. „Das große Abenteuer“ ist keine regelmäßige Einrichtung es findet nur in gewissen Abständen statt, wenn die Stimmung dazu geeignet erscheint und eine gewisse Anzahl von Jugendliche das Bedürfnis verspüren, dieses Ereignis zu erleben. Bis jetzt gab es dreizehn „Generationen“ von Abenteurern. Es gibt eine vorbereitende Phase, in der so genannte Vor-Abenteuer-Gruppen gebildet werden. Sie bestehen aus Mitgliedern, die ihre Bereitschaft erkunden, am „großen Abenteuer“ teilzunehmen. Die Gruppen bestehen aus acht bis fünfzehn Kindern. Die erste Phase beginnt im Kloster San Pedro de Rocas, das kein gewöhnliches Kloster ist. Im 5. Jahrhundert entstanden, war es eines der ersten Klöster Spaniens. Es liegt an einem schwer zugänglichen Berghang und wurde auf einem riesigen Felsenmassiv erbaut; daher der Name ‚Rocas‘ (Felsen). Im Laufe der Jahrhunderte wurde das Kloster oft verlassen und dann wieder bewohnt. Im 16. Jahrhundert wurde ein zusätzliches Gebäude errichtet. Als die kleinen Bürger von Benposta das große Abenteuer in San Pedro de Rocas begannen, befand sich das Kloster in einem desolaten Zustand. Seit mehr als einem Jahrhundert hatte kein Mönch mehr dort gelebt. Die Kinder gaben sich die größte Mühe, einige Räume des Klosters bewohnbar zu machen und die Zugangswege vom Unkraut zu säubern.

Die Anwesenheit der Kinder in San Pedro de Rocas erweckte den Zorn von Don Aberlardo Moreiras, Besitzer der Wälder und Felder, die das Kloster umgeben. Der Großgrundbesitzer, der unweit des Klosters eine Villa bewohnt, fürchtete, dass die Kinder einen Brand in den Wäldern durch ihre Feuerlager verursachen könnten. Er beschwerte sich beim Landrat von Orense, aber ohne Ergebnis. Die Kinder blieben.

Der Aufenthalt in San Pedro de Rocas dauert etwa drei bis vier Monate. Während dieser Zeit führen die „Eingeschlossenen“ ein strenges Mönchsleben. Sie ernähren sich von dem, was sie in den Gärten des Klosters ernten, essen kein Fleisch, schlafen auf Holzpritschen und arbeiten sehr hart.

Diese klösterliche Disziplin dient dem Zweck, den Geist und den Körper zu stählen. Neben der körperlichen Arbeit, dem Gebet und der persönlichen Meditation werden Vorträge und Seminare abgehalten, die mehr oder weniger um die Thematik „Das Ich, die anderen, Gott“ kreisen.



Nach Beendigung der ersten Phase in San Pedro de Rocas verlassen die Kinder das Kloster, um mit der Außenwelt konfrontiert zu werden. Sie tun dies, indem sie als geschlossene Gruppe als Maurer an irgendeiner Baustelle arbeiten und außerhalb Benpostas schlafen. Diese Erfahrung dauert etwa einen bis eineinhalb Monate. Dann wird ein Monat lang in einem Krankenhaus gearbeitet, immer als geschlossene einheitliche Gruppe. Zum „großen Abenteuer“ gehört auch, daß in den Armenvierteln oder in den Slums Dienst geleistet wird. Eine besondere Prüfung besteht darin, sich als gewöhnlicher Krimineller in ein Gefängnis einsperren zu lassen, um besser das Leben der Gedeütigten kennen zu lernen. Nur der Gefängnisleiter kennt den Vorgang und den wahren Grund, die Wärter und Polizisten sind nicht informiert. Ein wichtiger Teil des „großen Abenteuers“ ist das „Armutserlebnis“. Die Kinder ziehen mit einem Rucksack durch die Dörfer und betteln, als wären sie echte Bettler. Sie leben während dieser Zeit nur vom Gesammelten, Geld dürfen sie nicht annehmen. Diese Variante des „großen Abenteuers“ führt sie außerhalb Galiciens bis nach Asturien und Kastilien. Die Menschen – so versichern mir einige Jugendliche – benehmen sich im Allgemeinen freundlich und laden sie oft zum Essen ein. Die Bürger Benpostas benutzen diese Begegnungen, um ihre Ideen zu verbreiten. Manchmal ‚predigen‘ sie auf öffentlichen Plätzen und Straßen. Die Passanten hören aufmerksam und neugierig zu, aber einige rufen auch: „Ihr seid ja verrückt.“ Doch auch dies gehört zum ‚großen Abenteuer‘. Während dieser Wanderungen hält manchmal Pater Silva irgendwo eine Messe im Freien ab mit einem Kelch aus Ton und größter liturgischer Einfachheit. Die Menschen strömen herbei und lassen sich von seiner charismatischen Strahlung für eine Stunde faszinieren, dann kehren sie zu ihrem Alltag zurück.

Seit einiger Zeit ist das ‚große Abenteuer‘ unterbrochen, weil das Landratsamt die Restaurierung des Klosters veranlasst hat. Die Bauarbeiten verhindern, daß sich die Kinder dort aufhalten. Joaco, der älteste Sohn von Pocholo Silva, sagt mir in diesem Zusammenhang: „San Pedro de Rocas ist das Herz Benpostas, und daß wir uns von dort fernhalten müssen, hat die Dynamik der Republik gebrochen“. Die Kinder befürchten, daß nach der Wiederherstellung des Klosters das Landratsamt keine Erlaubnis mehr zur Rückkehr geben wird. Sie haben in diesem Sinn Briefe an den Landrat geschrieben, auch persönlich mit ihm darüber gesprochen. David Ferrer Garrido hat mir mehr als einmal überzeugend versichert, daß nach Beendigung der Bauarbeiten die Kinder wieder in San Pedro de Rocas einziehen können. Um die Kinder zu beruhigen, hat er ihnen auch eine schriftliche Bestätigung gegeben.“

## **Das Große Abenteuer nach Jens Kohagen 1979**

S. 60ff: „Zum religiösen/ ideologischen System Benpostas

Formale Subsysteme und damit Elemente des religiösen Systems sind vor allem das Gran Aventura, die Messe und die Gebete vor und nach der Asamblea.<sup>4</sup> Aber damit ist das religiöse System keineswegs erschöpfend behandelt. Schließlich liefert es mit Padre Silva, einem Mitglied des religiösen Systems Spaniens, nicht nur den Gründer der Nación, sondern auch die Ideologie von Benposta, die sich im Wesentlichen auf das Evangelium gründet. Einen Eindruck vom Sendungsbewußtsein der Muchachos erhält man aus der Botschaft des Friedens und aus der Hymne von Benposta. Eine Festschreibung der Ideologie soll in diesem Kapitel versucht werden.

Das Gran Aventura (Beschreibung des Verlaufs)

Bei der Einordnung des Gran Aventura entstanden zunächst Zweifel, ob das Gran Aventura eine Institution ist, die dem politischen System<sup>5</sup> – im Sinne der Elitenbildung – oder dem religiös/

---

<sup>4</sup> Bedeutet: Vollversammlung

<sup>5</sup> Anmerkung: In dieser Arbeit beschreibt Kohagen ab S. 36 das politische System. Dazu gehören: die Verwaltung, die Distrikte, die Asamblea, die Vorgehensweise bei der Konfliktlösung, die Messe und der Vorgriff auf den Liebesbegriff in Benposta.

ideologischen System<sup>6</sup> zuzurechnen ist. Für das eine spräche, daß die Aventureros (diesen Titel erhalten die Muchachos nach erfolgreichem Abschluß des Gran Aventura) prädestiniert sind für Bürgermeister- und Ministerämter. Für das andere spricht, daß nirgends festgelegt ist, daß ein Titel Voraussetzung für ein Amt ist und daß die Muchachos immer wieder betonen, daß jeder jedes Amt durch demokratische Wahl erlangen könnte. Den Ausschlag gab, daß der Inhalt des Gran Aventura stark ideologiebezogen ist und keine Führerausbildung im engeren Sinne darstellt. Vor weiteren Erörterungen möchte ich jedoch das Gran Aventura durch Möbius beschreiben lassen, da ich während meines Aufenthaltes keine Gelegenheit hatte, an den Vorbereitungen zu einem solchen Unternehmen teilzunehmen. Die Fakten wurden vom Minister für besondere Angelegenheiten als im Wesentlichen richtig wiedergegeben bezeichnet.

„Das ehemalige Kloster San Pedro de Rocas ist das eigentliche Herz der Kinderrepublik. Von hier gehen die Kraftströme aus, die die Muchachos in die Lage versetzen sollen, die Welt zu verändern.

Am Leben in der Republik und an ihrem Aufbau nehmen alle teil. In San Pedro de Rocas jedoch nimmt ein Ausbildungsjahr seinen Anfang, an dem nur Jungen beteiligt werden, die sich freiwillig melden. Innerhalb eines Jahres sollen die Jungen, die mindestens fünfzehn Jahre alt sein müssen, die unterschiedlichsten Bereiche menschlichen Zusammenlebens, aber auch menschlichen Fehlverhaltens kennen lernen.

Den Aventureros soll zur Erfahrung werden, daß Benposta kein Schonraum ist und dass man sehr hart mit der Wirklichkeit konfrontiert wird, um sich mit sich selbst auseinanderzusetzen.

Am Anfang des Gran Aventura steht die intensive Vorbereitung durch Padre Silva in der Einsamkeit von San Pedro de Rocas. Schon hier sind die Lebensbedingungen trotz aller Romantik außerordentlich hart. Die Jungen schlafen unter einer groben Wolldecke auf harten Pritschen, bereiten sich ihr Essen über offenem Feuer und müssen am Tag mit zwei Unterbrechungen von je einer halben Stunde völliges Stillschweigen wahren.“

(Möbius 1973, S. 155 f)

Auch Gómez (Gómez, Marino Muñoz, Bochum 1978, S. 60) fielen die besonders harten Lebensbedingen in diesen Monaten auf:

- „- man wäscht sich immer im Freien, auch im Winter, wenn man das Eis brechen muß, um ans Wasser zu kommen,
- es wird nur vegetarisch gegessen,
- eine Woche wird nur mit Wasser und Brot gelebt,
- es wird nur in festgelegten Zeiträumen gesprochen, sonst muß man schweigen, etc.“

Die in dieser Zeit behandelten Themenbereiche beschreibt Gómez so:

„Formal gesehen sind die in Rocas behandelten Themenbereiche in drei (je einen Monat) geteilt worden:

- a) ich
- b) die anderen
- c) Gott

Im ersten Monat, in dem das „ich“ behandelt wird, werden überwiegend psychologische Aspekte der Person behandelt. Fragen wie „Wer bin ich?“ – „Was bewegt mich im Leben?“ usw. werden gründlich behandelt.

Im zweiten Monat, der „den anderen“ gewidmet ist, wird eine Art „soziologische Zusammenfassung“ angestrebt, in der z.B. die zwischenmenschlichen Beziehungen, Institutionen, ich und die anderen, behandelt werden.

---

<sup>6</sup> Anmerkung: Ab S. 60 in dieser Arbeit werden unter religiösem/ ideologischen System diese Themen ausgeführt: Das Gran Aventura, die Ähnlichkeit der Struktur des Gesellschaftsmodells von Benposta mit der Struktur der Urgemeinde in Jerusalem, Semana Santa – Benposta in der Tradition der Urgemeinde und: die Ideologie von Benposta.

Der dritte Monat über Gott ist einer „Theologie“ gewidmet, die Gott nur durch den „anderen“ als zugänglich annimmt.“ (Gómez 1978, S. 60f)

Diese Theologie wird im Folgenden noch an Bedeutung gewinnen, zunächst möchte ich jedoch die Beschreibung des Gran Aventura durch Möbius fortsetzen.

„Nach dieser Vorbereitungszeit von drei Monaten gehen sie in Zweier- oder Dreiergruppen zunächst als Hilfspfleger in ein Krankenhaus. Hier bleiben sie einen Monat. Je nach Jahreszeit arbeiten sie dann einen Monat mit den Atlantikfischern auf See oder einen Monat während des Winters in den unzugänglichen, eingeschnitten Bergdörfern Galiciens. Danach kommen vier schwere Wochen als Gefangener in einem Jugendgefängnis. ...

Der nächste Monat wird dann mit jugendpflegerischer Tätigkeit in den Slums einer spanischen Großstadt verbracht. ...

Zu dritt gehen sie danach eine Monat über die Dörfer und leben vom Betteln. Sie sollen das Gefühl kennen lernen, wie es ist, wenn man wirklich nichts mehr hat, und wie sehr die Gesellschaft einen Menschen verachtet, der arm ist wie sie in ihrem Bettelmonat. ...

Den Rest des Jahres arbeiten die Aventureros auf den Docks der nahen Hafenstädte als Schiffsreiniger und später als Ungelernte auf einer Baustelle. ...

Der Sinn dieses Erprobungsjahres ist nicht allein, die Gran Aventura durchzustehen. Die höchste Bewährung (und die Voraussetzung für den Titel „Aventurero“; der Verf.) ist erreicht, wenn der Aventurero aus seiner Erfahrung die richtigen Schlussfolgerungen zieht, die ihn bereitmachen an die völlige Hingabe an den Geist von Benposta.“

(Möbius 1973, S. 156-163)

Die Überprüfung dieser „richtigen Schlussfolgerungen“ erfolgt anhand eines Tagesbuches, das die Aventureros während des Jahres führen, sowie durch Padre Silva und die anderen Aventureros. “

## **Das Große Abenteuer nach Eberhard Möbius 1981, zitiert von Doris Bayer 1983**

S. 56ff: „Padre Silva hat einen christlich-sozialen Erfahrungsweg initiiert, das „gran aventura“ (das große Abenteuer), der zum einen die Muchachos, die diesen Weg gehen wollen, in ihrer Suche nach Gott, nach Sinn und Erfüllung über die eigene Existenz hinaus unterstützt; zum anderen versteht Padre Silva das „große Abenteuer“ als Vorbereitung einer „Revolution (der Muchachos) durch die Liebe in christlichem Sinn.“ (Möbius 1981, S. 166)

Ein Jahr dauert dieser Weg, in dem die Muchachos die verschiedensten Bereiche menschlichen Zusammenlebens aus eigener Erfahrung und Betroffenheit kennen lernen sollen. Nach einer dreimonatigen Vorbereitungszeit in San Pedro de Rocas, wo die kleine Gruppe von Abenteurern zunächst in völliger Abgeschiedenheit und in stiller Kontemplation unter Padre Silvas Anleitung lebt, geht es hinaus in die Welt, wo sie sich den verschiedenen Aufgaben stellen.

Bestandteile des großen Abenteuers sind folgende Tätigkeiten, die jeweils auf einen Monat befristet sind:

- Arbeit als Hilfspfleger in einem Krankenhaus
- Jugendpflegerische Tätigkeit in den Slums einer Großstadt
- Als Bettler durch das Land ziehen und ausschließlich von dem Gesammelten leben
- Arbeit als Atlantikfischer
- Gefängnisstrafe als gewöhnlicher Häftling in einem Jugendgefängnis (nur mit Wissen des Direktors um den wahren Aufenthaltsgrund)

Die Aufzählung ist nicht vollständig, da immer wieder neue Möglichkeiten der Erfahrungsbereiche entdeckt werden.

Das Große Abenteuer ist absolut freiwillig und findet nur dann statt, wenn sich eine bestimmte Anzahl von Muchachos findet, die das Abenteuer wagen will. (Es besteht auch sonst allgemein keine Verpflichtung zu irgendwelchen religiösen Ausübungen, Religionsunterricht etc.) Den Sinn des großen Abenteuers sieht Padre Silva darin, den

„Kindern eine unheilvolle Welt zu zeigen“ (Möbius 1981, S. 41) und damit zu erreichen, dass die Muchachos Leid, Unterdrückung und Ungerechtigkeit bewußt erfahren, es teilen „und so begreifen, warum sie an der Veränderung der Welt selbst mitarbeiten sollen.“ (Möbius 1981, S. 41)

## **Das Große Abenteuer nach Poschkamp/ Schnyder 1985**

S. 62ff: „Gran Aventura, das „Große Abenteuer“, ist eine Lebensschule, durch die der Muchacho zum revolutionären Leader, zum authentischen Bempostaner herangebildet werden soll. Praktisch alle Mitglieder der momentanen Regierung haben diese Lebensschule durchlaufen. Im Volk hingegen gibt es nur wenige Aventureros. Gegenwärtig gibt es in Bemposta keine aktiven Aventureros mehr. Ich kenne das „Große Abenteuer“ nur aus zweiter Hand. Wenn ich es hier beschreibe, dann stütze ich mich vor allem auf das obligate Tagebuch eines Aventureros, der 1972 die täglich verfassten kleinen Aufsätze und die Antworten zu Fragen darin niedergeschrieben hat.

Gran Aventura besteht aus mehreren Proben und wird in Gruppen von etwa zehn Aventureros gemacht, die mindestens fünfzehnjährig sind. Die erste Probe ist die längste und wichtigste. Sie dauert ca. drei Monate und findet 1972 im noch halb zerfallenen winzigen Kloster San Pedro de Rocas statt. Rocas wurde in der Zwischenzeit von der Öffentlichen Hand restauriert, steht aber wegen der anfänglich von den Aventureros geleisteten Fronarbeit immer noch den Muchachos zur Verfügung. In der Abgeschiedenheit von Rocas führen die Aventureros ein Mönchsleben. Die Unterkunft in der Klosterruine ist dürftig, es darf kein Fleisch gegessen werden. Tabak und Alkohol sind verboten. Hier und da läßt der Cura sogar aus „Vergesslichkeit“ ein Päckchen Zigaretten liegen, um die Disziplin seiner Schützlinge auf die Probe zu stellen. (Die meisten Muchachos, die ich kenne, erklären mir zwar mit Stolz, daß sie trotzdem unbemerkt zu Zigaretten gekommen sind.) Am Morgen wird früh aufgestanden und im kalten Bach ein Bad genommen. Sprechen darf man nicht. Ein Teil des Tages wird körperliche Arbeit verrichtet. Damals wurde die Klosterruine ausgeschaufelt. Der andere Teil dient nebst der persönlichen Weiterbildung dem Studium und der Vertiefung Bempostas im weitesten Sinne. Zu diesem Zweck kommt der Cura häufig nach Rocas und hält den Aventureros Vorträge. Über deren Themen müssen sie nachher einen kleinen Aufsatz schreiben. Zuerst geht es darum, Bemposta genau kennen zu lernen. Die Themen sind: Schulsystem, Wirtschaftsstruktur, pädagogisches System, Religion, Geschichte Bempostas. Der Cura lehrt dabei die ideologischen Grundsätze als Realität und will auch, daß seine Schützlinge dies so akzeptieren. Deshalb korrigiert er die Aufsätze bezüglich des Inhalts.

Später wird die Wechselwirkung zwischen Aventureros und Bemposta durchleuchtet. Der Cura hält dabei keine Vorträge mehr, sondern stellt nur noch Themen wie: „Du hängst von der Gemeinschaft ab, was trägst Du zu ihr bei?“. „Worin unterscheidest du dich von Tato und Elvio (zwei Musterbempostaner), welche Opfer mußt du noch auf dich nehmen, um so zu werden, wie sie?“. Die Antworten müssen in einer Versammlung mit dem Cura vorgelesen werden, der jetzt nur noch mündlich korrigiert.

Theoretisch darf man den ganzen Tag nicht sprechen. Am Abend muß jeder eine „Brüderliche Korrektur“ schreiben, in der er das Verhalten von sich und seinen Mitaventureros unter die Lupe nimmt. Diese Korrektur wird laut vorgelesen, aber nicht diskutiert, denn man muß lernen, brüderliche Vorwürfe demütig und dankbar entgegenzunehmen, ohne sie abzustreiten oder zu beschönigen. Anschließend darf eine halbe Stunde lang gesprochen werden. Der Tag schließt mit einem ausgiebigen Gebet.

Alle paar Wochen wird ein hartes Gericht abgehalten: Jeder beurteilt jeden schriftlich bezüglich Charakter, Temperament, Fortschritt im „Großen Abenteuer“ und Fähigkeit, die nächste Etappe zu

bestehen. Da vielen das Vokabular fehlt, um einen Menschen nach diesen Kriterien zu beurteilen, erklärt der Cura diesen oder jenen Begriff. Diskussionen gibt es kaum, denn der Beurteilte muss Demut und Dankbarkeit für die Kritik zeigen. Er tut dies in einer schriftlichen Stellungnahme zu den vorgetragenen Beurteilungen. Ein wichtiges Thema im Verlauf der ersten Probe ist die Religion. „Was ist das Gebet?“, „Wieso kam Christus auf Erden?“, „Was ist die Osterwoche und deren Konsequenz für die Geschichte?“ sind Beispiele von Themen, die der Cura stellt, nachdem er darüber einen Vortrag gehalten hat. Da Ostern meistens in die erste Probe hineinfällt, will der Cura, daß die Aventureros an Ostern die totale Demütigung durch Gott erleben, ein Erlebnis, das schriftlich festgehalten wird. Bibelbekenntnisse werden mit einer Prüfung über die Heilige Schrift geprüft.

Der Cura gibt auch Themen, die zum Nachdenken über sich selber zwingen „Wie ist dein Charakter, wie deine Aufrichtigkeit“, „Was sind deine Wunschträume, was deine Problem?“, „Beschreibe einen Tag in deinem jetzigen Leben - worin zeigt sich darin Gran Aventura?“. Periodisch muß jeder seine Antworten zu früheren Fragen studieren und merken, daß er Fortschritte gemacht hat, aufrichtiger geworden ist. Derselbe Fortschritt muss natürlich auch in den Gerichten ersichtlich werden.

Gran Aventura ist aber nicht nur Selbst- und Gruppenerfahrung, sondern will auch Bildung fürs Leben vermitteln. Daher stellt der Cura auch Themen wie „Kinder in der Dritten Welt“ „Kino als sozialer Ausdruck“, „Freundschaft....“.

Die erste Probe endet mit einem Gericht, in dem die bisherigen Resultate von Gran Aventura zusammengefasst werden und die Bereitschaft für die nächste Probe schriftlich diskutiert wird. Danach kehren die Aventureros nach Bemposta zurück, leben aber dort gemeinsam weiter. Auch die brüderlichen Korrekturen werden fortgeführt, wenn auch nicht mehr täglich. Es folgen fünf weitere Proben von denen aber je nach Möglichkeit nur zwei oder drei gemacht werden.

Eine solche Probe ist ein Monat Arbeit im Spital, um die Dimension des Schmerzes kennen zu lernen. Wenige Muchachos haben diese Probe durchlaufen, weil es an konkreten Möglichkeiten fehlte. Alle Aventureros hingegen machen die zweiwöchige Arbeitsprobe, in der unentgeltlich eine harte, körperliche Arbeit verrichtet werden muß. Einige haben diese als Gehilfen von Fischern an der galizischen Küste bestanden, die meisten arbeiteten aber zwei Wochen lang hart an den Bauten Bempostas. Auch die Armutsprobe machen alle Aventureros: Vierzehn Tage lang ziehen Gruppen von drei Muchachos als Wanderprediger durch das Land. Sie tragen nur die Bibel und einige Bücher mit sich. Sie müssen von dem leben, was ihnen die Leute, die sie missionieren, zustecken. Dabei dürfen sie sich nur den Bauch voll schlagen, nicht aber Vorräte oder gar Geld für den nächsten Tag annehmen. Es gibt Gruppen von Muchachos, die diese Regel sehr ernst nehmen, andere machen aus dieser Probe vierzehn „tollste“ Tage.

Eine weitere Probe, die hie und da gemacht wird, besteht aus einem vierzehntägigen Zusammenleben mit Zigeunern oder den Menschen in einem Slum. Der Aventurero soll sich integrieren und seine Mitmenschen missionieren, schulisch, moralisch und religiös. Als Vorbild soll er ihnen zeigen, dass man auch ohne Stehlen und Betrügen leben kann.

Die letzte der fünf möglichen Proben ist eine freiwillige Inhaftierung in einem Gefängnis. Diese Probe wurde aber meines Wissens nie durchgeführt, weil die Behörden nicht mitmachten. Ich habe vergeblich versucht, einen Muchacho zu finden, der diese Probe mitgemacht hätte, oder aber einen kennen würde, der sie absolvierte. Es wurde zwar einmal geplant, man könne mit einem kleinen, gestellten Diebstahl eine Inhaftierung provozieren, aber auch im franquistischen Spanien führte Kleinkriminalität nicht direkt für zwei bis vier Wochen ins Gefängnis, hätte aber die unangenehme Nebenwirkung, ins Strafregister eingetragen zu werden.

Zwischen den einzelnen Proben treffen sich die Aventureros immer wieder in Bemposta. Gerichte werden abgehalten, die den Fortschritt zeigen sollen. Der Cura gibt nochmals abzuhandelnde Themen, die jetzt die Resultate von Gran Aventura zeigen sollen: „Was willst Du im Leben werden?“, „Kennst du die aktuellen Probleme Bempostas und welchen Beitrag zu deren Lösung steuerst du bei?“, „Erkennst du dich selbst, erkennst du deine Mitmenschen?“.

Am Schluß muss jeder Aventurero eine Nacht lang wachen und seine Erkenntnisse über Bemposta niederschreiben. Am nächsten Morgen wird er dann zum Ehrenbürger der Kinderstadt ernannt und erhält das schucke Bemposta Emblem. Der Bürgermeister kann übrigens auch Leute, die sich sehr für Bemposta eingesetzt haben, zum Ehrenbürger ernennen. Ehrenbürger sind prädestiniert für Ämter in der Regierung.”

Im Buch von Poschkamp/ Schnyder sind Interviews abgedruckt und auch Auszüge aus einem Tagebuch, das ich hier wegen seiner Bedeutung für das Große Abenteuer anführen möchte.

S. 155ff: (Tagebuchauszüge von Johannes Gocht 1975)

„[...]3. Juni 1975: Mir ist bei den Correcciones mit Bartolomé und Louzao aufgefallen, daß ihre Selbstkritik sich auf solche Begebenheiten beschränkt, wie Müdigkeit, keine Zeit zur Reflexion etc. Bei mir selbst fiel mir auf, daß ich an sich konkretere Sachen an mir kritisiere wie z.B. meine Freude über Wolgangs Unbeliebtheit bei den anderen. Ich kann den Unterschied nicht in Worte fassen. Mag sein, daß es eine Art Selbstanalyse ist. Können wir vielleicht mal drüber reden.“

“[...]8. Juni 1975: Gestriger Tag lief so: nachmittags Rocas, Eckart und Johannes fingen an, den Rundbrief zu schreiben. Nach den Correcciones mit Jörg und Christian festgestellt, daß durch diese Art kaum Aggressionen aufgebaut werden können.“

“[...]12. Juli 1975: Eckart und ich sind in Rocas eingetroffen, um das Große Abenteuer zu beginnen.“

„[...]13. Juli 1975: Mir fällt es grundsätzlich nicht schwer, zu schweigen, aber schweigen, weil eine Ordnung es will, ist sehr schwer. Ich habe Angst davor, in ein Schema gepresst zu werden. Ich will Gemeinschaft, aber ich will auch meine Individualität bewahren.“

„[...]16. Juli 1975: Ich finde die Form des Arbeitens hier gut. Jeden Tag eine andere. Kochen, Holz hacken, Klosterruine renovieren, Wäsche waschen. Alle Arbeiten sind für die Gemeinschaft notwendig. Eine Sache ist dabei jedoch ausgesprochen schlecht: Man muß mitten in der Arbeit aufhören, wenn das Signal ertönt (Händeklatschen). Ich sehe die Gefahr darin, daß es zur Angewohnheit werden kann, wenn man Arbeiten anfängt, ohne sie zu beenden.“

„[...]17. Juli 1975: Ich spüre, wie meine Auflehnung wächst. Hier wird jede Initiative erstickt, weil alles vorgeplant ist. Hier wird sogar vorgeschrieben, über was wir nachdenken sollen. Wir werden auf die Regeln eingeschworen dadurch, daß man den ganzen Tag auf sie achten muss. Am Abend wird korrigiert. Ich bezweifle, daß auf diese Weise Kritik gelernt werden kann. Ein anderes: Härte gegen sich selbst – wofür ist die gut? In der Abenteuergruppe von Bustos waren anfangs elf Muchachos, am Ende vier.“

„[...]20. Juli 1975: Mit Zwang und Drohungen kann man kein Bemposta aufbauen. Wer ein solches bauen will, muß widersprechen können. Wenn aber im Großen Abenteuer Zwang angewendet wird und gedroht wird, widerspenstige Leute hinauszuerwerfen, kann man nicht lernen zu widersprechen und kann man nicht erwarten, dass Kämpfer herauskommen.“

„[...]21. Juli 1975: Eckart und ich verlassen Rocas. Zunächst wollen wir das Große Abenteuer unterbrechen. Dann werden wir sehen.“

„[...]22. Juli 1975: Längere Diskussion in unserer Gruppe über den Abbruch des Großen Abenteuers. Karin und Wolle vertraten die Meinung, daß wir hätten weitermachen müssen, um so eine bessere Basis für eine Auseinandersetzung mit dem Cura zu bekommen.“

## Das Große Abenteuer nach Anne Schmitt-Gallasch 1989

Die Autorin beschreibt das Große Abenteuer als die fünfte Stufe der Laufbahn durch Benposta, nachdem sie die Einführung, die Akzeptanz, die Bewerbung auf Bürgerschaft und die Bürgerschaft erläutert hat.

S. 60 ff: „Die fünfte Stufe ist die des ‚*Gran Aventura*‘.

Nur wenige gehen bis zu dieser Etappe, bis zum ‚Großen Abenteuer‘. 1962 bildete sich die erste Gruppe, bzw. Generation, von 7 bis zehn Jugendlichen, die entschlossen waren sich über ein Jahr hinweg noch intensiver auf sich und die anderen und auf Benposta einzulassen. Die ‚*Aventureros*‘ sollen mit ihrem zukünftigen Engagement die Weiterentwicklung sichern; sie sollen Träger der angestrebten Veränderungen sein! Aus Gesprächen mit ehemaligen ‚Abenteurern‘ (u. a. mit Caguachi, dem Bürgermeister) und der Verfassung ergibt sich folgendes Bild:

Beim ‚*Gran Aventura*‘ geht es um die Erfassung des Triplex

Gott

Ich

Du

- also in erster Linie um einen Selbsterfahrungsprozeß und Aufarbeitung der eigenen Persönlichkeit. Außerdem um das Verhältnis des ‚Ich‘ zur Gemeinschaft und die Bedeutung dieser Beziehung im Hinblick auf ein ganzheitliches Gottesbewußtsein.

Der Begriff ‚Abenteuer‘ ist entstanden, da dieses Jahr Risikobereitschaft, Wagnis und Entbehrung erfordert, persönliche Grenzen ausgelotet werden und auch Spiel und Freude als Element darin enthalten sind. Dieser Erfahrungsprozeß gestaltet sich in drei Phasen:

**Die ersten drei Monate** verbringt die Gruppe im Kloster ‚San Pedro de Rocas‘, angeleitet durch Padre Silva oder einen ehemaligen ‚*Aventurero*‘. Die Zeit ist durch Arbeit zur Selbstversorgung, durch Studium und Stille (nur 2 Stunden am Tag wird gesprochen) bestimmt. In dieser Zeit soll jeder sein Leben schriftlich aufsetzen und der Gruppe offen darstellen... ein intensiver Gruppenprozess kann sich hier entfalten. In offenen (lauten) und gemeinschaftlichen Gebeten und abendlichen Treffen werden innere oder äußere Konflikte besprochen. „...wir sprechen...in der Gegenwart von anderen mit einer Freiheit des Geistes, die eine der besten Errungenschaften des ‚Großen Abenteuer‘ ist“ (Zitat aus Vigil 1980, S. 66)

**Nach dieser Zeit der Innerlichkeit** folgt eine Phase der Proben, in der sich der Einzelne der Realität der bestehenden Gesellschaft stellt und sein Bewußtsein für Gerechtigkeit, bzw. für Leid sensibilisieren soll. Dies geschieht zum Beispiel in einem Monat Arbeit im Krankenhaus, 1-3 Monate Pilgerschaft durchs Land (allein oder in kleinen Gruppen), in einem vierwöchigen ‚Aufenthalt‘ in einem Gefängnis (dies geht aufgrund bürokratischer Hürden nicht mehr) und durch Arbeit in Randgebieten von Städten u.s.w. Jeder kann sich diese Proben selbst wählen und erweitern!

**Letztere Phase** wird durch eine gemeinsame Fastenwoche beendet und in der Gruppe aufgearbeitet. Insgesamt ist übrigens diese Zeit auch Zeit des Zölibats, was aber nicht einheitlich befürwortet wird.

Zurück in Benposta stellt diese Gruppe eine hohe Autorität dar (Privilegien sind nicht einheitlich), übernimmt aber auch ein hohes Maß an Verantwortung.

Einige schließen direkt ein Studium an (häufig Fernstudium), arbeiten kontinuierlich in Benposta oder bemühen sich um die internationale Ausweitung, indem sie versuchen Grundsteine für neue



Gemeinschaften zu legen (wie z.B. in Kolumbien, in Brüssel und Nicaragua. Mozambique ist neuerdings im Gespräch). Die Projektion der Idee Benpostas in andere Bereiche ist Aufgabe der ‚Aventueros‘!

Seit kurzem (ca. 1982) verbinden einige mit dem ‚Großen Abenteuer‘ eine ‚geistliche Gemeinschaft‘, in der die Ausbildung zum Priester möglich sein soll.

Darin liegt natürlich die Gefahr, daß es langfristig vereinseitigen könnte!“

## **Das Große Abenteuer nach Bernhard Stummvoll 1989**

S. 18f: „Die „*Gran Aventura*“, zu Deutsch „Großes Abenteuer“, ist eine soziale Lebensreifeprüfung und stellt den eigentlichen Höhepunkt eines Lebens in Benposta dar. Sie beginnt mit einer Vorbereitungszeit, in der der Einzelne Enthaltsamkeit, erhöhtes Engagement und Übernahme von Verantwortung auf freiwilliger Basis übt. Dieses Verhalten wird in der Gruppe der Aventureros reflektiert, diskutiert und analysiert. In dieser Zeit sind der Genuß von Alkohol, Nikotin, Besuch von Kino etc. untersagt. Die eigentliche Aventura beginnt mit einem mehrmonatigen Leben im Kloster San Pedro Rocas in den Bergen Galiziens, in völliger Abgeschiedenheit und ohne zivilisatorische Bequemlichkeiten, ohne Elektrizität, ohne TV, ohne Fließwasser, ohne Bars, Spielautomaten oder einem nahe gelegenen Dorf. Neben den überlebensnotwendigen Tätigkeiten wie Kochen, Wasser holen, Besorgung von Lebensmitteln bilden Gebet, Schweigen, gemeinsames Tun, Selbstreflexion, Buße, Meditation und die Verinnerlichung der Ideologie Benpostas die Schwerpunkte.

Aus einem Tagebuch von einem Aventurero aus dem Jahre 1973:

„Herr, ein weiterer Tag, an dem es schlechter als gestern ging. Ich fühle mich deshalb ein wenig beschämt, nämlich ein schlechter Prophet zu sein, ein schlechtes Beispiel zu geben. Wenn Du es gewollt hast, daß wir nach Rocas kommen, dann deshalb, damit wir den richtigen Weg finden. Aus diesem Grund gehen wir jeden Tag in die Kapelle und bitten Dich um Hilfe, es ist keine Routine, sondern eine Notwendigkeit. Herr, wenn ich heute ein schlechter Prophet bin, indem ich die Fehler vergangener Generationen beging, so hilf, daß ich von heute an immer ein gutes Beispiel gebe und ein guter Prophet sein kann! Ich vertraue auf Deine Hilfe, Herr!“

Nach dieser intensiven Vorbereitung gehen die Muchachos zu zweit oder zu dritt durch's Land, ohne einen Peso in der Tasche, um die Erfahrung der vollkommenen Armut zu machen. Sie versuchen vom Betteln, vom Anklopfen an die Häuser zu leben. Weitere Prüfungen bilden die Verrichtung von sozialen Arbeiten in Krankenhäusern, Gefängnissen und Arbeiten als Fischfänger, Bootsreiniger etc. in einer Stadt, einem Dorf am nahen Atlantik.

Sinn und Zweck der Gran Aventura besteht im Erfahren der „Härten“, der sozialen Ungerechtigkeit am eigenen Körper, denn nur wer dies selbst erfahren hat, erwirbt auch die Fähigkeit, sie zu bekämpfen, oder, wie es Padre Silva ausdrückt:

„Man muß die Hand so tief ins Feuer stecken, daß es weh tut; man darf nicht immer nur predigen, predigen wie viele und nichts tun.“ (Möbius, 1981, S. 157)

Wer alle Prüfungen bestanden hat, wird in den Kreis der Aventureros aufgenommen. Äußeres Zeichen der Aventureros ist ein ledernes Amulett, in dem die Insignien Benpostas eingestanz sind. Der Kreis der Aventureros ist ein Gremium, in dem über die Weiterentwicklung Benpostas, über die politische und soziale Zielsetzung diskutiert und entschieden wird.“

## Das Große Abenteuer nach Waltraud Fussi 1989

S. 66-71: „San Pedro de Rocas, das Kloster in der wunderschönen Berglandschaft Galiciens, ist ein Teil der „Seele“ Benpostas. Aber auch für Leute, die von Benposta nichts wissen, lohnt sich ein Besuch in diesem alten Kloster, das eines der ersten Klöster auf spanischem Boden war. Es steht auf einem riesigen Felsen (roca) und bietet einen weiten Blick über Täler und Berge Galiciens.

Das Kloster, dessen ältester Teil aus dem vierten nachchristlichen Jahrhundert, der Rest aus dem Mittelalter (16. Jh.) stammt, war dem Verfall preisgegeben, als die Muchachos es übernahmen und darangingen, es herzurichten. Über hundert Jahre hatten keine Mönche mehr darin gewohnt und nun tauchten in der Bergeinsamkeit plötzlich Kinder und Jugendliche auf und machten sich an dem alten Bauwerk zu schaffen. Das störte den Señor Moreira sehr, dem die umliegenden Felder und Wälder gehören. Er reichte beim Landrat von Orense Beschwerden ein, die aber diesmal ohne Auswirkungen blieben. Die Kinder blieben im Kloster und fuhrten fort, es auszubessern. Als ich im Sommer 1988 nach San Pedro de Rocas kam, waren das Refektorium, die Küche und ein paar Schlafräume restauriert und bewohnbar gemacht. Gearbeitet und gegraben wird auch im ältesten Teil des Klosters, wo die alte Kapelle ist, die von den Muchachos in mühevoller Arbeit wieder instand gesetzt wird.

Wie der Name des Klosters besagt, ist es auf Felsen gebaut. Diese Tatsache dürfte früher wohl zu einer Gräberform geführt haben, die ihresgleichen sucht: in den felsigen Boden wurden den Körpermaßen des Toten angepasste Formen gemeißelt, der Tote darin bestattet und wie die Ausgrabungen zeigen, mussten diese „eingelassenen Särge“ mit einem genau angepassten Steindeckel abgeschlossen gewesen sein. Obwohl die paar derartigen Gräber, die bisher freigelegt wurden, unter einer Erd- und Steinschicht bis zu einer Höhe von 1,80 Metern lagen, wurde noch von keinem Grab der Deckel gefunden, was wohl bedeutet, daß hier früher schon Grabungen stattgefunden haben müssen. Wohin diese „Deckel“ allerdings gekommen sind, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

In diesem Umfeld beginnt der entscheidende Teile des „Großen Abenteuers“ für die Muchachos. Es ist dies eine besondere „Reifeprüfung“, die sich über ein Jahr erstreckt und in zwei Phasen oder Stufen abläuft.

Erstmals trat in der Mitte der sechziger Jahre eine kleine Gruppe das Große Abenteuer an. Es soll den teilnehmenden Bürgern ermöglichen, ihr Gemeinschaftserlebnis zu vertiefen und zu bereichern. Um diese Prüfung zu bestehen, bedarf es schon einer gewissen sozialen Reife. Die Teilnahme ist vollkommen freiwillig. Meist ist es so, daß sich in Benposta eine Gruppe zusammenfindet, die sich auf das Große Abenteuer einlassen will.

Das Zusammenfinden ergibt sich einfach aus dem täglichen Zusammenleben und den gemeinsamen Engagements. Von Benposta aus trifft die jeweilige Gruppe die Vorbereitungen für ihr drei- bis viermonatiges zurückgezogenes Leben im Kloster San Pedro de Rocas. Zu diesen Vorbereitungen gehört z.B., daß sie im Kloster einen Garten anlegen, um für die Zeit ihres Aufenthaltes im Kloster ihren vegetarischen Speisezettel zu garantieren.

Die erste Phase des Großen Abenteuers beginnt also mit einem Rückzug ins Kloster für eine Zeit von drei bis vier Monaten. Die bewohnbar gemachten Räume des Klosters sind sehr spartanisch eingerichtet, sowie auch das Leben im Kloster der Umgebung angepasst ist. Während das Leben in Benposta demokratisch bestimmt ist, wird es hier nach strengen Regeln geführt. Die Entscheidungen werden vom Leiter getroffen und werden nicht diskutiert. Der Leiter ist ein Muchacho, der das Große Abenteuer schon einmal erlebt hat (es gibt einige Muchachos, die es schon mehrere Male gemacht haben). Die Tageseinteilung unterliegt einem strengen Stundenplan: Der nächtliche Schlaf auf einfachen Holzpritschen ist mit sieben Stunden festgelegt. Der Tag ist in Arbeits-, Meditations- und Studierphasen eingeteilt, wobei möglichst wenig gesprochen wird. Jeder „aventurero“ („Abenteurer“) muß sich also schon vor Beginn des Großen Abenteuers sehr genau

überlegen, welche Bücher und andere Studienunterlagen er mitnehmen muß. Das Essen ist sehr einfach und beschränkt sich im Wesentlichen auf Gemüse, Reis und was Garten und Obstgarten gerade hergeben. Wasser gibt es aus einer Quelle, die etwas unterhalb des Klosters aus dem Fels tritt. Dort waschen die Muchachos sich und ihre Wäsche und schöpfen das nötige Wasser für die Küche, das den beschwerlichen Weg hinaufgeschleppt werden muss. In der warmen Jahreszeit mag die Kühle der Quelle ja noch angenehm sein, den Muchachos aber, die in den Wintermonaten hier leben, wird das Baden im klaren Quellwasser einiges an Überwindung abverlangen. Es gibt im Kloster weder elektrischen Strom noch irgendwelche „Luxusgegenstände“ des täglichen Lebens. Die klösterliche Disziplin dient dazu, Körper und Geist zu stählen, an seine Grenzen (körperlich und geistig) zu stoßen und zu sehen, auf wie viel man verzichten kann, was wir im täglichen Leben als selbstverständlich hinnehmen. Falls ein Muchacho die Übung abbricht, macht ihm niemand einen Vorwurf. Es ist ja alles freiwillig und vielleicht hat er selbst gesehen, dass er für eine derartige Belastung noch nicht reif genug ist. Außerdem steht es ihm frei, es jederzeit nochmals zu versuchen.

Die zweite Phase bringt die Konfrontation mit der Außenwelt. Die Muchachos verlassen das Kloster und arbeiten auf Baustellen, leben aber außerhalb Benpostas und dürfen auch nicht erwähnen, daß sie von dort kommen. Diese Arbeit machen sie einige Wochen. Darauf folgt für ca. zwei Monate Arbeit in einem Krankenhaus. Der nächste Monat ist der Arbeit in den Slums spanischer Städte gewidmet, wo die Muchachos hautnah mit dem Elend und den Problemen der Unterprivilegierten konfrontiert werden und die Unzulänglichkeit der Sozialarbeit, sei sie nun staatlich oder privat, erkennen lernen und mit Benposta vergleichen können.

Eine besondere Prüfung ist die Zeit in einem Gefängnis. Die Muchachos werden aufgrund von Absprachen mit dem Gefängnisleiter als „ganz normale Kriminelle“ ins Gefängnis eingewiesen, um die Erfahrung der vielfältigen Demütigungen, denen Gefangene ausgesetzt sind, sowie des Ausgegrenztseins zu machen. Nur der Gefängnisleiter weiß um die Umstände des Aufenthalts der Muchachos, das andere Personal ist nicht informiert.

Nach dem Gefängnisaufenthalt ziehen die Muchachos zu zweit oder zu dritt als Bettler durchs Land. Sie dürfen allerdings niemals Geld annehmen. Während dieses „Armutserlebnisses“ kommen die Jugendlichen auch aus Galicien hinaus. Sie machen die verschiedenartigsten Erfahrungen. Im Großen und Ganzen begegnen ihnen die Menschen freundlich, aber sie lernen auch die Verachtung kennen, die Menschen entgegengebracht wird, die außer ihrem Leben wirklich nichts mehr haben, meinen die Muchachos.

Den Rest des Jahres arbeiten die „aventureros“ auf Schiffen, meist Fischkuttern. Nach diesem erlebnis- und lehrreichen Jahr kehren sie nach Benposta zurück und nehmen ihre frühere Tätigkeit wieder auf. Nicht, daß ein Muchacho das Große Abenteuer durchsteht ist der Zweck des Ganzen, sondern er zeigt seine Bewährung darin, daß er aus seinen Erfahrungen die notwendigen Schlußfolgerungen zieht, um sich dem Geist von Benposta völlig hingeben zu können, um seine Erfahrungen und sein Wissen den anderen Muchachos in der richtigen Form weitergeben zu können. Auch hier zeigt sich, dass Benposta kein „Wolkenkuckucksheim“ ist, denn das Jahr des Großen Abenteuers ist eine Konfrontation mit den Problemzonen der Gesellschaft. So manchem Muchacho hat es geholfen, seine Berufswahl zu finden. Wenn Padre Silva sagt, daß für ihn Priestersein gleichbedeutend mit Abenteuer ist, so zeigt sich hier wohl ein besonderer Ausdruck dieser Auffassung.“

## **Das Große Abenteuer nach Michael Schaaf 1991**

S. 31ff: „Das „Gran Aventura“ ist eine feste Institution in der Geschichte Bempostas. Es läuft über den Zeitraum von einem Jahr, in dem jeweils eine Gruppe von Teilnehmern, die so genannten „Aventureros“, Enthaltsamkeit und Selbstdisziplin üben. Sie sollen für sich selbst den Sinn des (ihres) Lebens entdecken, Werte neu formulieren und lernen, Gott im alltäglichen Leben zu finden.

Zu diesem Zweck findet als Vorbereitung auf das Jahr des großen Abenteuers in Bemposta eine dreimonatige Einführungszeit statt. Bereits in dieser Einführungszeit müssen einige Grundregeln strikt eingehalten werden. Es gibt Einwohner, die nur an diesen drei Monaten teilnehmen, um zu lernen.

**Grundregeln:**

Man muß sich von festen Beziehungen und Freundschaften zu einzelnen Personen frei machen.

Ziel: Unabhängigkeit.

Es gibt kein persönliches Eigentum mehr. Alles wird mit den anderen Aventureros geteilt, auch das in Bemposta selbst verdiente Geld.

Ziel: Egoismus überwinden.

Man muß sofort aufstehen, wenn man geweckt wird, darf sich nicht noch einmal zehn Minuten auf die andere Seite legen. Bei den Mahlzeiten füllt man sich nur soviel auf, wie man essen wird.

Ziel: Disziplin.

Auf Fleisch wird verzichtet. Es ist in Spanien zwar ein häufiges Nahrungsmittel, doch ist es relativ teuer.

Ziel: Umgewöhnung, Sparsamkeit.

Auf Nikotin und Alkohol sollte schon in dieser Vorbereitungszeit soweit wie möglich verzichtet werden.

Ziel: Überwindung von Abhängigkeit.

Der Satz „Ich habe keine Lust“ ist aus dem Vokabular eines jeden Aventureros gestrichen, wenn er um einen Gefallen gebeten wird.

Ziel: Einsatz für die Mitmenschen.

Zurzeit bereitet sich in Bemposta eine Gruppe von vier Personen auf das Jahr des Großen Abenteuers vor. Es sind drei weibliche Einwohner (16, 22 und 23 Jahre alt) und ein männlicher (19 Jahre alt).

Die vier Aventureros sollen versuchen, sich selbst und andere Menschen besser kennen zu lernen. Sie sollen außerdem lernen, sich in schwierigen Situationen zu bewähren, die eigenen Gefühle unter Kontrolle zu halten und ihr eigenes Verhalten objektiv zu beurteilen.

In der Einführungszeit treffen sie sich zweimal täglich. Morgens zu einem Gebet in der Kapelle, abends zur Reflektion des Tages. Sie tauschen positive wie negative Erfahrungen und Eindrücke aus und schätzen gegenseitig ihr Verhalten in bestimmten Situationen ein. Konstruktive Kritik ist in diesen Gesprächen durchaus erwünscht.

Das Verhalten der Aventureros in diesen ersten drei Monaten der Vorbereitung ist die Grundlage für das bevorstehende „Gran Aventura“. Was die Teilnehmer in dem folgenden Jahre erwartet, ist sehr hart und ohne Selbstdisziplin kaum zu bewältigen.

Als erstes werden die Aventureros drei Monate in dem Kloster „San Pedro de Rocas“ zubringen. Dieses Kloster in den Hügeln Galiciens liegt landschaftlich wunderschön, in äußerster Abgeschiedenheit und Ruhe. Am Eingangstor hängt ein Schild mit der Aufschrift: Rocas – Alma de Bemposta“. „Alma“ ist das spanische Wort für Seele.

Die drei Monate in San Pedro bestehen hauptsächlich aus Entbehrungen: einfachste Schlafstätten, einfachstes Essen und Wasser aus einer nahe gelegenen Gebirgsquelle. Der Verzicht auf Nikotin, Alkohol und Fleisch sowie auf Bindungen und persönliche Gegenstände wird dort vollständig

realisiert. Was sich bereits in den ersten drei Monaten im Alltagsleben Bempostas für die Aventureros abzeichnete, wird in dieser Extremsituation zur Notwendigkeit.

Es wird sehr viel geschwiegen auf San Pedro, um nachdenken zu können über Gott, den Sinn des Lebens und sich selbst. Nur zu bestimmten Zeiten, beim Frühstück, an einer halben Stunde am Nachmittag und während der zweimal täglich stattfindenden Sitzungen („Reuniones“), wird geredet und diskutiert. Padre Silva ist sehr oft bei den Reuniones dabei und gibt häufig Diskussionsthemen vor.

Wir verbrachten einen langen Nachmittag auf San Pedro de Rocas mit Pablo, einem der älteren Bürger Bempostas. Er ist achtundzwanzig Jahre alt, seit sechs Jahren in Bemposta und dort unter anderem als Referent für Öffentlichkeitsarbeit tätig. Das Jahr des großen Abenteuers hat er bereits durchlebt. An diesem Nachmittag diskutierte er viel mit uns, beantwortete geduldig unsere Fragen, führte uns umher und berichtete von seinen persönlichen Erfahrungen aus der Zeit des „Gran Aventura“:

Hat dieses Jahr ihn sehr verändert?

„Ja, sehr“.

Inwiefern?

„Vorher wußte ich, für welche Dinge im Leben ich mich interessiere, danach wußte ich, warum ich lebe“.

Wie kommt das?

„Besonders wird man sich in San Pedro über die Ungerechtigkeit dieser Welt bewußt. Es gibt zum Beispiel genügend Nahrungsmittel und Medizin auf der Welt, um alle Menschen ausreichend damit zu versorgen. Trotzdem geschieht dies nicht.

Eine Gesellschaft, die so etwas zuläßt, tötet dadurch jeden Tag eine Unzahl von Kindern. Die Menschen erleichtern ihr Gewissen, indem sie hier und da etwas spenden, aber das reicht bei weitem nicht aus. Man muss den Geist der Menschen, ihre Grundeinstellung, den Egoismus und ihr Bewusstsein verändern! Nur so ist etwas zu erreichen. Und das genau geschieht in Bemposta. Wir kämpfen und leben für die Veränderung der Gesellschaft!“

Pablo betont außerdem, daß Bemposta nicht die absolute Lösung ist, die Welt zu verändern, sondern nur eine von vielen Möglichkeiten: „Bemposta no es la solución, es una alternativa“.

Es gäbe viele Gemeinschaften, die auch gute Wege gehen würden und mit denen man sich in Bemposta durchaus verbunden fühle. Pablo hat während des Jahres des großen Abenteuers folgendes erkannt:

„Bemposta könnte auch ohne Bürgermeister, ohne Titel und ohne Kinder bestehen: Bemposta ist eine Idee! Keine Institution, sondern etwas, das im Herzen der Menschen existiert.“

Doch zurück zum chronologischen Ablauf:

In den letzten neun Monaten ist viel Arbeit zu verrichten. Soziale Arbeit, z.B. im Krankenhaus oder mit Aids-Kranken, körperlich anstrengende Arbeit in der Landwirtschaft, z.B. bei der Ernte und unangenehme Arbeit wie z.B. das Ausnehmen von Fischen auf einem Kutter. Manchmal wird auch einen Monat lang gebettelt oder im Gefängnis gesessen (nach Absprache Padre Silva/ Gefängnisdirektor).

Die Entscheidung, was inhaltlich in diesen neuen Monaten zu bewältigen ist, trifft immer die Gruppe in Absprache mit dem Padre. Es gibt keinen Anführer. Man muß sich beraten, diskutieren, Kompromisse schließen und sich dann gemeinsam entscheiden. Alles wird mit den anderen Aventureros geteilt, man ist immer mindestens zu zweit unterwegs. Bedingung ist, daß niemand

erwähnt, daß man Bempostaner ist. Das könnte Einwirkungen auf das Entgegenkommen und das Verhalten anderer Menschen ihnen gegenüber haben und Eindrücke verfälschen.

Um diese neuen Monate des großen Abenteuers psychisch und physisch gesund zu überstehen, sollten die Aventureros die in Bemposta geübten und in San Pedro gelebten Fähigkeiten verinnerlicht haben. Sie sollten hilfsbereit sein, ihre Gefühle unter Kontrolle haben, sich durchsetzen können, von jeder Abhängigkeit frei sein, ihren Weg zu Gott gefunden und ihr Lebensziel erkannt haben.

Die Teilnahme am „Gran Aventura“ ist freiwillig. Bei Nichterfüllung oder vorzeitiger Aufgabe gibt es weder Vorwürfe noch Hänseleien zu hören. Viele Einwohner trauen sich nicht zu, diese Prüfung zu absolvieren. Deshalb bringt alleine der Versuch schon Achtung und Ansehen. Halten die Aventureros das eine Jahr durch und kehren dann nach Bemposta zurück, so wie Pablo beispielsweise, sind sie moralische Stützen der Gemeinschaft und Vorbild für alle Kinder.

Generell ist noch hinzuzufügen, daß das „Gran Aventura“ eine grundlegende Idee ist, die alle Außenstellen Bempostas miteinander verbindet. Auch im „kolumbianischen Bemposta“ z.B. gibt es die Institution des Jahrs des großen Abenteuers. Die Aventureros aller Bempostas bilden eine feste Gruppe. Sie verbindet eine innere Übereinstimmung und Überzeugung.“

## **Das Große Abenteuer nach Anne Wolf 1999**

S. 146f: “Das Große Abenteuer ist innerhalb Benpostas eine besondere Erfahrung, die insgesamt etwa ein Jahr dauert und an der alle interessierten Erwachsenen (also üblicherweise: die Ciudadanos, siehe Glossar d. Verfasser) teilnehmen können.

Eine neue Generation von Abenteuern beginnt immer dann, wenn sich eine ausreichend große Anzahl (mindestens sechs) zusammengefunden hat. Die Aventureros legen ihre üblichen Tätigkeiten für ein Jahr nieder und leben als Gruppe zusammen. Sie setzen sich mit theologischen, sozialen und politischen Fragen auseinander, erwerben und vertiefen aber auch Kenntnisse in Psychologie, Pädagogik und Medizin. Im Prozess des Zusammenlebens lernen sie, sich selbst und die anderen realistisch einzuschätzen, die eigenen und fremden Stärken zu fördern und persönliche Schwächen zu überwinden.

Auch die Auseinandersetzung mit Fragen des christlichen Glaubens spielt während dieses Zeitraums eine wichtige Rolle. Als Gruppe suchen sie die Möglichkeit der Konfrontation mit der gesellschaftlichen Realität und entwickeln ihre Kreativität im persönlichen Umgang mit problematischen Situationen weiter.

Freiwillig arbeiten sie in staatlichen Kinder-, Alten- oder Behindertenheimen, lassen sich für einen Monat ins Gefängnis einschließen, leben und arbeiten eine Zeitlang in den ärmsten Stadtteilen lateinamerikanischer Großstädte oder brechen ohne Geld zu tagelangen Wanderungen über Land auf.

Die Möglichkeiten sind vielfältig.

Ziel der Gran Aventura ist die Festigung der Persönlichkeit, der Kenntnisse und der Überzeugungen des Einzelnen, auch und gerade im Umgang mit Schwierigkeiten.

Benposta nimmt ständig Stellung zu gesellschaftlichen Problemen, setzt sich für die Wahrung der Menschenrechte ein, und immer wieder werden Projekte oder neue Gemeinschaften gegründet: Das ist nur dann möglich, wenn es in Benposta genug Menschen gibt, die vor Konflikten nicht zurückscheuen, Situationen realistisch einschätzen und bereit sind, persönliche Risiken und Unbequemlichkeiten auf sich zu nehmen.

Von den Ciudadanos wird diese Grundhaltung im Allgemeinen erwartet; bei den Aventureros wird sie stillschweigend vorausgesetzt.“

## **Das Große Abenteuer in Venezuela.**

### **Nach einem Praxisbericht von Sandra Melcer 1999**

S. 8: „Das Große Abenteuer ist eine besondere Erfahrung, die etwa ein Jahr dauert und an der alle interessierten Erwachsenen teilnehmen können, die das achtzehnte Lebensjahr erreicht haben. Wenn sie sich entschlossen haben die Benpostaphilosophie weiterzuführen, haben sie die Chance die Prüfung zum Aventurero abzuleisten. Damit haben sie auch die Erlaubnis ein neues Benposta zu gründen. Um die Prüfung zu bestehen, muss man einige Pflichten einhalten. Die Aventureros setzen sich mit dem Frieden auseinander, aber auch mit theologischen, sozialen und politischen Fragen. Sie erwerben und vertiefen auch Kenntnisse in Psychologie, Pädagogik und Medizin.

Auch die Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben spielt in dieser Zeit eine große Rolle. Als Gruppe suchen sie die Möglichkeit der Konfrontation mit der gesellschaftlichen Realität und entwickeln ihre Kreativität im persönlichen Umgang mit problematischen Situationen weiter. Freiwillig arbeiten sie in den Elendsvierteln der Hauptstadt, oder mit den vielen oftmals verarmten Indianergruppen Venezuelas.

Ziel des Gran Aventura ist die Festigung der Persönlichkeit, der Kenntnisse und der Überzeugungen des Einzelnen, vor allem im Umgang mit Schwierigkeiten. Ständig wird Stellung zu gesellschaftlichen Problemen genommen. Sie setzen sich für die Wahrung der Menschenrechte ein und gründen neue Projekte. Das ist nur möglich, wenn es in Benposta Menschen gibt, die vor Schwierigkeiten nicht zurückschrecken, Situationen realistisch einschätzen und bereit sind, persönliche Risiken auf sich zu nehmen.

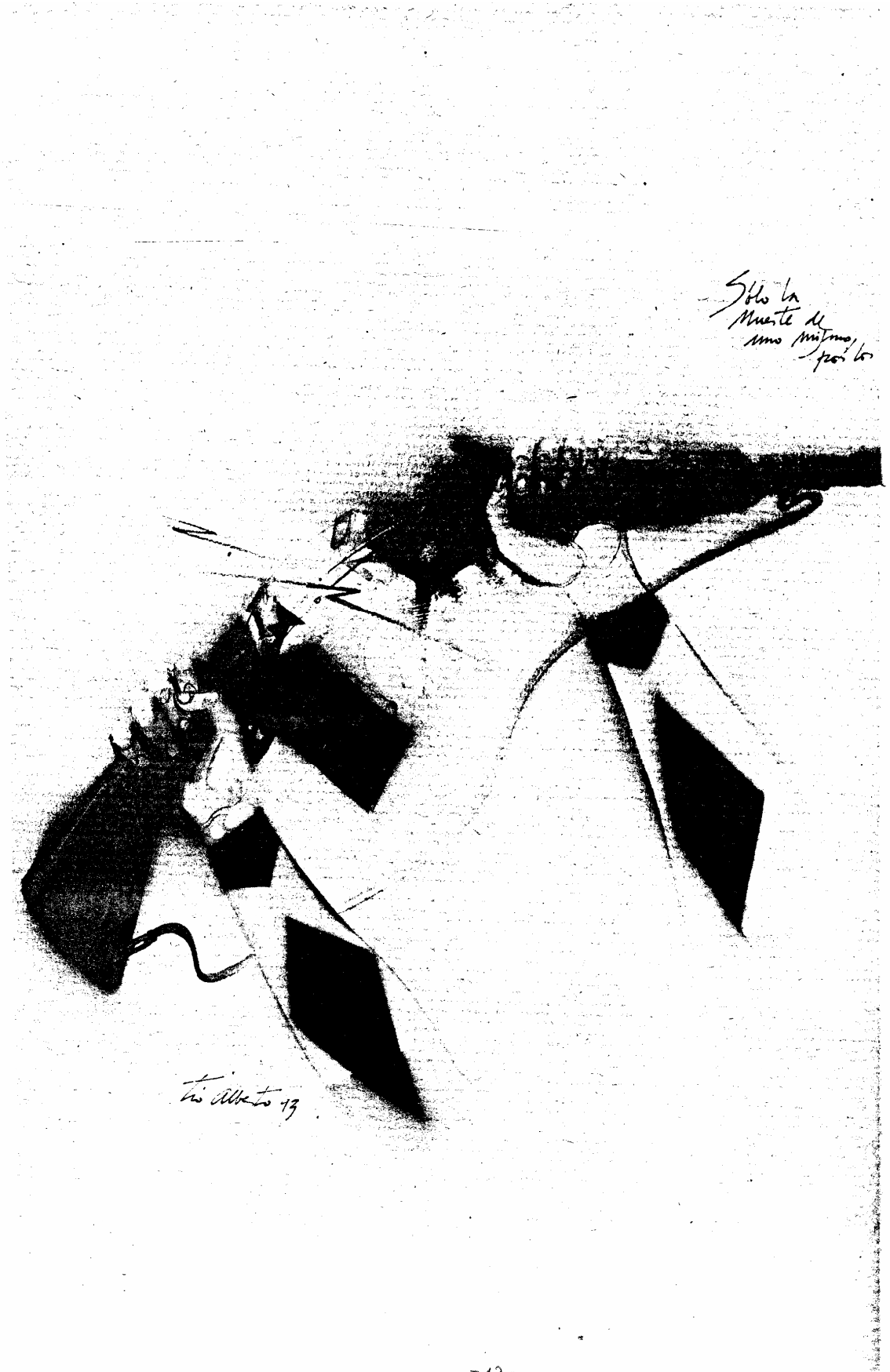
#### **Pre-Aventureros**

Diejenigen Jugendlichen, die schon einige Zeit in Benposta leben und sich dazu entschieden haben, bald das Große Abenteuer anzutreten, sind die Pre-Aventureros.

Ihnen werden viele Aufgaben übertragen, meist sind sie die Leiter der Kleingruppen. Sie führen auch Arbeitsprojekte zu unterschiedlichen Themen durch. Während ihrer Vorbereitungszeit beschäftigen sie sich auch schon intensiver mit Themen der Philosophie und der Theologie. Sie verfolgen die Arbeit in den weiteren Hilfsprojekten Benpostas, in der Lagune von Sinamaica und der Insel Maracas. Sie erweitern ihren Erfahrungsspielraum, indem sie für ein oder zwei Monate in den anderen Einrichtungen arbeiten.“



## Aussagen von und über Aventureros zum Großen Abenteuer



¡No a la violencia!

Eine Zeichnung von Alberto Muñoz, in: Manifiesto de Benposta, 1997

## Eindrücke aus der zweiten Generation

José Luis Campo Rodicio (bekannt als Pequeno) gehörte der zweiten Generation von Abenteurern an und im Buch „Sembrando Vida. Jóvenes a contrapelo del conflicto en Colombia“ von Adriana Herrera (2003) können wir seine Erlebnisse nachlesen:<sup>7</sup>



José Luis Campo, Gründer und Direktor von Benposta Kolumbien  
Foto: E. Böhm, Bochum, Mai 2005

S. 61: “Die zweite Etappe, die – mit Erlaubnis von Padre Silva – nur Camilo Balsa und Pequeno machten, war der Einzug in eine Besserungsanstalt in Barcelona als Sträflinge. *Diese 33 Tage werde ich nie vergessen. Es war eine harte Zeit, da wir nicht in einer Rolle der „Guten“ waren und wir predigten auch nicht das Evangelium. Wir lebten einfach nur mit den anderen Jungen zusammen, wir verhielten uns wie die Jungen, benutzten ihre vulgäre Sprache und waren den Strafen unterworfen, die uns auferlegt wurden.* Sie (Anmerkung: die Abenteurer), die immer an das Gute im Menschen glaubten, arbeiteten in den Werkstätten des Gefängnisses und erfuhren so, wie es ist, an der Seite des Gesindels, des Abschaums (lobos) der Gesellschaft zu sein. In dieser Zeit gab

---

<sup>7</sup> Übersetzung

es keinen Gedankenaustausch, nur die Vorstellung davon, wie andere im Leben straucheln, nur den Eindruck von undurchsichtigen, verschlungenen Wegen und die Demut, zu verstehen, dass sie nicht danach streben konnten, besser als die anderen zu sein.

Obwohl sie sich bewusst waren, dass diese Bedingungen für sie nur auf Zeit galten, haben sie sich, als der Cura erschien, um sie herauszuholen, jedenfalls gefühlt wie Gefangene, die die Freiheit wiedererlangt hatten“

S. 62: „In dem Moment der Übergabe der Buskarawane (Anmerkung: in Madrid) hatte er sein Meisterwerk geleistet und auch in diesem Dezember hatte er seine einjährigen Bewährungsproben erfüllt und nun war er zum Abenteurer bekehrt. Nur vier Jungen (Anmerkung: aus seiner Generation) haben dieses Große Abenteuer bis zum Ende durchgehalten, bei dem sie Gott in seiner Erhabenheit und in seiner menschlichen Erbärmlichkeit zu finden suchten und sie verpflichteten sich dem Leben in Benposta. “

## **Eindrücke aus der sechsten Generation**

Im Buch Nación de Muchachos von José Luis Martín Vigil (1980) wird das Leben in Benposta im Romanstil beschrieben. Vigil ist Priester, hat selbst in Benposta gelebt und seine Beschreibungen sind realistisch. Manche der beschriebenen Personen werden mit ihrem richtigen Namen genannt, andere haben eine Art Künstlernamen. Die Beschreibungen zum Großen Abenteuer stammen aus der sechsten Generation. Das Buch ist sehr lesenswert, um sich einen Eindruck von Benposta zu verschaffen. Hier ein kleiner Ausschnitt zum Thema „Führen des Tagebuchs beim großen Abenteuer“:<sup>8</sup>

“Beim Großen Abenteuer schreiben wir Tagebuch, das ist eine gute, eine exzellente Übung [...] am Anfang fiel es mir sehr schwer, das kannst du glauben. Jetzt, im Gegenteil, fällt es mir leicht, wie allen anderen auch. Es beglückt mich, wenn wir sieben aus meiner Generation in Stille rund um den Tisch sitzen, jeder mit seinem Heft vor sich, und schreiben. Es ist gut zu schreiben, was jeder Tag diktiert, es hilft einem nachzudenken, die Erfahrungen festzuhalten und das Gelebte zu bewerten, und auch wenn jeder mit seinem Eigenem beschäftigt ist, sind wir ein Körper, eine Gemeinschaft [...] ich kann es nicht gut erklären, aber es ist etwas, das sich, ich weiß nicht ob ich das sagen soll, wie eine Familie anfühlt. Später ist es viel leichter, gemeinsam zu beten.“ (Vigil 1980, S. 64)

## **Eindrücke aus der siebten Generation**

Die Arbeit von Susanne Pawlowsky ist zwar schon 1975 in Gießen erschienen, aber war so sehr in den „Tiefen der Archive“ versteckt, dass sie in keiner der uns bekannten Arbeiten zitiert wird. Adolfo hat sie persönlich in der Bereichsbibliothek der Universität Gießen suchen dürfen und er konnte eine Kopie erstellen. Wir bringen Auszüge dieser Arbeit an dieser Stelle, da die Interviews mit Louzao aus der VII. Generation (er war der Verantwortliche für diese Generation) ein wertvolles Zeitzeugnis darstellen.

Zitiert nach: Pawlowsky, Susanne, Selbstverwaltung als Erziehungsprinzip: das Beispiel der Kinderrepublik „Bemposta“. Gießen 1975, S. 49-61:

„Der Präsident der Kinderrepublik charakterisiert das Leben im Kloster:

---

<sup>8</sup> Übersetzung

„Wir führen hier eine betrachtende und meditierende Lebensweise. Wichtig sind das Schweigen, das Gebet, das Opfer oder genauer gesagt, die Entsagung, also Selbstverleugnung oder Verzicht auf Dinge, die man sonst für sehr wichtig hält.“<sup>9</sup>

Präsident Louzao nennt auch die Zielsetzung des „Grossen Abenteuers“, und durch sie wird deutlich, dass die Orientierung des einzelnen an Gott – sei es im Hinblick auf die eigene Person oder auf seine Beziehung zu den anderen – im Mittelpunkt des Denkens und Handelns steht.

„Wir wollen hier unter anderem das Zusammenleben lernen und das Beten, denn Beten ist ein Gespräch mit Gott, und wer mit Gott sprechen kann, wird sich auch selbst besser verstehen.“

Jeder der drei Monate hat einen eigenen thematischen Schwerpunkt oder anders ausgedrückt, ein eigenes Erkenntnisziel; dies sind: die Entdeckung des eigenen Ich, die Entdeckung der anderen und die Entdeckung Gottes. Louzao bezeichnet diese drei Monate als Grundpfeiler des Lebens, die nur theoretisch isoliert betrachtet werden können, in der Wirklichkeit aufeinander aufbauen.

„Indem wir vom eigenen Ich ausgehen, gelangen wir über unseren Nächsten zur Erkenntnis Gottes.“

### Die Entdeckung des eigenen Ich

Das Abenteuer beginnt mit einer Zeit der Selbstreflexion und Selbstkritik. Durch Kommunikation mit dem eigenen Ich versuchen die Jungen zu erfahren, wer und wie sie sind, denn nach ihrer Philosophie ist das „Ich“ von grundlegender Bedeutung: wenn das „Ich“ nicht existierte, könnten auch Gott und die Welt nicht existent sein. Ein erstes Ziel muss deshalb sein, dieses „Ich“ kennen zu lernen, es zu vervollkommen und zu entwickeln. Zur Unterstützung der intellektuellen Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit beschäftigen sich die Jungen mit Literatur über Psychologie, besonders mit Schriften über experimentelle Psychologie.

### Die Entdeckung des Anderen

Die Auseinandersetzung mit sozialen Beziehungen und den aus dem Zusammenleben von Menschen resultierenden Problemen sind Gegenstand der zweiten Phase. Das Denken konzentriert sich nun auf den Anderen, ohne daß die kritische Reflexion des eigenen Verhaltens völlig in den Hintergrund treten darf.

Die menschliche Gesellschaft muss dabei notwendigerweise auf eine kleine Gruppe reduziert werden.

„Mit den anderen meinen wir nicht die gesamte Weltbevölkerung, das wäre zu schwierig, sondern die, die mit uns zusammen das „Grosse Abenteuer“ machen.“

Die am Abenteuer teilnehmenden Jungen versuchen, auch während der weiteren Stationen ihres Ausbildungsjahres zusammen zu bleiben oder falls dies nicht möglich ist, zumindest Zweiergruppen zu bilden. Doch bereits durch die gemeinsame Zeit im Kloster ist gewährleistet, daß sich die Mitglieder der Gruppe ziemlich gut kennen lernen; jeder sollte es dabei als persönliche Verpflichtung ansehen, daß aus seiner Gruppe eine wirkliche Gemeinschaft wird.

In dieser zweiten Phase findet ein Soziologiekursus statt, in dem politische Systeme und Strömungen studiert und diskutiert werden. Unter anderem beschäftigt sich die Gruppe mit Beispielen von Jugendbewegungen – einmal um ihre eigene Kinderorganisation im Vergleich mit ähnlichen Vereinigungen zu sehen und zu beurteilen, zum anderen mit dem Ziel, Anregungen und

---

<sup>9</sup> Louzao, Präsident der Kinderrepublik, Tonbandprotokoll vom 1.12.1974, San Pedro de Rocas

Verbesserungen zu finden. Denn gerade der räumliche Abstand zu Bemposta gibt den Jungen die Möglichkeit, sich über ihr Leben in der Kinderrepublik klar zu werden und verhilft ihnen zu einer distanzierteren und objektiveren Beurteilung ihres Kinderstaates.

## Die Entdeckung Gottes

Zur dritten und letzten Zielsetzung möchte ich wiederum Louzao zitieren, der als Theologiestudent vielleicht besser als andere in der Lage ist, die Thematik zu interpretieren.

„Im dritten Monat wollen wir Gott entdecken. Dieser Gott ist nicht irgendwo im Himmel oder hinter den Sternen, sondern es ist jener Gott, der in uns selbst ist, der auf der Erde ist, der uns seinen Sohn gesandt hat, um uns zu befreien, der diese Welt geschaffen hat, damit wir auf ihr glücklich sein können; der Gott, der uns durch das Evangelium befohlen hat, den Weg zu ihm durch Gerechtigkeit zu suchen. Demnach machen wir hier einen theologischen und biblischen Kurs und beschäftigen uns hauptsächlich mit dem Evangelium und der Person Jesus Christus. Wir studieren das Christentum.“

Auch bei der Beschäftigung mit Gott und dem Christentum wird eine Verbindung zu den beiden anderen Themen gezogen. Denn wenn sich der Mensch mit Gott befasst, erklärt Louzao, gewinnt er neue Dimensionen, die seine Fähigkeiten erweitern und sein Verhalten in der Gemeinschaft positiv beeinflussen. Vor allem versetzt der Glaube an Gott den Menschen in die Lage, das christliche Gebot der unbedingten Nächstenliebe zu erfüllen.

„Das, was uns zunächst unerreichbar schien, nämlich, daß alle Menschen Brüder werden, und daß wir unsere Feinde lieben und für sie beten, die uns verfolgen, dem können wir uns nähern, weil wir durch die Beschäftigung mit Gott ein bißchen von der Größe Gottes, von den Fähigkeiten Gottes und von göttlichem Geist erreicht haben.“

Gerade dieser letzte Gedankengang findet sich in sehr ähnlicher Form bei Father Flanagan wieder, nur mit dem Unterschied, dass dieser die Partizipation des Menschen an göttlicher Größe nicht als Ziel der menschlichen Bemühungen sieht, sondern davon ausgeht, daß von vornherein „in jeder Persönlichkeit etwas Göttliches ist.“<sup>10</sup>

Am Ende ihrer Vorbereitungszeit geben die Jungen drei Versprechen, die ihr weiteres Leben bestimmen sollen: „austeridad, libertad, unidad.“

Nach diesen Grundsätzen, die an das Gelöbnis von Mönchen erinnern, versuchen die Jungen bereits in San Pedro de Rocas zu leben.

„Die Genügsamkeit, wie wir sie verstehen, schließt alles ein, was das mönchische Versprechen enthält: wir erkennen, daß wir kein persönliches Eigentum haben, denn alles ist von Gott, und wir teilen es miteinander, wissend, daß es viele gibt, die diese Dinge gar nicht haben.“

Das Prinzip der Askese wird während der Zeit im Kloster konsequent eingehalten. Die Jungen schlafen auf Holzpritschen ohne Matratzen, sie essen vegetarisch, rauchen und trinken nicht. Die Räume sind ungeheizt und die Waschstelle, eine Quelle, liegt 200 Meter vom Kloster entfernt. Als wesentliche Voraussetzung der Freiheit werden Keuschheit, Reinheit und echte Selbstbefreiung angesehen. Die Zielsetzung des ersten Monats, „die Entdeckung des eigenen Ich“, wiederholt sich in ihrem Streben nach Freiheit. Die Jungen sind der Überzeugung, dass der einzige Weg, der zur Freiheit der Menschheit führen kann, von der Freiheit des einzelnen ausgehen muß. Durch

---

<sup>10</sup> Fulton und Will Oursler, Pater Flanagan von Boys Town, Zürich, o. J., 2. Aufl. (1. Aufl. 1951) S. 211

Selbstkritik und Selbstverbesserung erlangt der einzelne persönliche Freiheit, d.h. die Unabhängigkeit von im Grunde unwichtigen Dingen, und er hat von nun an die Möglichkeit, sich ganz für die Gesellschaft und die Freiheit anderer Menschen einzusetzen.

Als erstes Postulat einer Einheit oder Einigkeit nennt Louzao den Gehorsam gegenüber Gott und den Menschen. Zur Einheit gehören außerdem Liebe und gegenseitiger Respekt. Für das Leben in einer größeren Gemeinschaft, wie beispielsweise in Bemposta, bedeutet Einigkeit auch die Fähigkeit zu solidarischem Handeln, denn die Chance, etwas zu erreichen, ob es sich um die Absetzung eines autoritären Bürgermeisters oder die Veränderung der Gesellschaft handelt, ist weitaus größer, wenn man es als Gruppe versucht, als wenn ein einzelner allein etwas unternimmt. Ebenso wie das Jahr in festgelegte Abschnitte eingeteilt ist, verläuft auch der Tag nach einem für alle verbindlichen Stundenplan.<sup>11</sup>

9.00 Uhr	Aufstehen
9.30 Uhr	Gebet in der Kapelle (in Anwesenheit aller werden Versprechen abgegeben)
10.00 Uhr	Arbeit: Saubermachen und Zubereitung des Frühstücks
10.40 Uhr	Morgenbegrüßung (es darf gesprochen werden)
11.00 Uhr	Arbeit: Spülen und Putzen in der Küche, Gartenarbeit, Restaurationsarbeiten
13.00 Uhr	Gebet, schriftliche Reflexion (während des Frühstücks wurde vorgelesen und darüber soll nun nachgedacht werden)
13.30 Uhr	Kolloquium: Diskussion über ein Thema von gemeinsamem Interesse
14.30 Uhr	Mittagessen, Vorlesen eines Textes
15.00 Uhr	Lesen
15.30 Uhr	Diskussion, Seminar
16.30 Uhr	Fragen an den einzelnen, Kritik und Selbstkritik, gegenseitige Hilfe und moralische Unterstützung
17.00 Uhr	Gemeinsames Gebet in der Kapelle
17.30 Uhr	„Fröhliche Zeit“ (es darf gesprochen werden)
18.00 Uhr	Arbeit
19.00 Uhr	Französisch-Unterricht
19.45 Uhr	Literaturunterricht
20.30 Uhr	Individuelles Lernen
21.00 Uhr	Lesen
22.00 Uhr	Eintragen ins Tagebuch
22.30 Uhr	Abendessen
23.00 Uhr	Vorlesen aus dem Tagebuch und gemeinsames Gespräch darüber; man unterhält sich offen über Fehler des einzelnen, über gehaltene oder nicht gehaltene Versprechen (positive Kritik)
24.00 Uhr	gemeinsames Gebet, Messe, anschließend Schlafengehen

Dieser Stundenplan gilt für jeden Tag bis auf einen, an dem die Jungen machen können, was sie wollen.

Aus dem Tagesablauf wird deutlich, daß es sich beim „Gran Aventura“ keineswegs um ein Abenteuer im Sinne eines aufregenden Spiels handelt; das Leben in San Pedro de Rocas stellt hohe Anforderungen an die Jungen und bedeutet für die meisten eine harte Bewährungsprobe. Dennoch findet sich immer wieder eine Gruppe von acht bis zehn Jungen zusammen, die gemeinsam die Prüfung des „Großen Abenteuers“ bestehen wollen. Voraussetzung ist, dass sie mindestens 15 Jahre alt sind und sich aus freiwilligem Entschluss melden. Häufig kommt es auch vor, dass die Jungen von anderen Kindern oder von den Ehrenbürgern der Kinderrepublik vorgeschlagen werden, oder

---

<sup>11</sup> Anmerkung: An anderen Stellen werden andere Uhrzeiten genannt, was vielleicht auch mit der jeweiligen Gruppe und den Umständen zu tun haben mag. Siehe Vigil, S.181ff und J. Paz Rodríguez, S. 58f.

dass Padre Silva ihnen dazu rät. Denn viele der Abenteurer haben sich in Bemposta bereits bewährt, sie sind durch besondere Leistungen aufgefallen oder haben sich seit geraumer Zeit aktiv am Gemeinschaftsleben beteiligt; wenn ein solcher Junge für das „Große Abenteuer“ vorgeschlagen wird, bedeutet das für ihn eine große Auszeichnung.

Für einen Außenstehenden ist es schwer, das Leben in San Pedro de Rocas zu verstehen und zu beurteilen. Warum besteht z.B. außer während der Kolloquien, Seminare und der „Fröhlichen Zeit“ absolute Schweigepflicht?

Louzao erklärt das so:

„Wir sind uns über die Wichtigkeit der Kommunikation bewußt, aber man muß erst lernen, zu kommunizieren, besonders seine eigenen Gedanken mitzuteilen. Daher muß man zunächst mit sich selbst kommunizieren. Das hängt mit dem schon früher Gesagten des Sich-Selber-Findens zusammen. In den wenigen Momenten, in denen wir dann reden, haben wir auch wirklich etwas zu sagen.“

Bei dem Bestreben der Jungen, sich selbst, die anderen und Gott zu entdecken, spielt die intensive Auseinandersetzung mit Literatur ganz unterschiedlicher Art eine große Rolle. In der kleinen Bibliothek des Klosters fanden wir Werke von Ortega y Gasset, Bücher über Gruppen und Gruppenarbeit, über psychologische und soziologische Themen, religiöse Lektüre und Schriften sozialistischer Autoren. Zur Pflichtlektüre gehören u.a. Tolstoi, das „Pädagogische Poem“ von Makarenko, ausgewählte Werke von Tagore, Gedichte von Pablo Neruda und natürlich die Bibel, besonders das Neue Testament.

Die Beschäftigung mit Literatur beschränkt sich nicht auf die im Stundenplan dafür vorgesehene Zeiten; auch in der Freizeit und sogar während des Essens wird vorgelesen.

Obwohl die Jungen in den ersten drei Monaten ein umfangreiches Programm zu bewältigen haben, ist die Zeit in San Pedro de Rocas nur eine Art Vorbereitung auf die nun folgenden Aufgaben. Es wäre falsch, die Zeit im Kloster als Phase der rein theoretischen Arbeit zu klassifizieren, denn die Jungen haben durchaus Gelegenheit, Erkenntnisse in Handeln umzusetzen und neue Verhaltensweisen in der Gruppe zu erproben. Dennoch führen sie im Wesentlichen ein Leben im Sinne des „vita contemplativa“, ein Leben der Einsamkeit und Besinnung. Die Konfrontation mit der Wirklichkeit, „die unterschiedlichen Bereiche menschlichen Zusammenlebens, aber auch menschlichen Fehlverhaltens“ (Möbius, S. 155) erleben die Abenteurer erst, wenn sie das Kloster verlassen.

Einen Monat lang arbeiten sie als Krankenpfleger in einem Hospital, weniger um medizinische Kenntnisse zu erwerben, sondern um mit den Kranken zusammen zu leben und sich mit deren Problemen zu beschäftigen. Durch den engen Kontakt mit diesen Menschen lernen sie das Ausmaß des Leidens kennen. Die jungen Helfer sollen versuchen, die Kranken aufzumuntern und sie von ihrer Krankheit abzulenken.

Den nächsten Monat bezeichnet Louzao als „freies Leben“:

„Wir gehen von hier los und legen eine Strecke von 300 bis 500 Kilometern zurück. Wir nehmen gar nichts mit, außer dem, was wir auf dem Leibe haben; wir haben kein Geld, wir sind also auf die Freizügigkeit der Leute angewiesen.“

Wenn sich niemand findet, der den Jungen eine Schlafstelle im Hause anbietet, müssen sie die Nacht unter freiem Himmel verbringen. Auch in Bezug auf Essen sind sie von der Wohltätigkeit der Menschen abhängig. Trotz mancher Entbehrungen und der unsicheren Lebensbedingungen sind viele von diesem Monat als Bettler begeistert.

„Eine große Befriedigung, die man während dieser Zeit erlebt, ist das Gefühl wahrer Freiheit. Man ist frei von den primären Sorgen und Mühen der Menschen, die darauf hinauslaufen, ein Bett und sichere Mahlzeiten zu haben.“

Eine zweite positive Erfahrung, meint Louzao, sei die Entdeckung, daß die Menschen besser und vor allem freigiebiger sind, als man annimmt.

Einen weiteren Monat verbringen die Abenteurer in einem Armenviertel. Früher sollten sie diese Zeit in einem Jugendgefängnis „verbüßen“, doch war das mit so vielen Schwierigkeiten verbunden, daß man es schließlich durch die Arbeit in den Slums spanischer Großstädte ersetzte. Das Lernziel dieser Zeit inmitten einer Randgruppe der menschlichen Gesellschaft besteht darin, die Versäumnisse eben dieser Gesellschaft und die Gleichgültigkeit vieler Menschen gegenüber sozialen Problemen kennen zu lernen. Louzao sagt über Entstehung und Ursachen dieser Armengettos:

„Gefängnisse und Armenviertel sind nur in einer Gesellschaft möglich, in der keine Aufrichtigkeit und keine Gemeinschaft existieren, in der es soziale Unterschiede gibt, in der einige alles und andere gar nichts tun dürfen.“

Die Arbeit im Hafen einer in der Nähe liegenden Küstenstadt ist die Aufgabe der nächsten zwei bis drei Monate. Meistens helfen die Jungen bei Arbeiten auf den in den Docks liegenden Schiffen, aber einige hatten auch schon Gelegenheit, eine Seefahrt mitzumachen. Der Bürgermeister von Celanova erzählte uns, er sei auf diese Weise bis nach Argentinien gekommen; er mußte während der ganzen Fahrt das Deck putzen.

In den nächsten beiden Monaten arbeiten die Jungen auf einer Baustelle, zunächst als Handlanger, später als vollwertige Arbeitskräfte. Da in Bemposta ständig neue Gebäude und Straßen entstehen, können einige aus der Gruppe während dieser Zeit auch dort Arbeit finden. Das Ziel dieser handwerklichen Tätigkeit ist es, die Arbeitswelt besser kennen zu lernen und Einblicke in die Probleme der arbeitenden Menschen zu gewinnen.

Das Jahr des „Großen Abenteuers“ endet im Winter und die Jungen verbringen die noch verbleibende Zeit in einem der eingeschneiten Dörfer des spanischen Hochlandes. Sie müssen zwar auch hier bei Arbeiten helfen, die nach Louzaos Ansicht im Vergleich zu allen anderen Aufgaben die vielleicht höchsten physischen Anforderungen stellen; dennoch haben sie in der Abgeschiedenheit dieser Gegend Zeit, über das Jahr nachzudenken und eine erste Bilanz ihrer Erfahrungen zu ziehen.

Es wurde bereits erwähnt, daß es den Abenteurern selten gelingt, das ganze Jahr über zusammenzubleiben; meist bilden sich für jede Prüfung kleinere Gruppen von zwei bis vier Jungen. Deshalb finden nach jeder Etappe in San Pedro de Rocas Besprechungen statt, in denen jeder über seine Erlebnisse berichten kann. Diese gemeinsamen Gespräche dienen nicht nur dem Informationsaustausch und der gemeinsamen Reflexion über die Erfahrungen der einzelnen Abenteurer; sie geben der Gruppe auch Gelegenheit, möglicherweise einzelnen Jungen zu raten, das „Große Abenteuer“ abubrechen. Nicht jeder steht die harten Prüfungen durch, sei es, weil er sich physisch oder psychisch überfordert fühlt, sei es, weil ihm die echte Motivation fehlt.

„Wir versuchen, sehr gerecht zu sein, aber ein Junge muß sich seiner selbst sicher sein, wenn er sich für Bemposta einsetzen soll.“

Und das ist schließlich der Sinn des „Großen Abenteuers“: die Jungen hatten bereits in Bemposta durch ihr Verhalten bewiesen, daß sie willens und fähig sind, besondere Aufgaben innerhalb ihrer



Gemeinschaft zu erfüllen, Das „Große Abenteuer“ soll ihnen Gelegenheit geben, sich noch intensiver mit der Ideologie von Bemposta auseinanderzusetzen, um ihre Bedeutung wirklich zu verstehen. Dies ist überaus wichtig, denn nach ihrer Rückkehr in die Kinderrepublik werden die Abenteurer bei der Weitervermittlung der Ideologie eine wesentliche Rolle spielen. „Mit dem „Großen Abenteuer“ wollen wir uns darauf vorbereiten, später zu den Weiterführenden von Bemposta zu werden“, erklärt der Präsident und das bedeutet, daß jeder Bürgermeister, Außenminister, Ressortleiter, kurz jeder, der ein öffentliches Amt bekleidet, erfolgreich am „Großen Abenteuer“ teilgenommen haben muß.

Es ist verständlich, daß gerade diese Tatsache Kritik hervorruft, denn es „drängt sich der Eindruck auf, dass Padre Silva hier Gefahr läuft, einer Eliteideologie Vorschub zu leisten.“<sup>12</sup>

Sicher ist es nicht möglich, definitiv nachzuweisen, ob diese Kritik berechtigt oder unberechtigt geübt wird; Beobachtungen und Gespräche mit diesen Jungen führten jedoch eher zu dem Schluss, daß sie keineswegs in dem Bewußtsein leben, auserlesen zu sein. Das „Große Abenteuer“ bedeutet ja einen Erziehungsprozess für den einzelnen, eine kritische Einschätzung der eigenen Persönlichkeit, unterstützt durch Bestärkung und Kritik der anderen; der Sinn dieser Ausbildung wäre völlig verfehlt, wenn sie zu einem Elitedenken führte.

Es steht jedem frei, an dieser Bewährungsprobe teilzunehmen und nach Angaben von Eberhard Möbius, die aus dem Jahre 1972 stammen, haben bereits ungefähr 60 Muchachos das Große Abenteuer bestanden (vgl.: Möbius, 1973, S. 169)

„Sie sind ausgezogen, um Gott zu suchen, wo er sich findet, damit sie das Antlitz des Nächsten, der Not leidet, um so besser erkennen können.“(Möbius, 1973, S. 167)

Diese christliche Zielsetzung beschränkt sich jedoch nicht auf Erkenntnisse über die soziale Problematik der Welt, sondern hat, wie bereits ausgeführt, gesellschaftliche Veränderung zum Ziel. Präsident Louzao beschreibt den Weg der „friedlichen Revolution“ von San Pedro de Rocas nach Bemposta, um von dort schließlich die ganze Welt zu erreichen:

„Nach dem „Großen Abenteuer“ fängt die eigentliche und dauernde Prüfung erst an, nämlich das Leben. Wenn wir dann wieder zu uns selbst, zur Wirklichkeit zurückkommen, können wir beginnen, zur Veränderung unserer Erde, unserer Welt beizutragen. Unser Arbeitsfeld wird dann Bemposta sein. Durch Bemposta wollen wir die Jugend der ganzen Welt erreichen, und dadurch kann eines Tages die ganze Welt so wie Bemposta werden.“

Im Anhang befinden sich Aufzeichnungen von Louzao über das Thema: Alegría, la cuarta ley de ciudadanía (Freude, das vierte Bürgergesetz)<sup>13</sup>:

**„Der Bürger ist freudig und optimistisch, da er gelernt hat, frei zu sein.“**

---

<sup>12</sup> Dagmar Fambach, Monika Tornow, Michael Bock, Bemposta: Die Republik der Kinder, Manuskript einer Fernsehsendung vom 11.6.73, S. 21

<sup>13</sup> s. Anhang

## Eindrücke von Ángel Arrabal über die siebte Generation des Großen Abenteuers und Adolfo Tato

Ángel Arrabal González (Madrid) ist Soziologe und Mitglied im Redaktionsrat von Frontera, einer Zeitschrift mit kirchlichen Themen. Ángel ist Priester und arbeitet in einem Stadtviertel von Madrid. Er ist auch Lehrer für Ethik und Religion an einem Madrider Gymnasium.

Adolfo Vila Nóvoa kennt ihn schon aus den Zeiten von Benposta Celanova als Padre Ángel und er hat ihn später in Benposta Orense wieder getroffen.

Dieser Text ist ein Auszug aus einem Beitrag, den Ángel Arrabal in einem Forum veröffentlicht hat. (Ángel Arrabal: Traer al corazón. Im: Forum von Tato, 29.6.2004<sup>14</sup>)

“Ich heiße Ángel Arrabal und ich glaube, genau in diesen Tagen vor 30 Jahren ging ich - nur mit meinen Kleidern auf dem Leib und mit zwei Weggefährten des Großen Abenteuers - von Orense aus los, um die Armutsetappe durchzuführen.

Einer der Freunde war groß gewachsen und dürr, der andere war sportlich und hatte kräftige Knie (rodillas de cristal) aufgrund seines Steckenpferdes, des Gewichthebens.

Es war eine zauberhafte Reise, bei der wir an Orense, León, Asturias und Lugo vorbei gekommen und letztendlich zu Fuß in Rocas angekommen sind.

Bei dieser Reise erlebten wir Abenteuer: wir hatten Hunger, wir erlebten die großzügige Solidarität von vielen guten Menschen, die wir unterwegs trafen. Wir hatten Zeit und Muße den Sonnenuntergang in den Picos de Europa zu bewundern, in behaglichen Scheunen voller Flöhe zu schlafen, stundenlang über Freiheit, die Verpflichtung, über Literatur und die Landschaft, über Benposta und unseren Platz darin zu diskutieren und zu beten, wenn die Sonne aufging.

Einer von ihnen war der Präsident von Benposta, ein anderer sein Studienleiter (Jefe de Estudios) und der andere war der erste „Muchacho“, der in Benposta geboren wurde und der nun an der Universität sein Studium begann.

Und das alles geschah, als Franco noch Staatsoberhaupt in Spanien war.

Eines Morgens, als wir nichts zum Frühstück hatten, fand einer einen Strauch mit wilden Erdbeeren, ein anderer einen Rest Milch in einer Milchkanne, die am Wegesrand stand, und ein dritter fand ein Päckchen Ducados mit vier Zigaretten drin. Nie mehr im Leben habe ich ein besseres Frühstück genossen. Der mit den kräftigen Knien hieß Tato, wie dieses Forum und er starb bei einem Unfall mit seinem Motorrad, zwei Wochen nach dieser Reise, bei Mariñamansa, glaube ich. Louzao und ich, wir haben es seiner Mutter mitgeteilt. Er war ein gesetzestreuer Typ.“

Ein ganz wichtiges Anliegen war es uns, Abenteurer mit ihren Erfahrungen und Erinnerungen zu Wort kommen zu lassen. Auch Beschreibungen über Adolfo Tato, der als vorbildlicher Bürger von Benposta beschrieben wird und der leider sehr früh gestorben ist, gaben wir den angemessenen Platz. Wir haben erfahren, dass gerade diese Person Tato dazu einlädt, eigene Erinnerungen an diese Zeit aufleben zu lassen. Er ist bekannt bei allen Benposteos, die in den 70er Jahren - in der wohl brilliantesten Zeiten dieser Einrichtung - dort gelebt haben.

---

<sup>14</sup> Übersetzung



Adolfo Tato mit Freunden in Benposta und in Celanova (um 1970)  
(Die Fotos wurden uns überlassen von Daniel Tato Fernández 2005)

Foto links oben: Tato (mit Buch) in Benposta

Foto rechts: José Luis (Pinanxo) und Tato (rechts) in Celanova

Foto links unten: von links: Elvio, Madeiras, Tato, Pinanxo, Francois und Luciano in Celanova

## Eindrücke von Daniel Tato über seinen Bruder

(18 Fragen aus Deutschland – am 29.1.2005 verschickt)

Diese Fragen wurden von Adolfo Vila Nóvoa zusammengestellt, der Adolfo Tato gekannt hat. Sie sind entsprechend dem Lebenslauf von Adolfo Tato chronologisch geordnet.

Daniel Tato, ein Bruder von Adolfo Tato, hat sich freundlicherweise bereit erklärt, diese Fragen zu beantworten. Wir haben die Antworten am 10. Mai 2005 per E-Mail erhalten.<sup>15</sup>

1. Wann und wo wurde Adolfo Tato geboren?

Er wurde am 20. August 1951 in Tourón, (Register im Rathaus von Melón) in der Provinz von Ourense geboren.

2. In welchem Jahr und aus welchem Grund kam er nach Benposta?

Er ging ungefähr 1967 nach Benposta (aber mit Sicherheit weiß ich es nicht). Er wollte eine Berufsausbildung zum Mechaniker machen (un curso de Ajustador Mecánico P.P.O. Homologado de FP1).

3. Welche Schulbildung hat er durchlaufen und in welchen Einrichtungen?

Er hat Grundschule, Hauptschule, Berufsschule und Vorbereitungsjahr für die Hochschule (COU) besucht. An dieser Stelle möchte ich sagen, dass Adolfo eine schwere Kindheit hatte. Er hat als Kind soziale Ungerechtigkeit am eigenen Leib verspürt und er war nach Benposta gekommen, um einen Beruf zu lernen.

4. Welche Aufgaben hat Adolfo Tato in der Regierung von Benposta wahrgenommen? In welchem Jahr?

Zuerst war er Verantwortlicher für Reinigung (limpieza), für öffentliche Ordnung, Leiter des Großen Abenteuers – in den Jahren 1969, 1970 und auch 1971 (ungefähr). Aufgrund mangelnder Zusammenarbeit konnte ich keine genauen Daten aufreiben. Diejenigen, die ihn gekannt haben, wollten sich aus Nostalgiegründen nicht erinnern.

5. War er Bürger von Benposta? War er Mitglied im Rat der Bürger? In welchem Jahr?

Er war es (Anmerkung: Bürger und Mitglied im Rat der Bürger), das genaue Jahr weiß ich nicht. Ich weiß nur, dass er zusammen mit Elvio war.

6. Welcher Generation des Großen Abenteuers gehörte er an? Wer war Leiter seiner Generation? Ich glaube, es war die achte Generation. José Manuel Louzao hat die Gruppe geleitet.

7. In welchem Jahr hat Adolfo Tato die neunte Generation des Großen Abenteuers geleitet?

Diese Sachen soll Dir besser der Padre Silva beantworten, da ich befürchte mich im Jahr zu irren, nun – ich kann es nicht genau sagen, ich kann nur ungefähre Daten sagen.

8. Wer waren die Teilnehmer der neunten Generation des Großen Abenteuers?

---

<sup>15</sup> Übersetzung

Charly, Emilio, Michel Junior und – an die Namen der anderen erinnere ich mich nicht.

9. Welche Fähigkeiten hatte Adolfo Tato, um Leiter des Großen Abenteuers zu sein?

Das müsste Dir Padre Silva sagen, der ihm die Erlaubnis dazu gegeben hat. Aber er war überzeugt von Benposta und hatte den Geist verinnerlicht. Nach der Meinung vom Cura (siehe Glossar) brachte er alle Voraussetzungen dafür mit, um Gruppen zu leiten.

10. Welche Hobbys hatte er? Welche Bücher las er?

Schwimmen, Gewichtheben (er war galicischer Meister im Federgewicht), Ringturnen, Rugby und alle Art von Turnen. Er fing an, sich für galicische Politiker im Exil zu interessieren, wie Castelao, Blanco Amor, Celso Emilio Ferreiro und andere galicische Idealisten mit republikanischer oder föderalistischer Einstellung. Er las Bücher über das Leben von Ernesto Che Guevara, den er bewunderte, Bücher von Freud, Marx und andere dieses Stils. Er war Bibelleser und las Bücher mit spirituellen Themen [...].

11. Wie hat Adolfo Tato die Gruppe (der 9. Generation des Großen Abenteuers) motiviert, damit sie bis zum Ende durchgehalten haben?

Mit dem angeborenen Wunsch nach Liebe und Gerechtigkeit, den wir alle in uns tragen und mit dem Glauben an die Ideologie von Benposta und mit dem, wofür die Theologie der Befreiung eintritt.

12. Was verstand er unter den Begriffen Führer (líder), leitende Persönlichkeit (dirigente) und Revolutionär (revolucionario)?

Führer = Jesus Christus; leitende Persönlichkeit = ist ein Mann aus dem Volk für das Volk, der in einem Stadtteil lebt, der in einer Fabrik arbeitet und der in der restlichen Zeit – aus Liebe zum Volk – sein Bestes gibt - ohne dafür im Gegenzug etwas zu erwarten. Er hat nur das Wohlergehen der anderen im Sinn; er sucht nicht nur seinen eigenen Vorteil, sondern den Vorteil der anderen. Und Revolutionär = Che Guevara.

13. Welche Gruppenaktivität hat Adolfo Tato der 9. Generation in Rocas angeboten?

Verschiedene, vor allem solche, die auf körperliche Ausdauer und Widerstandsfähigkeit, auf Opferbereitschaft und Selbstbeherrschung zielten.

14. Welche persönlichen Ideen, Gedankengänge und Überlegungen über Religion hat er in seinen Tagebüchern aus dem Großen Abenteuer geschrieben?

Ich werde sie nicht einzeln aufzählen, weil Sie, wenn Sie die Ideologie von Benposta kennen, wissen, dass die Überlegungen zu Religion alle in die Richtung Theologie der Befreiung gehen. Die Aufzeichnungen zu Religion zu diesem Zeitpunkt gehen alle in diese Richtung, ja, und in seinen Aufzeichnungen unterscheidet er noch, wie Padre Silva Religion versteht und wie die konservative und rückständige Position des Vatikans aussieht. Er erwähnt auch die beschämende und schweigsame Rolle, die sowohl die katholische als auch die protestantische Kirche in mehreren Phasen der Menschheitsgeschichte gespielt haben. Vor allem beschäftigt es ihn, wie die katholische Kirche als Unterstützerin und Befürworterin von faschistischen Regierungen aufgetreten ist, wie zum Beispiel während der Regierungszeit Francos in Spanien oder bei den Nazis in Deutschland, wo Kirche sich nicht neutral verhalten hat.

15. Was hat Adolfo Tato über die Etappen des Großen Abenteuers geschrieben?

Viel, aber ich kann dies in der folgenden Art und Weise zusammenfassen:  
persönliche Aufzeichnungen über die Gruppenmitglieder, zu deren Persönlichkeit, Fehler, tägliches Fehlverhalten und Schwächen, die es galt, aufs höchste zu verfeinern und zu überwinden.

Der Geist der Aufopferung und die Selbstlosigkeit heben sich ab, seine Hingabe für die Sache Benposta und sein Dienen als Antrieb, Ansporn und Anregung für die ganze Gemeinschaft, gepaart mit einer Haltung der selbstlosen Hingabe, mit der er sich um die Schwächsten – sowohl in Benposta als auch außerhalb von Benposta – gekümmert hat. Er erhob seine Stimme gegen Ungerechtigkeit und Machtmissbrauch, die Herrschende gegen die Schwächsten – in körperlicher und auch in ökonomischer Hinsicht – richteten. In diesem Licht sah er auch das Große Abenteuer, in der Schaffung des neuen Menschen für eine gerechte und eine rechtlich denkende Gesellschaft.

16. Hat er etwas zum Abschluss seines Großen Abenteuers und auch zu der Generation, die er geleitet hat, geschrieben?

Ja, das hat er: In Bezug auf sich selbst sagt er, dass das wirkliche Große Abenteuer beginnt, nachdem man in Rocas war. Es heißt dann täglich mit allem Erlernten konsequent zu sein und sich nicht vom System ins Verderben ziehen oder aufsaugen zu lassen. Zusammenfassend sage ich zur Generation, die er geleitet hat: es sind ein paar großartige und großmütige Muchachos, die es auf sich nehmen und bereit sind, sich mit moralischer Stärke für die Gemeinschaft hinzugeben.

17. Wie hat Adolfo Tato die Zeit vor seinem Tod in Benposta gelebt?

In seinen letzten Jahren distanzierte er sich vom Cura und seiner Philosophie. Er tat es gemeinsam mit einer Gruppe von Erwachsenen, unter denen sich Elvio, Louzao, Castro, Martínez und andere befanden. Sie sahen die Wirklichkeit von Benposta so: eine Anwendung der Theorie, die Benposta eigentlich propagiert, stieß bei der Ausführung innerhalb Benpostas auf das Hindernis in Person von Padre Silva selbst.

Wenn Adolfo heute noch leben würde, befände er sich zweifelsfrei an der Seite der Lehrerschaft und des Kollektivs. [...]

(Anmerkung von Adolfo Vila Nóvoa: Die Antwort auf diese letzte Frage kann nur eine Meinung und eine persönliche Bewertung von Daniel Tato über seinen Bruder darstellen.)

18. Wann ist er gestorben und wie?

Er starb bei einem Verkehrsunfall mit seinem Motorrad, als er ein Telegramm für einen Muchacho zur Post brachte.

Der Unfall ist folgendermaßen passiert: er überholte im Stadtzentrum von Ourense ein Touristenauto links auf dem Mittelstreifen, fuhr auf einen Autobus zu, dann lenkte er in seine Fahrspur zurück und fuhr auf ein anderes Touristenauto auf. Dabei verlor er das Gleichgewicht, stürzte auf die Gegenseite, schlug mit dem Kopf auf der Fahrbahn auf und der Bus überfuhr ihn.

Er starb am 13. August 1974.



## Eindrücke von Francisco Castro Alvaredo über Adolfo Tato

Daniel Tato Fernández hat sich bemüht noch andere Personen dazu zu bewegen, ihre Erinnerungen an Adolfo Tato aufzuschreiben. Am 26.4.2005 hat uns Daniel Tato dies per E-Mail geschickt.<sup>16</sup>

„Ich lernte Tato kennen, als ich 1967 nach Benposta kam. Ich kam aus meinem Dorf in der Provinz Lugo und war vermittelt von einer Lehrerin, die sich für mich und zwei andere Jungen einsetzte, damit wir weiter auf die Schule gehen konnten. Diese Lehrerin hatte eine Schwester in Ourense und die wiederum war eine Freundin von Doña María, der Mutter von Padre Silva.

Gleich bei der Ankunft wurden wir drei Freunde von Tato. Ich bin überzeugt, dass dies wegen seiner natürlichen Neigung zur Solidarität geschah und – auf eine gewisse Weise – wurden wir Ebenbürtige.

Wir waren seinesgleichen aus verschiedenen Gründen: wir kamen aus dem Dorf und historisch gesehen, repräsentierte das ländliche Galicien die niedrigste und verheerendste Klasse [...] und in dieser Zeit gab es in Benposta eine Minderheit von Kindern aus der Stadt. Auch wenn sie Söhne aus bescheidenen Familien waren oder aus Randgruppen stammten, fühlten sie sich den Kindern aus den Dörfern überlegen, die sie als einfältige Menschen ansahen.

Wir waren damals zwischen 13 und 14 Jahre alt und fuhren im Autobus nach Ourense zum Unterricht (ein alter Autobus, den wir Kadaver nannten). Obwohl Adolfo nie in meiner Klasse war, er war eine Stufe höher, weiß ich, dass er ein Schüler mit guten Noten war, der – meiner Meinung nach – nicht nur die besten Examensnoten anstrebte. Nach der Rückkehr vom Unterricht und an Feiertagen verbrachten wir unsere freie Zeit damit, Streifzüge auf dem Berg zu unternehmen, madroños zu essen und auf Bäume zu klettern.

Ganz in der Nähe von der Grundstücksmauer der Finca, gegenüber der Stelle, an der viel später die Chalets gebaut wurden, haben wir an einem Baumast ein paar Ringe aufgehängt, an welchen wir Turnübungen machen konnten.

Jedenfalls konnte keiner von uns sich mit Tato messen, denn er war ein außergewöhnlicher Turner, der die Christusfigur in den Ringen machen konnte (hacer el Cristo).

Dieser Zeitraum des Eintauchens in Benposta ist in meiner Erinnerung als kurz, fast flüchtig, aber dennoch intensiv und außerordentlich klar vorhanden.

In den Kellern des Hauses der Mutter des Curas war das ganze Schulleben in dieser Zeit ein reines Vergnügen. Sequeiros, ein großgewachsener und schmaler Junge mit langen Haaren, der den Beatles nacheiferte, war stellvertretender Bürgermeister. Gemeinsam mit einem anderen Jungen, den wir den Deutschen nannten, und der ein hippieähnliches Aussehen hatte, hat er seine Freizeit in einer kleinen Pförtnerloge verbracht. Dort haben sie dann Musik von den Beatles, den Bee Gees, den Los Bravos, den Los Canarios [...] aufgelegt. (Anmerkung: und alle konnte mithören). Zum Essen und zum Schlafen sind wir zur Finca (so nannten wir damals dieses Grundstück, das Benposta hieß und das ihr den heute universellen Namen gab; bis dahin hieß es „Stadt der Jungen“), dort war José Luis Campo Rodicio (Pequeno) stellvertretender Bürgermeister. Der Bürgermeister der „Stadt der Jungen“ war Emilio Cid (Milocho), der in diesen Tagen gerade auf Zirkustournee in Spanien unterwegs war.

Ich sehe Tato vor mir, mit seiner kurzen braunen Mähne, seinem beginnenden Bartwuchs, den er zu einem flaumigen Ziegenbärtchen schnitt, was jedoch das Gelächter der älteren Bartträger hervorrief. Dies war besonders der Fall, wenn die muskulösen Jungen aus dem

---

<sup>16</sup> Übersetzung

Zirkus mit ihrer Robe und dem Artistengehabe ankamen, die dann wie eine Musikgruppe der 60er Jahre aussahen. Bei Tato haben sie damit Empörung ausgelöst. In unseren Augen erschienen sie immer wie kleine unberührbare Herren. Tato war für sie ein aufsässiger Verwegener mit der vollen Kraft und des Charismas eines Wilden.

Tato machte sich über alle diejenigen lustig, die mehr Muskelkraft als andere aufwiesen; aber das dauerte nicht lange. Nach dieser Phase des gegenseitigen Beschnuppens kehrte zwischen den Jungen aus dem Zirkus und uns Normalität ein. Wir waren zum großen Teil während der laufenden Zirkustournee nach Benposta gekommen und kannten uns deshalb noch nicht. (Anmerkung: die Bewohner von Benposta in Orense und die Zirkusleute)

Das Charisma von Tato überstieg das typische Bild eines Heranwachsenden; er hatte in sich eine radikale Würde, die ihn als Heranwachsenden und als Arbeiterkind eines Emigranten - ohne irgendeine Schminke - im besten Licht zeigte.

Wir tauschten unsere Erfahrungen und unsere Familiengeschichten aus und daher glaube ich mich zu erinnern, dass er stolz auf sein Dorf Melón war. Nach dem, was er über das Kloster dort erzählt hat, stellte ich es mir großartig vor.

Er erzählte von seiner Familie und von seinen jüngeren Brüdern, von seinem ausgewanderten Vater, wobei er sich nicht erinnern konnte, ob er in die Schweiz oder nach Deutschland emigriert war. Und er erzählte auch von seiner Mutter Francelina, die er sehr verehrte.

In diesem Zeitraum verhielt sich Tato am aufsässigsten, möglicherweise weil die Zeit mit der ureigensten Zeit der jugendlichen Aufsässigkeit zusammenfällt. Er maß sich mit einem gewissen David, um herauszufinden wer von beiden die größten Ungeheuerlichkeiten sagte. In dieser Zeit drückte er sich durch seine Kreativität und sein Talent als Zeichner aus. Lange hing an einer Wand in einem der Schlafräume eine Komikzeichnung, die folgendes mitteilte: Noya weckt die Leute auf und er bringt sie zum Aufstehen; auch aus diesem Zeitraum stammen seine erotisch-festlichen Zeichnungen, die heute wahrscheinlich einfältig wirken, aber in der damaligen Zeit als subversiv galten.

Man muss bedenken, dass Adolfo vor dem Diktator gestorben ist und er somit sein gesamtes Leben in der letzten Etappe des Franquismus verbracht hat.

Benposta war in dieser Zeit eine Insel, in der man mit Freiheit in Demokratie lebte.

Wir empfingen mit Begeisterung den frischen Wind, als die Diktatur für einige Zeit die Zügel etwas gelockert hatte und als jüngere Lehrer der 68er Generation von der Universität gekommen sind: Anxo Arrabal, Paco Pascual, Manolo Martín, etwas später Chus Salinas, Carlos Xixirei etc. (Ich möchte mich bei denen entschuldigen, die ich vergessen habe.) Mit ihnen kam revolutionäre Literatur zu uns, besonders zu Tato.

Ich erinnere mich nicht mehr wann Bürgermeisterwahlen waren, bei der die Kandidaten Paredes, Abelardo und Louzao aufgestellt wurden und dann Louzao gewählt wurde. In der Regierung von Louzao wurde Tato Mitglied.

Es war um 1969 oder 1970, als Tato Regierungsmitglied wurde, aber ich kann mich nicht mehr erinnern.

Stück für Stück haben wir beide uns etwas voneinander entfernt, denn die Verantwortlichkeiten haben nun Tato sehr beansprucht und das vor allem wegen seiner Radikalität als exemplarischer Leiter. Er hat nicht nur Arbeiten angeordnet, sondern sie auch selbst ausgeführt: man konnte ihn die Straßen kehren sehen, Teller waschen im Ofis (Spülraum) oder er hat die Benpostaner am Morgen begrüßt.

Ich versuche mich zu erinnern, doch die Aufgaben, die er übernommen hatte, weiß ich nicht mehr. Daher können mich die Erinnerungen leicht zum Gedanken verführen, dass er Verantwortlicher für alles war!

Anschließend kam das Große Abenteuer für ihn, sein Aufenthalt in Celanova und seine Nominierung zum Bürger, (bei diesen Begebenheiten war ich kein Zeuge, weil ich nicht dabei war).



Abschließend bleibt zu sagen, dass aus dieser Zeit bei mir ein Bild von einem reifen und gelassenen Tato im Gedächtnis geblieben ist.  
Für mich bleibt Tato in meiner Erinnerung wie ein verlorener Bruder, aber auch wie ein Revolutionär haften.

Santiago de Compostela, 24. Februar 2005  
Francisco Castro Alvaredo



Adolfo Tato in Rocas

## Eindrücke von Adolfo Vila Nóvoa über Adolfo Tato

"Allí donde todos callan,  
él hablará.  
Allí donde reina la opresión,  
donde se habla del destino,  
él citará nombres concretos."(B. Brecht)

Das was Castro über Adolfo Tato geschrieben hat, kann und will ich nicht beurteilen. Ich glaube sogar, dass er uns eine sehr gute Beschreibung davon gibt, wie Adolfo Tato damals in Benposta gelebt hat. Nachdem nun einunddreißig Jahre seit seinem Tod vergangen sind, bemühe ich meine Erinnerung und sehe diese halbmystische und halbrevolutionäre Figur noch vor mir, die zwischen Rocas und Benposta gelebt hat.

So wie ich Adolfo Tato gekannt habe, war er nicht in erster Linie ein Nationalist, so wie es Castro beschreibt, sondern er vertrat vielmehr universale Prinzipien, die er vor allem vom Cura (siehe Glossar) übernommen hatte.

Klar, in der Zeit von Adolfo Tato um das Jahr 1972/1973 hat sich die nationale Partei BNG erst im Aufbau befunden. Ich erinnere mich, dass junge Nationalisten vom BNG an einem Wochenende zu uns Abenteurern nach Rocas hoch gekommen sind und unter ihnen befand sich auch Antonio Tabarés, ein Lehrer aus Orense. Er hat uns, der neunten Generation, die galicische Nationalhymne von Eduardo Pondal beigebracht; Tato war auch dabei.

San Pedro de Rocas hilft einem Abenteurer, sich mit Ghandi, Che Guevara, Tagore und Christus anzufreunden und sie zu entdecken. Diese Persönlichkeiten hatten im Leben eines gemeinsam: sie leisteten Widerstand gegen das herrschende System, sie kämpften gegen Unterdrückung und gegen Ungerechtigkeit.

Tato in seiner Zeit erkannte die Unterdrückung des galicischen Volkes. Er, wie auch viele andere, wünschte sich die Unabhängigkeit Galiciens, die offizielle Zulassung der galicischen Sprache und eine Anerkennung Galiciens als Staat. Tato vertrat dieses galicische Bewusstsein, aber in einem revolutionären und kritischen Sinn, den er in San Pedro de Rocas entwickelt hatte.

Man kann Adolfo Tato als einen Asketen, einen Mystiker, einen Einsiedler oder einen Mönch beschreiben, abgehärtet von der Ruhe, die von den Felsen und den Bergen rund ums Kloster San Pedro de Rocas ausging.

Um verstehen zu können, wie dieser Abenteurer dachte, muss man notwendigerweise das Große Abenteuer betrachten, das er selbst erlebt hat, und auch seine Zeit später als Leiter der neunten Generation.

Für mich verkörperte Adolfo Tato die Ideologie des Großen Abenteurers und das, was er uns Abenteurern vermittelte Heute kann man es in der Verfassung nachlesen:

"In einem Ambiente der Ruhe, der Einsamkeit, der Bescheidenheit, des Studiums von Literatur und des Gebets soll sich jeder selbst finden. Ziel ist dabei, sich besser zu kennen, um dann einen Prozess der Überwindung von persönlichen Gewohnheiten einzuleiten. Alle Prüfungen haben eine tiefe Bedeutung im und für das Zusammenleben. Das Individuum muss es schaffen, sich mit den anderen Mitgliedern seiner Gruppe des Großen Abenteurers gut zu verstehen. Jede Etappe hat einen aktiven und direkten Kontakt mit einer Lebenswirklichkeit, die inhaltlich wertvoll, aber auch ungerecht und schmerzvoll sein kann, zum Ziel. Diese Wirklichkeit muss aus der Sicht einer bestehenden Chance zur Veränderung begriffen und betrachtet werden. Mit diesem Kontakt (mit der Wirklichkeit) wird eine Stärkung und Kräftigung der Mitglieder einer Generation angestrebt. Das Individuum soll sein christliches Versprechen (compromiso) und seine Verantwortung für die Welt und für die Gesellschaft in einem Rahmen von tiefer Spiritualität erkennen.

Die erste Prüfung hat dies zur Zielsetzung, nicht nur um die erste Prüfung innerhalb des Klosters Rocas zu umranden, sondern um dem gesamten Jahr der Prüfungen einen entsprechenden Rahmen

zu geben. Und nicht zuletzt soll sie das ganze Leben des Abenteurers beeinflussen. Die verschiedenen Etappen wollen nicht die persönliche Identität (eines Abenteurers) auslöschen, sondern sollen die Persönlichkeit festigen und dies geschieht durch einen persönlichen Lernprozess, bei der sich der Abenteurer mit einem Versprechen (compromiso) identifizieren und sein Versprechen als Abenteurer (compromiso aventurero) in einer aufrichtigen Art und Weise intensiver leben soll.

In dem Moment, in dem die asketische, mystische und transzendente Vision, die die grundlegende Ideologie von Benposta und besonders des Großen Abenteurers inspiriert, verloren geht, verliert das Leben des Großen Abenteurers seinen Sinn "(Verfassung von Benposta 1982, S. 66/67)

Ich habe den Eindruck, dass das Große Abenteuer Tato die Notwendigkeit, sich seiner Verantwortung bewusst zu sein, und auch das Aufzeigen von konsequenten Wegen gelehrt hat. Für ihn war die Ideologie von Benposta klar und so konnte er einmalige und absolute Antworten geben, die weder mittelmäßig noch relativ waren und auch nicht eigene Schwächen verteidigten. Die Bedeutung, die Adolfo Tato dem Leben und der Gerechtigkeit gab, ließen auf radikale Weise keine Unklarheiten und halbherzigen Positionen zu. Er war ein echtes, ein radikales Produkt von Benposta.<sup>17</sup>

Adolfo Tato war ein guter Schüler und ein guter Zuhörer. Er nahm gerne und mit Leichtigkeit alle Worte, die er vom Cura bekommen konnte, auf: und er gab sie den Abenteurern weiter, weil er sie schätzte.

Hier einige dieser Sätze, die Adolfo Tato der neunten Generation in San Pedro de Rocas zur Ideologie von Benposta zitiert hat:

"Benposta ist über jede Situation der unterdrückten Menschen in der Welt verängstigt und beunruhigt, weil Benposta diese Menschen als Brüder und Schwestern betrachtet, Kinder desselben Vaters. Benposta ruft die Gleichheit unter den Menschen aus, verkündigt die gleichmäßige Verteilung aller Güter auf der Erde, weil Benposta der Überzeugung ist, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben und alle, als Kinder eines gleichen Vaters, am gleichen Erbteil teilhaben, an der Nutznießung aller Güter auf der Erde." (Verfassung, S. 60/61)

Ich glaube, dass Rocas Adolfo Tato grundlegend und bis auf die Knochen verändert hat. Er ist zum Mann geworden, hat sich Christus angenähert, diesem Christus, der zum Freund werden kann. Vom Großen Abenteuer reden, heißt von Rocas reden. Rocas war für Adolfo Tato und für viele andere die große Offenbarung.

Wenn es mir im Leben einmal schlecht gehen sollte, dann brauche ich nur nach Rocas gehen, in diese Landschaft zurückkehren, um die Kraft zu schöpfen, die mir abhanden gekommen ist. Zumindest denke ich aus der Erinnerung und der Ferne so.

"Gott ist überall", steht im Katechismus und ich habe es so gelernt. Aber nach Rocas kommt Gott öfter.

Die Gebete in der Kapelle von Rocas haben mir, und ich glaube auch Tato und vielen anderen, sehr geholfen. Es war das gemeinsame Gebet, bei dem die Freunde in deiner Anwesenheit laut mit Gott sprechen.

Adolfo Tato stirbt bei einem Unfall mit seinem Motorrad am 13.8.1974.

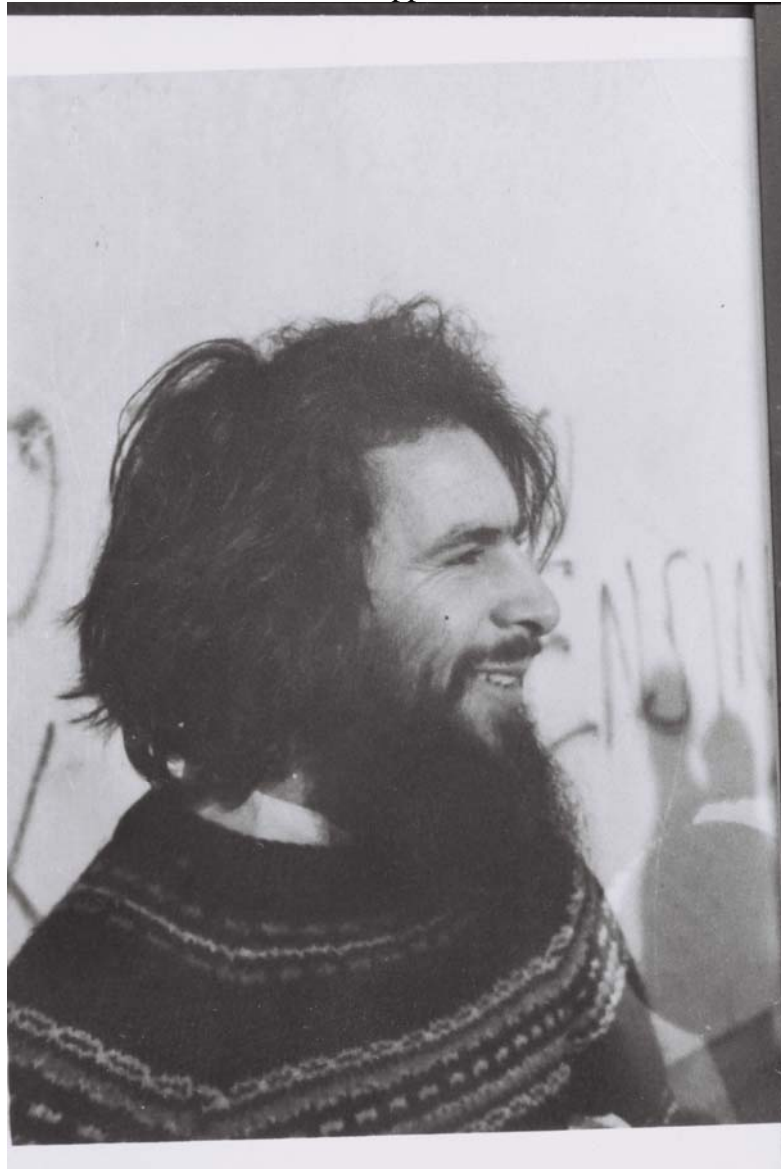
---

<sup>17</sup> s. Anlage

## Eindrücke von Adolfo Vila Nóvoa aus der neunten Generation

Was ich in den folgenden Zeilen schreibe, sind Erinnerungen und Anekdoten aus meinem Alltag vor 32 Jahren beim Großen Abenteuer. Ich gehörte der neunten Generation an. Mit dabei waren: Emilio Martínez, Michel - der Mittlere, Airas, Pereiro, Carrera, Tarrela, Mangana und andere, an die ich mich nicht erinnere. In Benposta kannte man mich als Charli (oder Charly). Ich kam direkt aus Celanova nach Rocas. Zusammen mit mir kam Emilio aus Celanova und so kannte ich schon jemanden. Da ich schon einige Jahre im Kloster verbracht hatte, war die Erfahrung in Rocas nicht ganz neu. Ich kannte das Leben in einer Gemeinschaft und auch klösterliche Regeln waren mir nicht fremd.

Die Zeit in Rocas haben wir unter der Führung von Tato verbracht und in den einzelnen Prüfungen waren jeweils andere als Verantwortliche zuständig: in der Etappe im Krankenhaus Airas, in der Etappe der Bar war es Emilio und für die Armutsetappe war ich der Verantwortliche.



Adolfo Vila Nóvoa (Charli), Benposta 1977

Das Leben in Rocas verlief sehr strukturiert. Nach einem festgelegten Plan wurden die verschiedenen Aufgaben verrichtet, die täglich gemacht werden mussten. Morgens, vor dem Frühstück räumte jeder seine Schlafstelle auf (das Bett bestand aus einem Brett als Unterlage, einer Decke und als Kopfkissen dienten Kleidungsstücke). Alle brachten die Räume und das

Außengelände in Ordnung. Dusche beziehungsweise ein Bad gab es nicht, zum Waschen war die Quelle da. Und die Toilette, ein Plumpsklo, erforderte keine große Reinigungsaktion. Der eingeteilte Frühstücksdienst musste seine Schlafstätte nach dem Frühstück noch selbst aufräumen.

Sich morgens zu duschen war für jeden verpflichtend und das sah dann so aus: man ging zur Quelle und nahm einen Eimer, Seife und ein Handtuch mit. Es gab an der Quelle eine Stelle, wo man gut stehen konnte, das Waschwasser gut abfließen konnte und es auch die Quelle nicht verunreinigte. Man schüttete sich einen Eimer Wasser über den Kopf, seifte sich dann am ganzen Körper ein und ein zweiter Eimer spülte die Seife weg. Schwierig und absolut hart wurde es, wenn die Quelle zugefroren war. Das Aufhacken des Eises, um an das Wasser zu kommen, erwärmte den Körper etwas. Aber dann das eiskalte Wasser über sich zu schütten, kostete schon Überwindung! Aber alle taten es.



Das Große Abenteuer in Rocas, die neunte Generation: Abenteurer beim Duschen.  
Von links nach rechts: Charli, Michel - der Mittlere, Pereiro, Adolfo Tato, Manuel Carrera  
(Foto: überlassen von Daniel Tato Fernández, 2005)

Jeden Tag war ein anderer Abenteurer eingeteilt das Essen für alle vorzubereiten. Er war dann für die drei Mahlzeiten des jeweiligen Tages verantwortlich. Einen Koch gab es nicht und die Zusammenstellung und die Qualität der Mahlzeiten hing immer davon ab, ob der Abenteurer kochen konnte, ob er etwas von der Zubereitung der Lebensmittel verstand, und ob er Ideen und Phantasie für ein „Menü“ hatte. So mussten beispielsweise Kichererbsen oder andere Hülsenfrüchte so gegessen werden, wie sie der „Koch“ auf den Tisch brachte – und die Uhrzeit, zu der die Mahlzeiten eingenommen wurden, standen fest und waren täglich gleich. Nicht immer waren die Kichererbsen, die auf den Tisch kamen, weich! Doch die Jungen mussten essen, was auf den Teller kam. Wenn einer nicht aß, dann verletzte er eine Regel damit. Am Abend war das dann auch Thema bei der *corrección fraterna* (Anmerkung: siehe Glossar). Ein schwarzer Tag für den Essensverweigerer!

Normalerweise wurde mittags ausreichend gekocht, damit es auch für die Abendmahlzeit reichte (und ein kluger Muchacho achtete darauf).

Das Essen bestand meist aus Gemüse. Es gab weder Fleisch noch Fisch, keine Wurst, Eier oder Käse. Jeden zweiten oder dritten Tag kam Brot aus der Bäckerei von Benposta und die meisten Nahrungsmittel wurden mitgebracht.

Für das Spülen war der Kochdienst nicht zuständig, dafür gab es einen anderen eingeteilten Abenteurer.

Auch für die Wäsche war jeden Tag ein Abenteurer eingeteilt. Er musste die Kleidung (Hosen, Hemden, Pullis, Unterwäsche etc.) von allen aus der Gruppe waschen. Er ging dann mit dem Korb voll Wäsche zur Quelle. Da wir im Winter in Rocas waren, musste die Quelle, wie erwähnt, erst durch Eishacken zugänglich gemacht werden.

Die Wäsche trocken zu bekommen, war nicht gerade einfach. Die Sonne kam kaum durch die hohen alten Bäume von San Pedro de Rocas durch, und manchmal gefroren die nassen Kleidungsstücke auf der Leine.

Da es keinen Strom in Rocas gab, musste für abends und für die Nacht Licht vorbereitet werden: Gaslampen oder Carburolampen. Dazu wurde einmal im Monat eine Tonne Carburo gekauft. Die Lampen wurden dann so vorbereitet: ein wenig Wasser unten einfüllen, dann das Mineral dazugeben und: vorher reinigen! Die Gaslampe vorzubereiten war da schon etwas schwieriger: der Lampenstrumpf musste übergezogen werden. Beim Hineinpumpen von Luft in die Gasflasche mit 1-2 kg Druck bestand Explosionsgefahr. Daher musste alles mit viel Zeit und Geduld vorbereitet werden – und es hat eigentlich immer geklappt!

Der Kamin, der sich in der Küche im Obergeschoss befand, wurde immer angezündet. Sonst gab es in Rocas keine Heizung. Unsere Versammlungen fanden in der Regel in dieser Küche statt. Da war es wenigstens warm. In diesem Raum haben wir auch gegessen, gelesen, unsere Tagebücher geschrieben, die corrección fraterna abgehalten und die Gespräche (genannt charlas) mit dem Cura durchgeführt, die sich meist bis spät in die Nacht und manchmal auch bis zum Morgengrauen hinzogen.

Jeden Abend, nachdem wir unsere Tagebücher geschrieben hatten, lasen wir aus diesen vor und wir sprachen über das Geschriebene. Wir saßen dabei alle am Küchentisch und während einer aus seinem Buch vorlas, haben die anderen zugehört. Ins Tagebuch schrieben wir unsere Gedanken und Schwierigkeiten, aber auch das Positive von diesem Tag. Ein Beispiel: „Heute war ich für die Zubereitung der Mahlzeiten zuständig und ich habe aus den vorhandenen Lebensmitteln Kichererbsen ausgewählt. Ich habe sie nicht lange genug gekocht, weil ich nicht viel davon verstehe. Sie wurden von den anderen gegessen, doch ich habe bemerkt, dass sie ihnen nicht schmeckten oder nicht genießbar waren. Ich war kein guter Koch und viele aus der Gruppe hatten deswegen Probleme mit der Verdauung. Ich bedauere es sehr, kein guter Koch zu sein.“

Anschließend hat dann ein anderer aus seinem Buch vorgelesen.

In der corrección fraterna wurde dem Kichererbsenkoch geraten, mal in einem Kochbuch nachzulesen oder einen anderen Jungen zu fragen, ob er wisse, wie man Kichererbsen zubereiten soll. Der Koch hörte dann dieser „Kritik“ zu und entsprechend der Regel durfte er nichts darauf sagen.

Manchmal kam es auch vor, dass der „Kritisierte“ den „Kritiker“ auf den Weg zur Quelle aufgelauret hat und ihm mit einem Blasrohr eine (ungekochte) Kichererbse an den Kopf geblasen hat.

Bei der corrección fraterna geht es darum, Kritik anzuhören und auszuhalten, Demut zu üben, das Zuhören zu lernen, sich selbst zu beherrschen und auch positive Anregungen zu einer Veränderung

(vor allem charakterlicher Art) zu bekommen. Das Ziel der „geschwisterlichen Kritik“ ist eine Stärkung der Persönlichkeit des Abenteurers.

Es war meist abends, wenn der Cura nach Rocas kam, um Gottesdienst mit uns zu feiern und um zuzuhören, wenn wir die Tagebücher vorlasen und die tägliche corrección fraterna abhielten. Er aß dann mit uns einen Teller und die Kichererbsen waren dann nicht mehr so hart wie mittags. Sie konnten inzwischen quellen und hatten noch mal die Gelegenheit zu kochen.

In Rocas war die Bibliothek gut ausgestattet und ich erinnere mich, dass ich mich - neben der Bibel - mit Camilo Torres, Ché Guevara, Mao Tse-Tung, Fidel Castro, Helder Cámara, Oscar Romero, Don Bosco, Barbiana, Makarenko und Freud beschäftigt habe.

In Rocas haben wir viel erlebt und ich erinnere mich noch an eine Übung zum Thema Schweigen. Damals haben wir in Lobaces einen Wagen mit Holz holen sollen, was uns jedoch nicht beim ersten Mal gelang.

Unserem verantwortlichen Leiter in San Pedro de Rocas, Adolfo Tato, lag sehr viel daran die Umgebung und die kulturellen Gewohnheiten Galiciens in unsere Erfahrung mit einzubeziehen. So hat er uns eines Tages aufgefordert, einen Ochsenkarren mit Brennholz aus einem der Dörfer in der Nähe von Rocas abzuholen (er hatte das im Dorf abgesprochen). Wozu genau dies dienen sollte, war mir nicht klar. Aber wir alle, alle Mitglieder des Großen Abenteurers, sollten schweigend einen Wagen mit Brennholz beladen, ihn transportfertig machen und dann in völliger Ruhe nach Rocas hoch bringen. Aber wir haben dabei gealbert und gelacht! Bis dann Tato knallhart angeordnet hat, den Wagen stehen zu lassen und uns aufforderte hat, ohne den Wagen nach Rocas zurückzugehen. Am nächsten Tag nach dem Frühstück ist die gesamte Gruppe wieder losgezogen. Der Wagen stand noch da, wo wir ihn stehen gelassen hatten. Wir haben ihn dann gemeinsam nach Rocas gezogen. Ich glaube, dass schon viele Jahre lang kein Wagen mehr nach Rocas hochgekommen war. Aber dieser Wagen hat Rocas auf jeden Fall erreicht!

In Lobaces lebte ein Schauspieler mit dem Namen Pepe Carradas. Alle aus Benposta kannten ihn. Für einen Dorfmenschen war er sehr elegant gekleidet: er kam im Frack daher und benutzte auch Parfüm. Immer wenn einer aus Benposta nach Lobaces kam, ging er bei Pepe Carradas vorbei und grüßte ihn. Bekannt wurde er vor allem in Südamerika als Theaterschauspieler. In der Freizeit in Rocas (der Gruppe der 9. Generation) leitete Pepe Carradas eine Theatergruppe. Die Gruppe arbeitete am Theaterstück „Mutter Courage“ von Bert Brecht. Ich glaube fast, dass dieses Stück Tato auf die Idee mit dem Karren gebracht hat. Alle aus der Gruppe gingen neben dem Karren und jeder sagte etwas zu Gewalt, zu sozialem Umsturz usw. Am Ende unserer Zeit in Rocas haben wir das Werk von Brecht auch dort unter der Regie von Pepe Carradas (in Frack mit Zylinder und mit weißen Handschuhen) aufgeführt.

Pepe Carradas war in den 70er Jahren etwa sechzig Jahre alt.

Jede Generation, die sich im Großen Abenteuer in Rocas aufhielt, hatte ihre eigenen Aufgaben und eigenen Schwierigkeiten mit dem alten Gebäude zu bewältigen. Während unseres Aufenthaltes stand wieder einmal die Instandsetzung der (so genannten) Wasserleitung an. Aus den Bergen wurde Wasser zum Kochen und Spülen ins Kloster geleitet. Wir haben einen Baumstamm mit 20m Länge gefällt, ihn ausgehöhlt und mit ihm dann eine Verbindung zur Stelle hergestellt, wo das Wasser nicht mehr weiter fließen konnte. Eine andere Aufgabe, die wir bewältigt haben, war: den Weg aus der Römerzeit freizulegen. Über diesem Steinweg lag eine Erdschicht von etwa einem Meter Dicke. Wir konnten zehn Meter Weg bearbeiten, doch dann hat der Verwalter des Nachbargrundstücks die Polizei gerufen, weil wir auf seinem Gelände gegraben haben. Schade, denn dieser Weg war die kürzeste Verbindung zwischen Rocas und der Straße unten!



Wir haben, wie viele andere auch, das Dach repariert, die Treppe ausgebessert, die Zimmer weiter ausgebaut und das Gelände rund um das Kloster aufgeräumt und instand gehalten.

In diesen drei Monaten war –außer im schweren Krankheitsfall -, es nicht vorgesehen das Kloster zu verlassen. Wer das Kloster verließ, hat nicht durchgehalten oder aufgegeben, so besagte die Regel. Doch am Wochenende war es möglich, Besuch zu empfangen und das haben wir alle auch gerne getan. Mitbringsel in Form von Essen wurden unter allen aufgeteilt.

Der Beginn der Armutsetappe sah so aus: die Abenteurer durften trampen, jedoch waren Reisen mit dem Zug oder dem Bus tabu. Unser erster Tag der Etappe begann nicht in Orense, sondern wir sind nach Gudiña, etwa 100 km von Orense entfernt, getrampt und als alle angekommen waren, begann die Prüfung.

Ich, Charli bin mit Michel getrampt. Wir brauchten drei oder vier Autos, bis wir dort waren. Es ging über Xinzo und Verín. Morgens sind wir los und am Abend waren wir alle in Gudiña angekommen. Als Reiseproviant hatten wir Brötchen dabei.

Die Ausstattung während der Armutsetappe war: unsere Kleidung auf dem Leib und ein kleiner Beutel mit der Bibel, einem Tagebuch und einem Stift, einem Handtuch und einer Zahnbürste. Für Michel, einem aus unserer Gruppe war das jedoch noch nicht hart und asketisch genug. Er schlug uns vor, den Weg doch barfuss zu gehen. Die Gruppe wollte seinen Vorschlag nicht akzeptieren, weil wir es schon hart genug fanden, mit unseren Schuhen über den 50° heißen Asphalt zu laufen. Er ließ sich von uns anderen nicht überzeugen, ist dann ohne Schuhe gelaufen, und am Schluss lief er sich die Füße wund.

Während der Armutsetappe gingen wir am See von Sanabria vorbei bis nach Benavente, Bembibre und Astorga. Auf dem Rückweg kamen wir an Rivas del Sil, Ponferrada vorbei, an Barco de Valdeorras, La Rua und beendeten diese Etappe in Rocas.

Insgesamt waren wir etwa 20 Tage unterwegs und haben eine Strecke von etwa 300 Kilometern zurückgelegt. Manchmal verließen wir die Straßen und kürzten Wege ab. Auf dem Weg erlebten wir so manches: Einmal kamen wir in ein Dorf in der Nähe von Bembibre, in dem ein gerade ein Junge ertrunken war. Wir haben in diesem Dorf nicht gebettelt, sondern sind weiter gezogen zum nächsten Dorf.

Wie üblich bei der Armutsetappe, haben wir immer nur von dem gelebt, was uns die Leute freiwillig gegeben haben und wir durften auch nicht preisgeben, dass wir aus Benposta kamen.

In Zamora, nahe bei Sanabria habe ich zum ersten Mal in meinem Leben fremde Leute um Brot gebeten. Sie haben mir gesagt: „du bist kräftig genug, um zu arbeiten“. Ich habe geweint und an diesem Tag nicht mehr gebettelt. Ich konnte aber abends mit den anderen das essen, was sie zusammengetragen hatten.

Einmal hat uns ein Pfarrer (er wohnte in einem zweistöckigen Haus, in dem sonst Priesterseminare stattfanden) als ganze Gruppe eingeladen und er wollte wissen, woher wir kamen. Natürlich haben wir dichtgehalten und nichts verraten. Zu diesem Zeitpunkt waren wir (sieben oder acht Jungen) schon 20 Tage unterwegs und wir freuten uns auf diese Einladung. Er hat uns vorzüglich bewirtet und uns einen sauberen Platz zum Übernachten angeboten. Ich habe während der Armutsetappe nicht noch einmal so gut gegessen und getrunken. Am Ende, nach einem vorzüglichem Frühstück, hat er uns offenbart, dass er ein Pfarrer war, der gemeinsam mit Padre Silva in Comillas studiert hatte. Ich glaube, das war in Bembibre.

Wenn die Gruppe zu einem Dorf kam, hat sie sich meist in Zweiergruppen geteilt, aber einen Treffpunkt für den Abend ausgemacht. Die kleinen Gruppen haben um Essen gebeten und auch meist Brot, Käse oder Paprikawurst (chorizo) bekommen. Wichtig war das Teilen, egal was einer

bekommen hatte. Wir haben uns am Ende des Tages immer alle getroffen und alles brüderlich aufgeteilt. Beim Bitten um Essen, beim Betteln, waren wir angehalten, nicht aggressiv zu reagieren oder genervt zu antworten. Wir sollten vielmehr die Reaktion der Leute kennen lernen und sie auch ertragen können. Das konnte dann so aussehen:

Ich bitte um etwas zu essen, die angesprochene Person erwidert mir: "Du bist jung und du hast gesunde Hände und Füße und kannst arbeiten. Ziehe weiter und gehe arbeiten!" Darauf reagiere ich nicht, ich sage nur: "Dankeschön, ich wünsche Ihnen eine guten Tag/ Abend. Auf Wiedersehen."

An manchen Tagen gab es wenig oder auch mal nichts zu essen. Dann haben wir nur Wasser getrunken. Eine Regel verbot uns Geld, mit dem wir hätten Essen kaufen können, zu stehlen, zu erbitten oder auch nur anzunehmen. Es war hart, denn in manchen Situationen wollte man uns Geld geben, damit wir in einer Gaststätte essen und trinken können oder um mit einem Bus weiter zu reisen. Aber: es war eine Regel und wir haben kein Geld angenommen!

Für die Armutsetappe war ich der Verantwortliche und so musste ich auch darauf achten, dass die Regeln erfüllt wurden.



Adolfo Vila. Zeichnung von Padre Silva. 1980

Nachdem die Armutsprüfung beendet war, habe ich meinem Tagebuch über diese Etappe einen Einband aus der Jeans verpasst, die ich den gesamten Weg über getragen hatte. Das Tagebuch hatte ich damals mit meinen anderen persönlichen Sachen in Benposta gelassen, als ich 1983 zum Zirkus

nach Deutschland gefahren bin, um dort zu unterrichten. Es war verschwunden, als ich nach Benposta zurückkam und blieb bis heute unauffindbar.

Neben der Zeit in Rocas und der Armutsetappe war ich noch in einem Krankenhaus. Diese Erfahrung hat mir sehr gefallen und sie hat auch großen Einfluss auf mein weiteres Leben gehabt. In Lugo verbrachten wir 15 Tage in einer Bar. Dort galt es, Gäste zu bedienen, ohne jedoch zu wissen, wie man das richtig macht und wir mussten uns auch um die betrunkenen Gäste kümmern. Die Bar in Sarria gehörte der Familie von Michel und befand sich neben einer Zementfabrik. Was für ein Staub dort!

Michel war in meiner Generation und hieß eigentlich Fernando und durch diesen Kontakt kamen wir in die Bar. Diese Bar gehörte der Mutter. Es gibt mehrere Michels: der bekannteste ist der ältere Michel, genannt Michel, der I. Er war in Benposta Bürgermeister, Abenteurer und auch Bürger. Nach seinem Weggang aus Benposta hatte er einen Zirkus mit dem Namen Wunderle. Dort gab er seiner ganzen Familie Arbeit: Brüdern, Schwestern, Mutter, Frau (Kinder hatte er damals noch keine). Seine Frau heißt Amparo (oder Alicia?) und war Lehrerin in Benposta. Es war normal, dass alle Leute aus Benposta, die nach der Japantournee des Zirkus' eine Arbeit suchten, zu ihm gegangen sind. So hat er seinen Zirkus aufgebaut, mit der Ausstattung aus dem Zirkus der Muchachos.

Machín, ein Freund aus Benposta, hat ihn dabei unterstützt und ihm Geld geliehen.

Die andere Zeit des Großen Abenteuers verbrachten wir damit in Benposta zu arbeiten, weil wir dort gebraucht wurden.<sup>18</sup>

## **Eindrücke von Martínez zum Großen Abenteuer**

Adolfo Vila Nóvoa: Manuel Martínez ist jünger als ich und war 1978 Bürgermeister von Benposta. Aber seine Geschichte fängt schon in Celanova an. Sie waren drei Brüder, Manuel war der Mittlere und sein jüngerer Bruder heißt Nicanor. Manuel Martínez hat schon mit Pater Ángel in Gruppen gearbeitet und Verantwortung in Celanova übernommen. Er nahm am Großen Abenteuer teil, aber ich weiß nicht, welcher Generation er angehörte.

Im Artikel „Benposta, una experiencia educativa y una forma de vida“ von Fabricio Caivano, veröffentlicht in der Pädagogikzeitschrift Cuadernos de pedagogía (Nr. 46, Okt. 1978) befindet sich auf der Seite 42 folgendes Interview:<sup>19</sup> „Das Große Abenteuer“

Nachdem er einen kleinen Jungen, dem es nicht gut ging, seine Aufmerksamkeit geschenkt hatte, erzählt Bürgermeister Martínez über „Benposta, diese Form des Lebens, die nicht aufhört.“

### Martínez:

„Wenn wir einen fähigen Studenten haben, bekommt er ein Stipendium für die Universität und es wird weiterhin eine Verpflichtung (compromiso) mit der Gemeinschaft aufrechterhalten. In Santiago gibt es Gruppen von fünf oder sechs Benpostanern, die einem Studium nachgehen. Eine andere Möglichkeit, ein Leben mit Benposta fortzuführen, ist die „familiäre Gemeinschaft“; da schicken Eltern, die Ex-Schüler in Benposta waren, ihre Kinder zur Erziehung nach Benposta. Der Grad der Verbindung und der Verpflichtung (compromiso) mit Benposta kann von einem Minimum

---

<sup>18</sup> Adolfo Vila Nóvoa arbeitet derzeit als Lehrer für herkunftssprachlichen Unterricht und unterrichtet auch Spanisch als zweite und dritte Fremdsprache in deutschen Schulen.

(Adolfo Vila Nóvoa (Charli), en la actualidad es profesor de secundaria en Historia, Lengua Materna y español como segunda y tercera Lengua en los colegios alemanes.)

<sup>19</sup> Übersetzung

der Verbindung bis hin zu einer totalen Hingabe an das, was Benposta ist, gehen. Das höchste Streben, das höchste Niveau der Hingabe ist das des Abenteurers. Das Große Abenteuer impliziert eine totale Hingabe an unsere Idee (von Benposta) und eine Haltung von absoluter Einsatzbereitschaft.

So lebt zum Beispiel ein Abenteurer bei einem Stamm in Mozambique, wo er versucht, eine neue Gemeinschaft aufzubauen. In diesem Fall ist seine Verpflichtung (gegenüber sich selbst und gegenüber den Anderen) schon definitiv und die Entscheidung zu einer solchen Verpflichtung wird oft nach einer Zeit von Prüfungen gefällt.“

*Welche Prüfungen sind das?*

Martínez:

“Zuerst ist es notwendig, drei Monate ein hartes Leben in einem Kloster zu verbringen, das angefüllt ist von Entbehrungen, während intensive Kurse in Psychologie, Soziologie und Theologie abgehalten werden. Dann verbringen wir einen Monat im Gefängnis, um die Situation von Gefangensein, ohne körperliche Freiheit und in individueller Einsamkeit, auszuprobieren. Zum Schluss gehen wir für einen Monat in eine psychiatrische Einrichtung oder in eine Besserungsanstalt und dort weiß nur der Anstaltsdirektor, wer wir sind.“

*Warum all dieses freiwillige Leiden?*

Martínez lächelt zuerst, bevor er mir überzeugt antwortet.

Martínez:

“Um die Diskriminierung eines Gefangenen, eines Kranken, eines ‘Verrückten’ aus der Nähe kennen zu lernen. Es ist kein Leiden. Diese Prüfungen bringen uns vielmehr näher mit dem Nächsten, sie geben uns eine notwendige innerliche Größe und Kraft, um den Kampf (um dein Lebensziel) weiter zu führen. Wir verbringen auch einen Monat, in dem wir nur von Almosen leben, die man uns in den Dörfern der Berge gibt, wir arbeiten auf dem Bau oder heuern auf einem Fischkutter an.

Nach dieser Zeit treffen sich die Abenteurer dieser Generation einen Monat lang, sie reflektieren das Erlebte und dann geben sie in der Gruppe ein Versprechen (compromiso definitivo) ab.

Abschließend möchte ich sagen, dass dieses Jahr der Prüfungen eine außergewöhnliche Bereicherung für mich bedeutet hat.“

## ***Ihre und Deine Erfahrung und Meinung nach der Lektüre***

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

Was gibt Ihrem, was gibt Deinem Leben einen Sinn?

Haben Sie, hast Du im Leben ähnliche Erfahrungen gesehen, gelebt oder geteilt wie die Abenteurer von Benposta?

Wir möchten gerne von Ihnen, von Dir wissen:

- Können Sie sich vorstellen, kannst Du Dir vorstellen, dass das Große Abenteuer (oder Elemente daraus) heute noch für Jugendliche interessant sein kann?
- Ist es vielleicht hilfreich bei der Vorbereitung auf ein Leben, auf ein Berufsleben (mit Themen wie Arbeiten im Team, Erlernen von Tugenden wie Pünktlichkeit, Verlässlichkeit, Höflichkeit, Vermittlung von Interesse am Lernen)?
- Gibt es 2005 noch Jugendliche, die sich freiwillig einem Großen Abenteuer unterziehen würden?
- Welche hohe Bedeutung muss Gemeinschaft haben, damit es sich lohnt dafür eigene persönliche Interessen unter zu ordnen?
- Wie kann einem hohen Interesse an religiösen Themen und dem gleichzeitigen Desinteresse an der Institution Kirche – besonders bei Jugendlichen - begegnet werden?
- Gibt es Erwachsene mit Charisma, die bereit sind, mit jungen Menschen zu arbeiten? Wie sind Ihre Erfahrungen?
- Welche Projekte haben Erfahrungen damit, jungen Menschen den Platz einzuräumen, den sie brauchen, um eigene Erfahrungen machen zu können?
- ...
- ...

Schreiben Sie uns bitte Ihre Meinung, schreibe uns bitte Deine Meinung und Erfahrung:

Edeltraud Böhm  
Adolfo Vila Nóvoa  
Nieder-Ramstädter Str. 47  
64283 Darmstadt

E-Mail: edelboehm@web.de

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf, wenn Sie ein gedrucktes Exemplar dieser Publikation möchten.  
Vielen Dank!

## **Schlussfolgerung**

Das Große Abenteuer ist eine Hoffnungsquelle, eine Verschnaufpause mit frischer Luft, die sich künftigen Generationen anbietet, die von einer besseren und solidarischen Welt träumen wollen.

Das Große Abenteuer ist eine Ausbildung und eine Vorbereitung für künftige Leiter von Benposta.

Das Große Abenteuer besteht aus einer Reihe von Prüfungen, die dem Abenteuerer ein – am eigenen Körper mit allen Sinnen gelebtes und experimentiertes - Wissen vermitteln. Es ist ein Wissen über Ungerechtigkeit und über die harte Realität des Lebens in der aktuellen Gesellschaft.

Das Große Abenteuer lehrt und trainiert die Abenteuerer, offene Personen zu werden, die sich solidarisch gegenüber Menschen ihrer nächsten Umgebung oder allen bedürftigen Personen gegenüber, die in irgendeinem Teil der Erde leben können, verhalten.

Mir, Adolfo Vila Nóvoa, hat das Große Abenteuer persönlich eine humanistische Bildung für das Leben mitgegeben. Es hat mir geholfen, Probleme des Alltags zu sehen und zu erkennen, sie aus anderer Perspektive zu beleuchten und auf geeignete Weise eine Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft zu erreichen, in der ich lebe.

Seitdem ich als Kind nach Benposta gekommen bin, habe ich immer wieder den Satz von Padre Silva gehört: „Benposta ist weder ein Platz noch eine festgelegte Örtlichkeit, sondern Benposta ist eine Idee und eine Bewegung von und für Jugendliche in der ganzen Welt.“

Wenn Benposta in Orense gerade aktuell eine schwierige Situation durchlebt und die Zukunft in Ourense in Gefahr ist, wird Benposta in anderen Teilen der Welt weitergehen, wie es in Venezuela und schon seit mehr als dreißig Jahren in Kolumbien der Fall ist.

Benposta hat Erfahrungen, einen Ruf und ein Ansehen aufzuweisen, die genutzt werden können und sollen.

Aus diesen und anderen Gründen glauben wir daran, dass auch nach fünfzig Jahren, Benposta und sein Großes Abenteuer weiter Bestand haben werden.

Wir wünschen Benposta, dass es weiterhin viele Jugendliche träumen und glücklich werden lässt.

## **Glossar und Wortschatz**

la Gran Aventura	das Große Abenteuer Ein Projekt von Benposta zur Verinnerlichung seiner Ideologie; bereitet Abenteurer in verschiedenen Etappen vor, die daran mitarbeiten wollen, dass es eine gerechtere Welt gibt, in der alle ein besseres Leben haben
el aventurero la aventurera	der Abenteurer die Abenteurerin Diesen Titel erhalten die Muchachos und Muchachas nach erfolgreichem Abschluss des Gran Aventura
la generación	die Generation So bezeichnet man die Gruppe, die das Jahr des Großen Abenteurers miteinander verbringt
la Pre-Aventura	die Phase vor dem Großen Abenteuerer
el pre-aventurero, Pequeños Soñadores	der Abenteurer in der Vorstufe
el silencio	das Schweigen „Wir sind uns über die Wichtigkeit der Kommunikation bewusst, aber man muss erst lernen zu kommunizieren, besonders seine eigenen Gedanken mitzuteilen. Daher muss man zunächst mit sich selbst kommunizieren. [...] In den wenigen Momenten, in denen wir dann reden, haben wir auch wirklich etwas zu sagen.“ (Louzao)
la corrección fraterna	brüderliche Korrektur, geschwisterliche Kritik, konstruktive Kritik Dabei nimmt man das Verhalten von sich und seinen Mit-aventureros unter die Lupe. Diese Korrektur wird laut vorgelesen, akzeptiert, nicht erklärt und nicht diskutiert.
el diario	das Tagebuch „Es ist gut zu schreiben, was jeder Tag diktiert, es hilft einem nachzudenken, die Erfahrungen festzuhalten und das Gelebte zu bewerten...“ (Vigil, S. 64)
el proyecto de vida	Lebensprojekt Ein Idee, ein Ziel, das man in seinem Leben verwirklichen will. Ein Aventurero muss eine Verpflichtung dafür abgeben.
el compromiso ,	Versprechen sich selbst gegenüber, gegenüber der Ideologie von Benposta, der Gesellschaft gegenüber Verpflichtung: sich selbst gegenüber, gegenüber der Ideologie von Benposta, gegenüber der Gesellschaft
compromiso de aventurero	Versprechen eines Lebensprojekts, am Ende des Großen Abenteurers
la austeridad	die Bescheidenheit



la libertad	die Freiheit
la unidad	die Einheit, die Einigkeit
austeridad, libertad y unidad	Nach diesen Grundsätzen, die an das Gelöbnis von Mönchen erinnern, versuchen die Jungen bereits in San Pedro de Rocas zu leben. „Die Genügsamkeit, wie wir sie verstehen, schließt alles ein, was das mönchische Versprechen enthält: wir erkennen, dass wir kein persönliches Eigentum haben, denn alles ist von Gott, und wir teilen es miteinander, wissend, dass es viele gibt, die diese Dinge gar nicht haben.“ (Louzao)
el minuto heróico	eine Disziplinregel Man muss sofort aufstehen, wenn man geweckt wird, darf sich nicht noch einmal zehn Minuten auf die andere Seite legen.
la prueba, la etapa	die Probe, die Etappe, die Prüfung Die nach dem Aufenthalt im Kloster folgenden Proben/ Etappen kann man als eine Art Praktikum betrachten, bei dem die Abenteurer das Gelernte in Rocas in der Realität anwenden und verfeinern.
la etapa de pobreza	die Armutsetappe
el Consejo Superior de Aventureros	der Rat der Abenteurer
benposteño	ein Benpostaner, ein Bürger von Benposta
San Pedro de Rocas,	Kloster San Pedro de Rocas, in dem die dreimonatige Vorbereitungszeit und auch die Auswertung stattfindet; Sitz des Großen Abenteuers
La Ciudad de los Muchachos	Jungenstadt, die Stadt der Kinder und Jugendlichen
Nación de Muchachos	Volk, Stadt der Jungen, Kinderrepublik
el padre, el cura	der Pater, der Priester
el ciudadano la ciudadana	der Bürger (von Benposta) die Bürgerin
la medalla de ciudadano	de Bürgermedaille Sie ist Symbol für die Stadt Benposta
ciudadano investido	Ehrenbürger
el candil de carburo	eine Lampe. Da es in Rocas keine Elektrizität gibt, wird diese Lampe als Leuchtmittel verwendet.

## **Anhang:**

### **La Gran Aventura según la Constitución Fundamental de Benposta, Bogotá 1982**

- Introducción
- Recopilación de funciones, derechos y deberes desde el artículo 1 al 29
- Obligaciones del Consejo Superior de Aventureros
- La religión en el concepto de la Gran Aventura
- Deberes de los aventureros
- Derechos de los aventureros
- Clases de compromisos
- Finalidad del compromiso aventurero
- Compromiso de libertad, unidad y austeridad
- Compromiso político
- Formas de gobierno de la Gran Aventura
- Sede de la Gran Aventura

Resumen hecho por Adolfo Vila Nóvoa



Eine Zeichnung von Alberto Muñoz, in: Manifiesto de Benposta, 1997

## **La Gran Aventura según la Constitución Fundamental de Benposta, Bogotá 1982**

### **Introducción:**

La Constitución Fundamental de Benposta está formada por cuatro capítulos y 121 artículos que contienen las bases del estatuto de Benposta.

Desde el artículo 21 hasta el artículo 35, están dedicados a la Gran Aventura en donde se describe lo siguiente: miembros de la Gran Aventura, año de pruebas, deberes y derechos de los aventureros, compromiso del aventurero (libertad, unidad y austeridad), compromiso político, sede y gobierno de la Gran Aventura.

A continuación hago una recopilación de funciones: deberes y derechos, que tiene la Gran Aventura y los aventureros desde el artículo primero hasta el veintinueve.

“Benposta pretende la creación de comunidades educativas, juveniles conscientes del problema de la infancia, que es una consecuencia de la injusticia que vive el mundo.” Benposta ofrece soluciones a través de sus comunidades de aventureros. (Introducción, pág.13).

“Benposta cuenta con una experiencia, con una imagen y un prestigio que es necesario, aprovechar al máximo.” Los objetivos de Benposta solo se pueden conseguir si: ...la Gran Aventura se le da y se le exige su papel primordial como comunidad dentro de Benposta... (Introducción, pág. 16)

Las constituciones de las nuevas Benpostas “...tienen que ser rectificadas por el fundador de Benposta o en su defecto por el Consejo Superior de Aventureros...” (Artículo 1, pág. 2)

Los cambios o transformaciones que afectan a la ideología de Benposta deberán tratarse con el fundador de Benposta y/ o el Consejo Superior de Aventureros. (Artículo 2, pág. 3)

La creación y ampliación de una nueva Benposta “...tiene que contarse con la aprobación de la Presidencia de Benposta y el Consejo Superior de Aventureros...” (Artículo 3, pág. 4)

Los objetivos de Benposta – estarán bajo la responsabilidad de sus máximos dirigentes, los Aventureros... (Artículo 5, pág. 4)

“La Gran Aventura como comunidad permanente de vida que se convierte en el medio más concreto y puro para encarnar el ideal de Benposta” (Artículo 9, pág. 18)

Los nuevos miembros que quieran pertenecer a la comunidad de Benposta “...si es menor dirigirá su solicitud a la delegación de Espíritu Ciudadano, y si es mayor al Consejo de Aventureros local, esos son los órganos competentes para aceptar o denegar la integración”. (Artículo 13, pág. 27)

### **Obligaciones del Consejo Superior de Aventureros/ Consejo Superior de Ciudadanos:**

Para pertenecer a este consejo además de ser ciudadano se requiere ser aventurero...

Este Consejo Superior de Ciudadanos también se denomina Consejo superior de Aventureros, que es el organismo directivo más importante de Benposta. El consejo fija objetivos generales y políticas a seguir... (Artículo 19, págs. 37/38)

#### La religión (Artículo 49, págs.79/ 80)

“Para ser miembro de las comunidades de Benposta basta con admitir el cristianismo como doctrina inspiradora y coincidente con la ideología de Benposta. No es necesario pertenecer como miembro a una religión cristiana, pero exige la creencia en un Dios de cuya paternidad universal manan – todos los principios de justicia, igualdad y fraternidad – que propugna Benposta. Benposta respeta cualquier religión que propugna estos mismos principios universales.

La ideología de Benposta no podrá entenderse sino dentro de una concepción teísta, sin embargo la Gran Aventura exige una total y plena aceptación del pensamiento cristiano dentro de un marco de fé sobrenatural.

...el aventurero se compromete y acepta plenamente el mensaje evangélico como formas de vida

...el aventurero aspira encarnar en su propia vida el evangelio como medio de transformación personal...

El cristianismo es la vía más alucinante que puede presentarse al hombre preocupado por la transformación.” (Artículo 24, págs. 41/42)

“Cada una de las comunidades aventureras, como cada aventurero en particular, debe desarrollar una concepción, práctica sociopolítica del cambio y su transformación.

La Gran Aventura como comunidad dinámica...” (Artículo 24, pág. 43)

“Benposta se constituye como ‘protesta, denuncia y condena’ a la Gran Aventura le corresponde ser responsable de esa condena, debe plantear soluciones concretas, serias y profundas...” (Artículo 24, pág. 44)

“El aspirante a aventurero tiene que ser mayor de 18 años. Liberado de la patria potestad para que pueda elegir el encauce de su vida, sin tener que depender de nadie.” (Artículo 25, pág. 45)

“...se pueden constituir a nivel de los niños pequeños, grupos de pequeños soñadores y a nivel de los adolescentes y mayores, grupos de pre-aventureros.” (Artículo 26, pág. 48)

“El aventurero tiene que tener conocimientos básicos sobre teología, sociología, psicología general, evolutiva y social, economía general y economía política, derecho, dirección, relaciones humanas y dinámica de grupos, filosofía y ciencias de la información, informática y pedagogía; una visión en general sobre las ciencias humanas y sociales. (Artículo 26, pág. 52)

El aventurero debe tener...”un sentimiento de solidaridad con los hombres que son víctimas directas de las injusticias y con lo que de algún modo luchan por imponer la igualdad social entre los hombres.” (Artículo 28, pág. 57)

#### Deberes de los aventureros según el artículo 29, págs.57/58

“Como miembros de la comunidad de Benposta les corresponden acatar las normas dictadas para todos los ciudadanos.

...Tienen el derecho de conformar el Consejo Aventurero Local. Después de haberse efectuado su compromiso aventurero definitivo puede formar parte del Consejo Aventurero Superior, teniendo derecho de participar en las máximas decisiones comunitarias, tanto de orden administrativo, legislativo, jurídico y económico.

...La Gran Aventura tiene la responsabilidad de la proyección ideológica de Benposta y la creación y el mantenimiento de nuevas comunidades.

...Cada aventurero debe tener una constante actitud de disponibilidad y generosidad.

...El aventurero debe de estar en una actitud constante de formación y de renovación espiritual.

...El aventurero debe conservar su actitud y su conducta aventurera tanto dentro como fuera de Benposta. ”

#### Derechos de los aventureros (Artículo 30, págs. 58/59)

...”A los aventureros les corresponden los mismos derechos que tienen los ciudadanos de Benposta.

...La Gran Aventura es una comunidad aventurera al servicio de Benposta.

...Estos tienen la obligación de estar dando siempre un nivel satisfactorio.”

#### Clases de compromisos: (Artículo 15, pág. 29)

El compromiso aventurero “...el individuo asume la encarnación más perfecta del pensamiento y del ideal de Benposta, dentro de un compromiso permanente de entrega y de vivencia cristiana.

#### Finalidad del compromiso aventurero:

...La Gran Aventura pretende la creación de una comunidad base en todas las comunidades de Benposta. ”

#### Compromiso de libertad, unidad y austeridad (Artículo 32, pág. 60)

...”Benposta para garantizar sus objetivos y su continuidad necesita del compromiso de sus componentes.

...El aventurero se comprometerá a liberarse de todo aquello que pueda condicionar el mismo compromiso. Hará un compromiso de fidelidad a la ideología de Benposta, de disponibilidad, también buscará permanentemente la unidad y hará finalmente el compromiso de austeridad (disponer solo de lo necesario para la obtención de los objetivos).

...El compromiso de libertad tiene tres opciones:

    opción por el celibato, opción sacerdotal y opción matrimonial

...La opción matrimonial: el aventurero debe tratar al máximo que su pareja acepte también su compromiso aventurero, o por lo menos respete el suyo y la sistemática de Benposta.”

#### Compromiso político (Artículo 33, págs. 60/61)

...”A Benposta le angustia y le inquieta la situación de los hombres oprimidos en el mundo porque los considera hermanos, hijos de un mismo padre.

...Benposta proclama la igualdad entre los hombres. Benposta proclama la repartición de los bienes de la tierra, porque parte de la convicción de que todos los hombres están en la misma situación de igualdad de derechos sobre ellos, ya que todos como hijos de un mismo padre participan de una misma herencia, el disfrute de todos los bienes de la tierra.

...El compromiso aventurero tiene que concluir con un compromiso con el oprimido. Este compromiso hace solidario al aventurero con Cristo en su obra de proclamación e institución del Reino de los Cielos que implica la justicia y la igualdad entre los hombres.”

#### Formas de gobierno de la Gran Aventura (Artículo 34, págs. 61/62/63/64)

...”Le corresponde al fundador:

- Las directrices generales le corresponde dictarlas y aclararlas al fundador de Benposta.
- El fundador también será director de la Gran Aventura y presidente de Benposta.

En la ausencia del fundador:

- En ausencia del fundador, la dirección de la Gran Aventura le corresponde llevarla el Consejo Superior de Aventureros.

...Composición del Consejo Superior de Aventureros:

Este consejo estará compuesto por:

- Un delegado aventurero de cada una de las comunidades de Benposta
- Un presidente, elegido por todos los aventureros con el requisito que tenga un compromiso definitivo.

...Funciones que tiene la dirección de la Gran Aventura:

- La dirección suprema de la Gran Aventura y Benposta
- Determinar los objetivos y políticas generales
- Afrontar los problemas financieros
- Valorar y controlar la marcha de Benposta y otras comunidades benposteñas y sus resultados
- Mantener y difundir la ideología de Benposta.

...Funciones del delegado aventurero de cada comunidad de Benposta:

- Es elegido por el fundador, en su ausencia lo hará la comunidad aventurera local y será elegido por un período de 4 años.
- Su título oficial es Embajador
- Es el delegado de la presidencia de cada localidad
- Le corresponde la representación oficial de esa comunidad en calidad de vicepresidente ya que la presidencia le corresponde al fundador de Benposta.
- En su localidad es el responsable de la comunidad aventurera – esto no significa que él posee la verdad absoluta y que es perfecto.
- El responsable de la Gran Aventura al plantear una exigencia a los miembros de la comunidad, lo tiene que hacer dentro de un marco de la Gran Aventura y Benposta. Con la finalidad de imprimir un nivel progresivo de conciencia y no en función del concepto del poder.”

#### La dirección ejecutiva de la Gran Aventura (Artículo 34, pág. 62)

...Estará compuesta por:

- El presidente, el vicepresidente
- El secretario del Consejo Superior de la Gran Aventura, es elegido por un período de cuatro años y puede ser reelegido.

...Funciones que tiene ésta dirección ejecutiva de la Gran Aventura:

- Programación, la dirección y la coordinación de cada una de las comunidades benposteñas.
- El presidente de la dirección ejecutiva desempeñará también las funciones de Presidente de Benposta.
- El vicepresidente reemplazará al presidente en su ausencia.
- El secretario le corresponde comunicar las decisiones de los consejos y también las del presidente.”

Sede de la Gran Aventura (Artículo 35, pág. 64)

- ...”La sede espiritual de la Gran Aventura es el Monasterio de San Pedro de Rocas, en Esgos, Orense, España.
- La sede ejecutiva de la Gran Aventura estará localizada en la presidencia de Benposta Orense.”



El Padre Silva, en la manifestación en Orense a favor de Benposta, 27.6.2000



Formas de gobierno de la Gran Aventura (Según el Artículo 34)

Esquema hecho por Adolfo Vila Nóvoa

**Benposta – Orense – España**

Sede de la Presidencia de Benposta  
Presidente de Benposta es el fundador

San Pedro de Rocas – Esgos – Orense – España  
Sede de la Gran Aventura



**Dirección Ejecutiva de la Gran Aventura**

Sede en la Presidencia de Benposta – Orense

Estará formado por:  
Presidente - fundador  
Vicepresidente

Secretario del Consejo Superior de la Gran Aventura  
Embajadores

(un delegado aventurero de cada comunidad de Benposta, elegido por el fundador y al mismo tiempo será vicepresidente de su comunidad. También será responsable de la Gran Aventura de su comunidad.)

La Dirección Ejecutiva de la Gran Aventura dependerá del Consejo Superior de la Gran Aventura en Orense



**Consejo Superior de la Gran Aventura**

Estará formado por:  
Presidente  
Vicepresidente  
Secretario

Para ser miembro de éste consejo se deben cumplir las siguientes condiciones: ser ciudadano investido y con compromiso aventurero.

## Reflexión sobre la Ciudadanía - Ramón Mazás - Benposta 1970

En 1972 era alcalde en funciones y unos meses más tarde dirigía la quinta generación de La Gran Aventura

Ramón Mazás  
vela de la noche inper  
de Juanuelo Ciudadano  
ORIENTE - 19-1-70

Después del Juicio Ciudadano, donde los Ciudadanos investidos,  
con una gran sinceridad y claridad me han dicho una  
serie de fallos que tengo que conseguir para ser un  
ejemplar Ciudadano dentro de esta Ciudad de los M.

EXAMEN DEL CUMPLIMIENTO DE LAS LEYES DE CIUDAD-

(10) EL CIUDADANO BUSCA ADIÓS EN SU VIVIR DIARIO

UNA LEY fundamental para el perfecto cumplimiento  
de las leyes, el Ciudadano busca la verdad la  
justicia, la honestidad, el Ciudadano recuenta el cumplimiento  
de esta primera ley como base de sostenimiento constante  
de una lucha y una entrega sin límites para apoyándose  
en la búsqueda de sí.

"El que escucha mi palabra y la cumple, es como  
el labio que edifica la casa sobre piedra... no cae porque  
esta cimentada sobre roca." palabras de CRISTO.  
están en un Ciudadano, así no podrá ya fallar, así  
podrá hacer una buena ciudad de los muchachos.

XI El Ciudadano es fiel en el cumplimiento

Pro puntos

(1) INTENTAR CUMPLIR LA LEY

(2) CAMINAR EN BUSCA DE LA VERDAD Y JUSTICIA

(3) VIVIR Y HACER VIVIR LA IDEOLOGÍA  
DE LA C.M.

(4) ESTAR SIEMPRE EN POSTURA DE SERVICIO  
Y SACRIFICIO

(5) QUERER "EIRÓ" COMO A LA MADRE  
Y "EIRÓ" COMO LOS HERMANOS

## ALEGRÍA

- Un muchacho sano se caracteriza por su alegría
- Ser feliz y triste no es compatible
- El semblante de un muchacho triste produce avaria
- Significa mucho que un muchacho este triste
- Conseguir la alegría ha de ser la máxima ilusión de un muchacho
- Felicidad es igual a Alegría
- Luchar por ser feliz, la mejor empresa a conseguir, alegría ha sido siempre el lema de Benposta
- La alegría no es una cosa pasajera sino que permanece en el corazón
- La Alegría se manifiesta en la forma de pensar
- Alegría verdadera y falsa alegría. - estas expresiones se confunden fácilmente
- La virtud está en vivir alegres
- Hace en la paz del corazón
- La tristeza nace del reproche de cada uno
- Nadie puede sacarle una alegría
- Hay gente que influye en su Alegría. - El sol  
El tiempo  
La lluvia
- Tanto la alegría como la tristeza no provienen de fuerza.
- Somos nosotros los causantes de ello
- Si vamos a luchar por un mundo mejor, tenemos que ser felices
- Hombre feliz. - Mundo feliz  
Triunfa con los demás  
Se nota su presencia

- Hombre fracasado. - Malicia  
 Rencoroso  
 Evidente  
 Pesimista  
 Disculpa

- La alegría es algo interior. Sale del corazón.
- De una cosa mala, podrida no puede salir nada bueno.
- La alegría sana es el reflejo de la limpieza interior.
- Limpieza igual a pureza.
- Pureza igual a libertad.
- Muchas veces el fondo de mi alma vive en un triste hombre.
- \* El hombre culpa a todos menos a él.
- Hay gente que vive más que - Maldad

- Impureza  
 - Mala intención  
 - Señalada

- La pureza es el puntual de la vida.
- Puro, & Puro de Canto
- Muchachos pesimistas. - Todo negro (loven)  
 - Todo difícil  
 - Parecen viejos de 70 años  
 - Poco papalotes  
 - Vestidos de luto  
 - Piensan demasiado y les preocupa el mañana
- Estos son los que fracasan en la vida.  
 piensan demasiado en su futuro, vida.
- Tenemos que amar la belleza.
- Saber encontrar a Dios en todo a través de todo.
- Saber encontrar lo bello de las cosas en todo.
- La mano de Dios

- Un carácter educado.
  - Hace feliz a los demás
  - Da gusto vivir a su lado
- Carácter mal educado. - Tíos de mala uva
  - Se divierten a costa de los demás
  - Humor negro
- La simpatía no procede del carácter
- Hay gente que es una desgracia en ~~suerte~~ amor comprensión
- La suerte no existe
- Existe lo que uno siembra
- Tengo lo que quiero
- En nuestra vida falta sentido de aventura
- Las cosas pequeñas tomadas con ilusión producen alegría
- El esclavo es incapaz de sorprender
- Los estragos que produce en el alma y en el cuerpo el pesimismo son cuormes

José Manuel **Louza** Reimondez (Benposta 1967 – 1976)

Ha estudiado con los Salesianos en San Rosendo de Celanova. "...Ingresó en la Ciudad de los Muchachos el 4 de octubre de 1967. Cuando Celanova ya formaba parte de Benposta, Louza se presentó a candidato en las primeras elecciones para Teniente Alcalde, salió elegido por una gran mayoría de votos. En Celanova ha demostrado que tiene capacidad para gobernar.

1. Supo desempeñar su cargo con sentido democrático.

2. Resolvió con acierto el difícil problema de iniciar con 300 chavales el sistema democrático de Benposta  
**1968:** En verano se trasladó a Benposta y hace el segundo curso de Oficialía, a continuación realiza el año de servicios ciudadanos. Desempeñó los cargos de Secretario General, segundo Teniente Alcalde, Delegado de Limpieza y Sanidad.

**1969:** En febrero hizo su juramento de Ciudadanía (ver foto en el anexo). ...." (Folleto electoral – Elecciones para Alcalde. Historial de los candidatos 1972, Tesina J. Paz)

**1971:** Es Alcalde Accidental hasta que se celebran las elecciones, en donde es elegido como Alcalde, obtuvo en la elección 309 votos, los suficientes para darle la mayoría absoluta sobre los demás candidatos.

Años más tarde desempeñará el cargo de Presidente de Benposta. Compaginará su cargo de Presidente con sus estudios nocturnos de COU en el Instituto de Orense. Al finalizar estos, estudiará en la Escuela Universitaria de Formación del Profesorado de EGB en Orense.

**1976:** Dejará Benposta para trasladarse a Madrid en donde finaliza sus estudios universitarios.

Por último quiero añadir a su brillante currículum: desde Celanova yo ya conocía a Louza, posteriormente también he sido testimonio directo, como él tenía una entrega total y constante a Benposta.

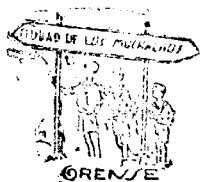
## Reflexión – Cristo - Tomás Alfonso Martínez (Cuco) – Benposta 1970

Tomás Alfonso Martínez (Cuco)

“A los nueve años entró a estudiar en Benposta. A los 14 años era Secretario de la Junta de Gobierno. A continuación fue alcalde, director de circo, director artístico y compositor del circo del Padre Silva. En los años 70, cuando viajaba con el circo por medio mundo, se dedicó a la canción protesta. Su L.P. ‘Cuco’ fue prohibido en Argentina. A la Junta Militar del general Videla no le entusiasmó que en una de las canciones de aquel mozalbete contestatario figurarse la frase ‘La tierra está sembrada de millones de asesinos’. (La Región, 21.7.1987)



CURSILLOS DE CIUDADANÍA



NACION DE LOS MUCHACHOS - BENPOSTA -

TOMAS MARTINEZ SANCHEZ -



22 MAR. 1970

22-MARZO A 25-MARZO - 1970

Resumen de los cursos.

Tres puntos importantes para llevar bien los cursillos de ciudadanía

SINCERIDAD - SERIEDAD - SABIDURÍA

1. Ley "El ciudadano busca a Dios en su vivir diario."

Es más fácil demostrar que Dios existe que demostrar lo contrario. Queremos un Dios a nuestra medida. Si conocemos a Dios por los libros ,conocemos a un Dios de papel y no el verdadero. A Dios hay que conocerlo en el vivir diario y con la ayuda de la Biblia, tenemos que conocer a un Dios que llegue a nuestra vida práctica, para eso es necesario reflexionar sobre los mandamientos y reconocer nuestros fallos.

[...]

Encontrar a Dios, es encontrarnos a nosotros mismos.

CRISTO

Es el personaje que entra en el campo de la historia, es el mejor revolucionario del mundo, es el hombre humilde que va a cambiar la tierra. Este es Cristo, pobre entre los más pobres, humilde entre los humildes.

Un Cristo trabajador que a los catorce años tenía callos en las manos.

¿Tenía él dificultades en la vida? Tenía muchas más dificultades que nosotros.

Para llamar la atención y ser un líder como lo fue Cristo, no importa el color, ni la raza, se puede triunfar igualmente. Dios era un pobrecillo judío y cambió el mundo o sea que no hace falta tener un puesto ni nada, pero hace falta ser sincero y algo más.

Si meditamos estas virtudes de Cristo e intentamos imitarle seremos sus mejores amigos y los más sacrificados en nuestra ciudad.

Cristo no tenía miedo a nada, le llamaba raza de víboras a los fariseos y a los sacerdotes, se enfrentaba a todo lo injusto que él veía.

[...]

Cristo como nuestro amigo.

Para sostener esta vida de amistad con Cristo, tenemos por una parte nuestra vida de oración, de sacramento, de penitencia que podemos transmitir a los demás. La manera para conservar la gracia santificante es luchando siempre al lado de Dios puesto que así seremos auténticos amigos de él. El que lucha por ese Reino de Dios, un Reino justo de paz y de amor. Tenemos que ser piadosos auténticos que así se vive la gracia santificante, de una manera consciente y comunicativa. No basta con que yo sea santo es necesario comunicarlo a los demás.

Tenemos que luchar contra una falsa victoria para construir una piedad sólida que sea el fiel reflejo de nuestra amistad.

[...]

Modelo CRISTO.

Ha venido a servir y no a ser servido. Si servimos a los demás recibiremos la máxima corona como la que recibió Cristo. Es necesario que cada día hagamos un servicio a los demás.

Solo vale quien sirve y solo sirve quien vale.

[...]

Esta serie de puntos nos van hacer y estar más unidos con Cristo, queremos ser amigos de Cristo, ¡hay que demostrarlo!



MARTES 24-3-70

REFLEXIÓN: REVOLUCIÓN

Para hacerla hay que llegar a una participación personal, Cristo nos dice que tenemos que hacerla. Nuestro corazón se tiene que dejar arrastrar por él, entonces haremos una buena revolución.

Seremos amigos de Cristo leyendo los Evangelios y practicándolos estando siempre en gracia santificante.

Combatiremos en el mundo, siendo amigos de él, siendo su imagen.

[...]

Si queremos ser revolucionarios hace falta contar con la 1. Ley de Ciudadanía, hace falta contar con el mayor líder ¡con Dios! A través de él podemos ser auténticos líderes.

[...]

ENCUESTA

1. ¿Crees que para emplear la justicia en los pueblos, es necesaria la revolución?  
Si es necesaria, puesto que si queremos conseguir algo, tiene que ser a pulso, y darlo todo, para conseguir ese fin.
2. ¿Qué es para ti la revolución?  
La palabra misma lo dice, es revolverse ante una injusticia, pero es necesario hacerlo en serio, no como los que van con una cartelera diciendo cosas y van pagados, o van porque les resulte divertido.
3. ¿Estas dispuesto a hacer la revolución? ¿Por qué?  
Porque quiero tomar ejemplo de un señor al cual no le gustaba esta tierra y murió solo en una cruz por unos cuantos desgraciados que no nos interesaba que esto cambiara.
4. ¿Estas dispuesto a hacer tu propia revolución? ¿Como?  
Si estoy dispuesto, aunque me sea fácil decirlo en estos momentos, en los cuales es muy difícil sostenerse mucho tiempo, pero se que es el único motivo por el cual Dios me puso en esta tierra, para hacerla cambiar.
5. Elige un lema para tu revolución  
El lema lo tenemos, que más da, si al fin y al cabo tenemos a un Cristo moribundo ante el cual no teníamos ni que pensar en lemas

ENCUESTA

1. ¿Qué piensas de Cristo?  
Lo que todo el mundo piensa ni más ni menos de que en estos momentos y en todos los momentos fáciles y difíciles está con nosotros.
2. ¿Cuál es la virtud que más te agrada de él?  
La humildad que tiene y la capacidad de espera que tiene por nosotros.
3. ¿Sabes que Cristo fue un revolucionario? ¿Por qué?  
Se que lo fue y que lo sigue siendo puesto que él le dio un cambio al mundo y lo está dando día a día.
4. ¿Crees que en el Evangelio están todos los medios que se necesitan para hacer una revolución 1. en la Nación de Muchachos y 2. en el mundo? Si lo se, que el Evangelio fue escrito por Dios, y Dios es nuestro ideal.
5. ¿Qué opinas de la gracia santificante? ¿Qué es?  
Opino que es el mejor camino para llegar a Cristo, para tenerlo como amigo y para tenerlo siempre a mi lado, puesto que así lo tendré a él como a un amigo inseparable y además con el don de comulgar.

Foto 1: Juramento de la Ciudadanía - Louzao. Foto 2: José Luis Campo (Pequeno) recibe la bendición del cura Silva. Fotos cedidas por José Paz



Foto 3: Louzao, el alcalde en su despacho. Foto 4: el viejo ayuntamiento.  
Fotos cedidas por José Paz





Foto 5: capilla de Rocas. Foto 6: quinta generación (Cobas, Joseiño, Buralés...).  
Fotos cedidas por José Paz



## **Literatur**

- Arrabal González, Ángel 2004: Traer al corazón. In: Foro do Tato, 9.6.2004
- Barz, Paul 1979: Wir sind zu den Muchachos gefahren. Begegnung mit den Kindern von Bemposta. In: Westermanns Monatshefte Dezember 12/ 1972. Braunschweig, Georg Westermann Verlag. S. 40-47
- Bayer, Doris 1983: „Kinder organisieren sich selbst“ Bemposta, ein Modell für kollektive Erziehung. Diplomarbeit/ Sozialwesen. Fachhochschule München
- Caivano, Fabricio 1978: Bemposta, una experiencia educativa y una forma de vida. In: Cuadernos de pedagogía, 4. Jg., Heft 48, S.39-42
- Castro Alvarado, Francisco: Un retrato de Adolfo Tato, Santiago de Compostela. 24.2.2005. E-Mail von Daniel Tato
- Constitución Fundamental de Bemposta 1982, Bogotá
- Espiña Gamallo, Manuel 2000: Corenta e catro anos de Bemposta, in: Revista Encrucillada, S. 18
- Fussi, Waltraud 1989: Bemposta - eine sozialpädagogische Alternative. Diplom-, Magisterarbeit/ Geisteswissenschaftliche Fakultät. Universität Salzburg
- Herrera, Adriana 2003: Sembrando Vida. Jóvenes a contrapelo del conflicto en Colombia. Bogotá-Colombia, Editorial: Terre des Hommes Suiza
- Kohagen, Jens 1979: NACION DE LOS MUCHACHOS - demokratische Modellgesellschaft zwischen gelebtem Sozialismus und Jugendsekte. Ein Versuch der theoretischen Begründung ihrer Möglichkeit im historischen Vergleich. Diplomarbeit/ Diplompädagogik. Hochschule der Bundeswehr Hamburg
- Louzao, Reflexión. La Alegría. Documento auténtico de los años 70. Archivo privado.
- Möbius, Eberhard 1973: Die Kinderrepublik. Bemposta und die Muchachos. Reinbek, Rowohlt
- Möbius, Eberhard 1981: Die Kinderrepublik. Bemposta und die Muchachos. Reinbek, Rowohlt
- Pawlowsky, Susanne 1975: Selbstverwaltung als Erziehungsprinzip: das Beispiel der Kinderrepublik „Bemposta“. Wissenschaftliche Hausarbeit/ Erste Staatsprüfung für das Lehramt an Grundschulen und an Haupt- und Realschulen. Universität Gießen
- Paz Rodríguez, José 1972: Realizaciones de la educación personalizada en la Bemposta Nación de Muchachos de Orense (Director de la Tesina D. Victor García Hoz), Orense
- Poschkamp, Peter; Schneyder, Urs 1984 (Hg.): Bemposta und die Muchachos. Die Kinderrepublik zwischen Traum und Wirklichkeit. Leichlingen – Fribourg, Eigenverlag

Saña, Heleno; von Forster, Renate; Drexel, Rainer 1979: Benposta. Eine Stadt für Kinder. Dreieich, Abi Melzer Verlag

Schmitt – Gallasch, Anne 1989: Benposta. Experimentelle Lebensgemeinschaft von Jugendlichen. IMPULS für eine Neuorientierung der Gesellschaft? Diplomarbeit/ Sozialpädagogik. Fachhochschule Darmstadt

Stummvoll, Bernhard 1989: Kinderrepublik Benposta. Eine Studie über ein in Spanien gelegenes Kinder-Jugendlichen-Erwachsen-Kollektiv, bekannt unter dem Namen „Kinderrepublik“. Innsbruck, Scientia Band 17

Martín Vigil, José Luis 1976: Nación de muchachos. 5° edición 1980. Barcelona, Editorial Juventud S.A.

Melcer, Sandra 1999: Benposta la Nación de muchachos Venezuela. Praxisbericht

Wolf, Anne 1999: Benposta, die Nation der Kinder. In: Anregungen international verwirklichter Reformpädagogik: Traditionen, Bilanzen, Visionen. Hrsg.: Pehnke, Andreas[u.a.]. Frankfurt am Main, Peter Lang , S.139-154

#### Internetseiten

Benposta Ourense: <http://benposta.org>

Benposta Venezuela: [www.benposta-venezuela.org](http://www.benposta-venezuela.org)

Benposta Kolumbien: [www.geocities.com/benpostacolombia](http://www.geocities.com/benpostacolombia)

Amigos de Benposta: <http://benposta.de>